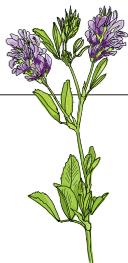


Die Landwirtschaft

Die Zeitung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Juli 2022 · noe.lko.at · Ausgabe 7



**Zwischenfrüchte
im Vergleich**

Ergebnis Exaktversuch · 27

**Innovative
Holzbaustoffe**

Auf dem Vormarsch · ab 36

**RTK-Lenksystem
optimal nutzen**

LK NÖ unterstützt · 40



100 Jahre

Landwirtschaftskammer

Seit 100 Jahren ist sie eine verlässliche Partnerin für die Bäuerinnen und Bauern im Land und gibt ihren Anliegen eine starke Stimme. Grund genug diesen geschichtsträchtigen Moment würdig zu begehen. Mehr dazu auf Seite 8.

Foto: Georg Pomaßl/LK NÖ

Reportage: Bioweiderind am Acker

Warum gehen in Frankreich Rindermast und Ackerweide zusammen, aber in Österreich nicht? Das haben sich Ernst und Bettina Zoder gefragt. „Wir wollten es wissen und haben es gleich ausprobiert“, so die beiden, und sie sind mit dem

Ergebnis sehr zufrieden – die Ackerweidemast funktioniert tadellos. Sie haben sich auch gleich einen Partner auf den Acker geholt, der vom Anbau jener Kulturen profitiert, für die die Rinder ihren Dünger am Feld lassen.

Beim Einstieg in die Weidehaltung haben sie die Beratung und Förderung des Projektes Weideland NÖ in Anspruch genommen. Wie Zoders die Weidemast managen und welche Fleischqualitäten sie erzielen, lesen Sie ab Seite 30.

LK Landwirtschaftskammer
Niederösterreich

Österreichische Post AG
MZ 11Z039072 M
Landwirtschaftskammer NÖ
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

**ZUFRIEDENE
KUNDEN.
WIR
SCHAFFEN
DAS.**



Recommender Award 2022:
Wir freuen uns, dass unsere Kunden
die NV gerne weiterempfehlen.

www.nv.at



Die Niederösterreichische
Versicherung

Wir schaffen das.



Foto: LK NÖ/Philipp Monihart

Meine Meinung

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Welt rund um uns hat an Stabilität verloren. Ukrainekrieg, Energiekrise, Inflation, Corona, Klimakatastrophe und viele weitere Parameter sind Teil unseres Alltags geworden. Wesentlich ist, dass wir jetzt nicht die Zuversicht verlieren, klar und strukturiert in Lösungen denken, diese abwägen und wirkungsvoll umsetzen. Als Land- und Forstwirtschaft können wir jedenfalls zahlreiche Antworten liefern, die unsere Versorgungssicherung mit regionalen Produkten stärken. So ist es für mich nicht nachvollziehbar, warum ein Kohlekraftwerk in Österreich wiederbelebt wird, obwohl wir ein großes, ungenutztes Potential bei der nachhaltigen Energie hätten. Müssten wir nicht im politischen Alltag gegen Außernutzungs-Stellungen und skurrile EU-Forststrategien kämpfen. Mit ähnlichen Herausforderungen haben wir es im Bereich der Lebensmittel v.a. im Schweinesektor zu tun, wo wir einen Rückgang und damit Produktionsverluste verzeichnen. Wenn wir es mit der Unabhängigkeit ernst meinen, braucht es sofort eine Versorgungsstrategie der Republik, um unser Produktionspotential der Land- und Forstwirtschaft abzusichern. Wir als Interessenvertretung werden uns weiter vehement Gehör verschaffen und an unserem Weg der regionalen Versorgungssicherung festhalten.

Präsident Johannes Schmuckenschlager

Inhalt

LK Aktuell

SEITE 4

Schmuckenschlager begrüßt Versorgungssicherungspaket	4
Aus den Ausschüssen	6
LK-Technik Mold präsentiert	7
Festakt zu 100 Jahre Landwirtschaftskammer NÖ	8
Die besten Weine des Landes	10
Mosttaufe & Most-Trophy	11
Landwirtschaftskammer sucht Dialog mit Konsumenten	12
Legehennen halten & Eier vermarkten: Was ist zu beachten?	13
Wie sind Förderungen aus dem Waldfonds zu besteuern?	14

Markt

SEITE 15

Invekos & die neue GAP ab 2023

SEITE 18

Produktion

SEITE 27

Zwischenfrüchte im Vergleich	27
Reportage: Weiderind am Acker – Top Fleisch & Fruchtfolgeglied	30
Worauf es bei der Erstversorgung von Kälbern ankommt	34
Wo Holz mit seinen vielen Talenten als Baustoff voll punktet	36
Welche innovativen Holzbaustoffe sind auf dem Vormarsch?	38
So nutzen Sie das volle Potential Ihres RTK-Lenkensystems	40

Leben

SEITE 41

Tipps für den grünen Daumen	41
Stress vermeiden	42
Gewinnspiel: Klassik unter Sternen	42
Innehalten	43
Lehrgang „Die Gartenbäuerin“	44
Vom Tag der Landjugend 2022	45
Impressum	47

LK AKTUELL

Appell der IGE erfolgreich



Foto: Philipp Monibart/LK NÖ

Im Juni startete die Ernte der Heurigen Erdäpfel für die Supermärkte in Niederösterreich. Die Steiermark und das Burgenland waren klimabedingt schon früher dran. Kleinere Mengen für die Direktvermarktung wurden in Niederösterreich aber auch davor schon gerodet. Die Interessensgemeinschaft Erdäpfelbau (IGE) hatte in der vergangenen Saison mit den großen österreichischen Lebensmittel-Handelsketten Gespräche geführt und dabei immer wieder auf die Bedeutung der heimischen Produktion hingewiesen. „Und das mit Erfolg, denn mit wenigen Ausnahmen gab es im Lebensmitteleinzelhandel fast ausschließlich österreichische Ware“, freut sich IGE-Obmann Franz Wanzenböck (im Bild).

Zitat des Monats



„Das 110-Millionen-Entlastungspaket bringt mehr Fairness für die Bäuerinnen und Bauern und stärkt die Versorgungssicherheit.“

LH-Stv. Stephan Pernkopf

110 Mio für Versorgungssicherung

Regierung will regionale Lebensmittelproduktion stärken.

Das mit 110 Millionen Euro dotierte Versorgungssicherungspaket soll die Bäuerinnen und Bauern bei den stark gestiegenen Betriebsmittelpreisen, insbesondere bei der Energie entlasten. Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ, sieht darin ein wichtiges Signal für die bäuerlichen Betriebe und einen starken Beitrag zur Versorgungssicherung mit heimischen Lebensmitteln. Steigende Betriebsmittelkosten für Energie, Dünger- und Futtermittel lassen die bäuerlichen Betriebe zusehends unter Druck geraten. Die Bundesregierung hat daher ein sogenanntes Versorgungssicherungspaket geschnürt, mit dem sie die Bäuerinnen und Bauern unterstützen will. Das mit 110 Millionen Euro dotierte Paket soll die Betriebe schnell und unbürokratisch entlasten. Schmuckenschlager begrüßt das vorgelegte Maßnahmenbündel: „Die Versorgungssicherung mit heimischen Le-



Foto: Georg PomaBI/LK NÖ

Präsident Johannes Schmuckenschlager begrüßt das Versorgungssicherungspaket der Regierung.

bensmitteln muss oberste Priorität haben. Angesichts der steigenden Produktionskosten und der im europäischen Vergleich hohen Treibstoffkosten brauchen unsere bäuerlichen Familienbetriebe finanzielle Unterstützung.“ Für Schmuck-

enschlager ist dieses zusätzliche Paket ein wichtiges Signal. Erste Maßnahmen wurden im Nationalrat bereits Ende April beschlossen. „Zusätzlich zu der damals vereinbarten Mineralölsteuerrückvergütung und der Senkung der Erdgas- und Elektrizitätsabgabe geht die Bundesregierung nun noch einen wichtigen Schritt weiter“, erklärt Schmuckenschlager. Von den 110 Millionen Euro werden 80 Millionen als flächenbezogene Komponente (abgeleitet vom Energieverbrauch) verwendet, 30 Millionen werden als tierbezogene Komponente gewährt, um die stark gestiegenen Futtermittelkosten auszugleichen.

Für Schmuckenschlager ist es vor allem wichtig, dass die Antragstellung und auch Auszahlung unbürokratisch und schnell durch die AMA in Form eines automatisierten Antrages erfolgt, denn „das erspart den Bäuerinnen und Bauern einen zusätzlichen Bürokratieaufwand“.

Trilateraler Bodenfachtag

Unter dem Motto „Von Praktikern für Praktiker“ haben drei Vereine erstmals länderübergreifend die Fachveranstaltung „Soil Evolution – Festival des Bodens“ organisiert: der österreichische Verein für klimaanangepasste und aufbauende Landwirtschaft „Boden.Leben“, die deutsche „Gesellschaft für konservierende Bodenbearbeitung“ und die schweizerische Gesellschaft für bodenschonende Landwirtschaft „Swiss No-Till“. Bei der Veranstaltung drehte sich alles um Bodenfruchtbarkeit und Bodenaufbau.



Foto: Boden.Leben

Boden.Leben-Obmann Lorenz Mayr (hinten Mitte) und sein Stellvertreter Hans Gnauer (vorne 1.v.l.) nutzten den internationalen Bodenfachtag in Baden-Württemberg zum Erfahrungsaustausch mit ihren Kollegen.

Neue Baumarten für klimafitte Wälder im Fokus

Im Mai tagte der Forstausschuss der Landwirtschaftskammer NÖ unter der Vorsitzführung von Landeskammerrat Franz Fischer in Rappottenstein. Für die Sitzung wählte man das Waldviertel, um sich vor Ort ein Bild über die eingesetzten Mittel aus dem Waldfonds zu machen. Zu diesem von der Bundesregierung eingerichteten Unterstützungspaket zogen die Anwesenden eine durchwegs positive Zwischenbilanz. „Nach 1,5 Jahren, eingerichtet wurde er am 1. Februar 2021, kann man erfreulicherweise festhalten, dass vor allem die Mittel für die Aufforstung und Pflege klimafitter Wälder zielgerichtet eingesetzt wurden“, so die einhellige Meinung.

Am Nachmittag besichtigten die Sitzungsteilnehmer eine dieser geförderten Aufforstungsflächen. „Diese Exkursion hat gezeigt, dass die Waldbesitzer offen sind für neue Baumarten. Sie wissen, dass die Zukunft der Wälder in einer klimafitten Auffors-



Der Forstausschuss der Landwirtschaftskammer NÖ überzeugte sich in der NMS Rappottenstein vom vorbildlichen Einsatz von Holz beim Bau.

„...tung liegt“, betonte Andrea Wagner, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer NÖ.

Außerdem besuchte der Ausschuss noch die NMS Rappottenstein. Diese setzt bewusst pädagogische und bauliche Schwerpunkte zum Thema Holz. Die Schüler beschäf-

tigen sich mit den vielfältigen Aspekten des Waldes und der gesamten Wertschöpfungskette Holz. In der NMS Rappottenstein wurde der sogenannte „Fehra“-Bildungsraum geschaffen. Namensgebend dafür ist die Waldviertler Föhre, die für die Einrichtung verwendet wurde.

Wechsel bei der Volkskultur

Nach 31 Jahren gibt es einen Wechsel in der Geschäftsführung der Volkskultur Niederösterreich. Auf die langjährige Leiterin Dorothea Draxler folgt mit 1. Oktober Manuela Göll aus dem Bezirk Krems-Land. Als Geschäftsführerin wird sie die Breite der Regionalkultur mit Chorwesen, Handwerk und Volkstanz abbilden und weiterentwickeln. Die ausgebildete Sängerin und Chorleiterin war die vormalige Chefredakteurin der Kammerzeitung „Die Landwirtschaft“. Seit

2011 ist sie für den Kommunikationsbereich der Agrarmarkt Austria Marketing zuständig. Mit Dorothea Draxler geht eine engagierte Geschäftsführerin in den wohlverdienten Ruhestand. Sie hat seit 1991 die Geschicke der Volkskultur Niederösterreich höchst erfolgreich geleitet und dem Unternehmen mit all seinen Facetten ihren professionellen Stempel aufgedrückt. Für ihre Verdienste bekam sie 2010 das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland NÖ verliehen.



Die neue Geschäftsführerin der Volkskultur NÖ heißt Manuela Göll.

Aus dem Land

Sonderpreis Biodiversität – jetzt bewerben



Foto: LK NÖ/Gartenbau

„Blühendes Niederösterreich“ und die Landwirtschaftskammer NÖ suchen gemeinsam das „Biodiversitätsprojekt der Gemeinde 2022“. Gemeinden, die auf öffentlichen Plätzen – innerhalb und/oder außerhalb des Ortszentrums Projekte umsetzen, die zur Biodiversität und Artenvielfalt beitragen, sind noch bis 31. Juli dazu eingeladen, ihr Projekt einzureichen. Gefragt sind eine kurze, aussagekräftige Projektbeschreibung und drei Fotos. Das Anmeldeformular und weitere Informationen finden Sie im Web unter bluehendesnoe.at.

Die drei Besten erhalten den Sonderpreis persönlich aus den Händen des Kammerpräsidenten. Die zehn besten Projekte werden auf der Website der Landwirtschaftskammer NÖ unter der Adresse verlassdidrauf.at vorgestellt.

Grafik des Monats

99 % der österreichischen Erbsen kommen aus unserem Bundesland. Auch bei Zwiebeln und Spinat übernehmen Niederösterreichs Bauern mit über 90 % beinahe die gesamte heimische Produktion.



99 % sind aus NÖ

Grafik: LK NÖ

Die Welt im Blick

Die Produktion im Land absichern



Lorenz Mayr
Vizepräsident der LK NÖ

Die Ernte hat begonnen und lässt uns positiv in die nächsten Wochen schauen. Die ersten Monate des Jahres waren sehr trocken, erst der Mai hat in vielen Gebieten den lang ersehnten Niederschlag gebracht. Die doch eher kühleren Temperaturen und der Regen – gerade immer noch rechtzeitig – haben die zu Jahresbeginn befürchtete Dramatik entschärft. In Gebieten mit der Möglichkeit zu bewässern, konnten dadurch die Pflanzen am Leben gehalten werden. Die Wintergerstenernte hat im Verhältnis zeitig begonnen und man hört auch schon von ersten Weizenflächen, die bereits im Juni gedroschen wurden. An diesen Tatsachen kann man erkennen, dass es klimatische Veränderungen gibt. Umso wichtiger ist es, alles zu unternehmen, um weiterhin genügend Lebensmittel produzieren zu können. Mit dem Klimaanpassungsplan haben wir als Landwirtschaftskammer NÖ wichtige Punkte zusammengefasst. Es wird viele wichtige zukunftsweisende Schritte brauchen, damit die Produktion und somit die Eigenversorgung in Österreich auch weiterhin auf hohem Niveau möglich ist. Sich nicht in weitere Abhängigkeiten anderer Länder zu begeben, sondern eine breite Unabhängigkeit in vielen Bereichen muss nach den Erfahrungen der letzten Monate und Jahre das gemeinsame Ziel aller in Österreich sein.

Kosten- und Preisrallye fordert die Landwirtschaft

Aktuelles aus dem Ausschuss für Betriebswirtschaft, Technik und Energie

Die teilweise enormen Kostensteigerungen – vor allem ausgelöst durch die Energiepreise und Lieferengpässe stellen für die landwirtschaftlichen Betriebe eine enorme Herausforderung dar. Während die Erzeugerpreise bei Getreide und Ölsaaten auf den Märkten bislang unbekannte Höhen erreichen, bleiben hingegen ebenfalls notwendige Preisanpassungen bei anderen Ackerkulturen oder im Bereich der Tierhaltung aus.

Die Mitglieder des Ausschusses waren sich einig, dass es gerade jetzt wichtig ist, die eigene Kostenstruktur zu kennen und zu optimieren sowie vorhandene Leistungspotentiale auszuschöpfen. LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr betonte, dass im Ackerbau die derzeit höhe-



In Zeiten wie diesen ist es besonders wichtig die Zahlen des eigenen Betriebes zu kennen. Foto: pixabay

ren Preise bei bestimmten Kulturen zumindest zum Teil abgesichert werden sollten, um das Risiko allfälliger Preisrückgänge zur Ernte zu minimieren.

Das Ausschöpfen von Leistungsreserven macht sich sowohl im Ackerbau als auch in der Tierhaltung bezahlt. Der Vorsitzende des Ausschusses LKR Andreas Ehrenbrandtner betonte auch, dass zukünftig nachhaltig höhere Deckungsbeiträge erzielt werden müssen, um die steigenden Fixkosten am Betrieb und die Lebenshaltungskosten abdecken zu können.

Eine lebhafte Diskussion gab es auch zu den Chancen und Herausforderungen im Bereich der erneuerbaren Energien. Mit Spannung werden die Förderrichtlinien für den Sonderinvestitionstopf für „Energieautarke Bauernhöfe“ erwartet. Die Landwirtschaftskammer wird nach Veröffentlichung über die Details informieren.

Güllewirtschaft in der Praxis

Zahlreiche interessierte Besucher waren zum Güllefachtag am Betrieb von Sepp Handl gekommen. Der Vormittag war geprägt von hörenswerten, gut besuchten Fachvorträgen.

Kammerexperte Josef Springer referierte über die NEC-Richtlinie, die den EU-Ländern nationale Reduktionen im Bereich der Luftreinhaltung vorschreibt, wie etwa die Verringerung von Feinstaub oder eben auch von Ammoniakstickstoff aus der Eiweißverdauung der Tiere. Dieser wandelt sich von der anfangs flüssigen Form in eine gasförmige und entweicht besonders bei Wärme in die Luft. Laut Fachmeinung geschieht dies am intensivsten unmittelbar nach dem Ausbringen auf das Feld. In der anschließenden Diskussion zeigten sich zwei Lösungsansätze zu dieser Thematik, nämlich die bodennahe Aus-



Bei schönstem Frühsommerwetter öffnete Sepp Handl seine Hof Tore für den Güllefachtag. Zahlreiche Gäste waren der Einladung gefolgt und erlebten einen spannenden Tag voller Vorträge und Vorführungen.

bringung der Gülle oder die Gülleseparierung.

Weiters gab Julia Pflügl von der BBK Scheibbs Tipps zur Einstreue von separierten Güllefeststoffen. Wird Gülle separiert, fällt neben der Dünggülle Güllefeststoffsubstrat an. Sind der Trockensubstanzgehalt, Liegeboxeneinstellungen und -management usw. optimal, eignet

sich dieses Feststoffsubstrat sehr gut als Einstreue für Liegeboxen. Den Abschluss der Vorträge bildete ein Überblick über die vielen Möglichkeiten der digitalen Hilfen zur effizienten Bodenbearbeitung und Düngung. Am Nachmittag konnten die Teilnehmer dann den praktischen Einsatz neuester Technik hautnah erleben.

Die Kammer NÖ präsentiert die LK-Technik Mold

Die Landwirtschaftskammer NÖ bündelt mit der LK-Technik Mold nun ihre Kompetenzen in den Bereichen Landtechnik, Digitalisierung sowie Erneuerbare Energien. Damit kann sie noch effizienter auf die rasanten Änderungen und Herausforderungen auf diesen Gebieten reagieren und die neuen Technologien für die Bäuerinnen und Bauern noch besser nutzbar machen.

Die Landwirtschaft ist ein unglaublich dynamischer Bereich, Technologien und Herausforderungen ändern sich stetig und entwickeln sich weiter. Mit der LK-Technik Mold präsentierte die Landwirtschaftskammer NÖ nun Ende Juni ihr Kompetenzzentrum für diese Bereiche.

Egal, ob satellitengestützte Lenksysteme, der Einsatz von Drohnen, automatische Systeme im Stall oder Wiederkäuermontoring zur frühzeitigen Erkennung von Krankheiten – hier will die Kammer die Bäuerinnen und Bauern künftig noch besser unterstützen.

Seit genau 70 Jahren gibt es das landtechnische Ausbildungszentrum der Landwirtschaftskammer NÖ in Mold bei Horn. 1952 als „Maschinenpfleghof“ gegründet, wo die Wartung und Reparatur von Landmaschinen und Traktoren im Vordergrund standen, hat sich der Standort Mold rasch zur Bildungsstätte für Landtechnik entwickelt. Nicht nur Bäuerinnen und Bauern nutzen das umfangreiche Angebot, auch die landwirtschaftlichen Fachschulen setzen auf die Expertise in Mold, so haben die Landtechnikwochen für Schülerinnen und Schüler schon lange Tradition. Die fachliche Ausbildung in Mold beschäftigt sich mit aktuellen

Trends, testet neue Techniken, prüft diese auf Praxistauglichkeit und unterstützt schließlich die Bäuerinnen und Bauern bei der Umsetzung auf den Betrieben.

„Mit der LK-Technik Mold richtet sich die ehemalige Bildungswerkstatt Mold nun neu aus. Landtechnik, Digitalisierung und Energie stehen dabei im Mittelpunkt“, erklärt Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ, und sagt weiter: „Unter dem Dach der LK-Technik Mold geht es künftig darum, noch schneller und besser auf die rasanten Änderungen und Herausforderungen in der Landtechnik reagieren zu können.“ Gerade die digitalen Techniken in der Agrarbranche werden immer vielfältiger. Für Landwirte wird es zunehmend schwieriger, einen Überblick darüber zu bewahren, welche Technologie für den eigenen Betrieb wirklich sinnvoll ist. „Wir wollen unser Angebot weiter ausbauen und zentrale Drehscheibe innovativer Techniken und digitaler Technologien in der Landwirtschaft sein“, so der Kammerpräsident.

Weitere Informationen zum Angebot der LK-Technik Mold finden Sie im Web unter lk-technik.at.



Kammerdirektor Franz Raab, LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, der neue Leiter der LK-Technik Mold Herbert Haneder, LABg. Franz Linsbauer und Landesschulinspektor Karl Friewald bei der Präsentation des neu ausgerichteten Kompetenzzentrums

Foto: Georg Pomaßi/LK NÖ

Die Schwerpunkte

Landtechnik

Die Schwerpunkte in der Landtechnik liegen neben der Beratung der Bäuerinnen und Bauern in der Aus- und Weiterbildung sowie im Kurswesen. Betriebsführer und -übernehmer erhalten das landtechnische Rüstzeug für die praktische Anwendung auf den Betrieben. Die hohe fachliche Kompetenz wie etwa in der Überprüfung von Pflanzenschutzgeräten oder das Know-how in kraftfahrrechtlichen Fragen hat die LK-Technik Mold weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt gemacht.

Digitalisierung

Mit der Digitalisierung in der Landtechnik ist ein weiteres Standbein dazu gekommen. Diese modernen Technologien, die sich rasant weiterentwickeln, bieten laufend neue Anwendungsmöglichkeiten im landwirtschaftlichen Arbeitsalltag. Durch „Smart Farming“ und „Precision Farming“ können die Bäuerinnen und Bauern Ressourcen wie Dünger und Pflanzenschutzmittel effizienter einsetzen. Am Standort der LK-Technik Mold werden die neuesten Techniken getestet, auf Praxistauglichkeit geprüft und den Landwirten nähergebracht. Gerade für Österreichs kleinstrukturierte Landwirtschaft ist es wichtig, passende Lösungen zu finden und Betriebe vor teuren und unnötigen Investitionen zu bewahren. Ebenso ist die LK-Technik Mold neben Wieselburg und Raumberg-Gumpenstein Partner des bundesweiten Projektes „Innovation Farm“.

Energie

Bioenergie hat sich zur wichtigsten heimischen Energiequelle und zu einer tragenden Säule der Energieversorgung entwickelt. Kostspielige Importe von Erdgas und Erdöl müssen verringert, die Unabhängigkeit bei der Energieversorgung erhöht und Arbeitsplätze und Wertschöpfung in der Region geschaffen werden. Die nachhaltig vorhandenen Biomassepotenziale müssen daher bestmöglich mobilisiert und mit höchstmöglicher Effizienz genutzt werden.

Die LK-Technik Mold bietet kompetente Unterstützung bei den Themen Biowärme, Ökostrom und Biotreibstoffe, zum Beispiel bei Biomasseheizungen, Biomasse-Nahwärmanlagen oder bei der Ökostromerzeugung durch Photovoltaik. Beratungen zum Thema „Energieeffizienz in der Landwirtschaft“ machen die Betriebe fit für kommende Herausforderungen. Der „Energieautarke Bauernhof“ ist ein notwendiges Zukunftskonzept. Er sichert die Versorgung mit Lebensmitteln und spart Kosten. So werden unter anderem Wärme aus dem eigenen Wald und Strom vom Dach immer wichtiger.



Landwirtschaftskammer NÖ: 100 Jahre im Dienste der Bauern

Kammerdirektor Franz Raab, LH-Stv. Stephan Pernkopf, Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager sowie Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und die beiden LK NÖ-Vizepräsidenten Andrea Wagner und Lorenz Mayr mit der Geburtstagstorte.

Foto: Philipp Monihart/LK NÖ

Am 22. Februar 1922 beschloss der NÖ Landtag, als erster in ganz Österreich, die Errichtung der „Niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer mit Bezirksbauernkammern“. Und so ist die Kammer nun schon seit 100 Jahren die zentrale Berufsvertretung der Land- und Forstwirtschaft und die starke Stimme der Bäuerinnen und Bauern im Land. Grund genug, diesen geschichtsträchtigen Anlass im feierlichen Rahmen zu würdigen.

Rund 700 Partner und Wegbegleiter waren nach Grafenegg gekommen, um gemeinsam das 100-jährige Bestehen der Landwirtschaftskammer zu begehen.

Seit 1922 ist die Landwirtschaftskammer NÖ mit ihren Bezirksbauernkammern eine beständige und starke Partnerin der Bäuerinnen und Bauern. Mit der selbst organisierten Ständevertretung hat die niederösterreichische Bauernschaft in den vergangenen zehn Jahrzehnten immense Herausforderungen gemeistert. Die Themen und Herausforderungen für die bäuerlichen Betriebe haben sich laufend verändert. Damit haben

sich aber auch die Aufgaben der Landwirtschaftskammer stetig weiterentwickelt. Die Kammer erfüllt jedoch auch heute noch ihren ursprünglichen Auftrag. „Und das ist ganz klar, die Bäuerinnen und Bauern zu unterstützen und ihren Anliegen und Werten eine starke Stimme zu geben. Damals wie heute und auch in Zukunft“, betonte Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager in seiner Festrede. Das war in den vergangenen 100 Jahren so, und das wird auch in den nächsten 100 Jahren so bleiben. Zur Gründung der ersten Landes-Landwirtschaftskammer in Niederösterreich sagte

er: „Gerade Niederösterreich war in der Geschichte immer Taktgeber, basierend auf einer traditionellen, bäuerlichen Kultur – stets mit offenem Blick in die Zukunft. Das leitet uns auch heute an.“ Die Bäuerinnen und Bauern haben es vor nunmehr 100 Jahren selbst

in die Hand genommen und ihre Interessenvertretung gegründet. Dabei habe sich laut Schmuckenschlager bestätigt, dass sich „die Land- und Forstwirte selbst besser organisieren können, als jede andere staatliche Behörde es jemals könnte“. Für den Kammerpräsidenten



Fotos: Philipp Monihart/LK NÖ

„Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich ist eine unverzichtbare Interessenvertretung für unsere Land- und Forstwirte und ein unglaublich starker Faktor in unserem Land.“

**Landeshauptfrau
Johanna Mikl-Leitner**



„Die anstehenden großen Herausforderungen benötigen eine starke Interessenvertretung, und die Landwirtschaftskammer NÖ war seit jeher eine starke Partnerin für die Landwirte.“

**Bundesminister
Norbert Totschnig**



Zahlreiche Ehren- und Festgäste ließen es sich nicht nehmen und erwiesen der Kammer die Ehre, allen voran Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig und Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner. Foto: Georg PomaBI/LK NÖ



Landjugend-Landesleiter Johannes Baumgartner bedankte sich bei der Landwirtschaftskammer im Namen der gesamten Landjugend NÖ für die gute Partnerschaft und die Unterstützung. Foto: Foto: Philipp Monihart/LK NÖ

ist die Landwirtschaftskammer nicht nur die Drehscheibe für die Interessen der Bäuerinnen und Bauern, sondern auch zentrale Plattform für die Interessen der Gesellschaft und der Politik.

100 Jahre Landwirtschaftskammer NÖ sind ein guter Anlass, um nicht nur zurückzuschauen, sondern insbesondere auch, um den Blick in Richtung Zukunft zu richten. „Gerade in der Land- und Forstwirtschaft sind die Entscheidungen, die

wir heute treffen, jene, die in ihrer Auswirkung den Erfolg oder Misserfolg von morgen begründen. Die Verantwortung für die nächsten Generationen ist für uns Bäuerinnen und Bauern ein Selbstverständnis. Daraus hat sich auch unser nachhaltiges Denken und Wirtschaften entwickelt“, so Schmuckenschlager. Nicht nur die Kammer begeht heuer ihr 100-jähriges Jubiläum auch das Land Niederösterreich feiert in diesem Jahr seinen 100er. Lan-

deshauptfrau Johanna Mikl-Leitner sieht darin ein Zeichen für die seit jeher gute Zusammenarbeit zwischen der Landwirtschaftskammer und dem Land NÖ. Sie bedankte sich bei allen Funktionärinnen und Funktionären, die mit viel Elan und Herzblut für die heimische Land- und Forstwirtschaft einstehen. Aber auch den Landwirten zollte sie Respekt: „Unsere Bäuerinnen und Bauern sind stark, verlässlich und arbeiten zukunftsorientiert. Und

das nicht nur in ihrer Rolle als Lebensmittelproduzenten, sondern auch als Energieproduzenten, Landschaftserhalter, Arbeitgeber, Bewahrer und Innovatoren. Für all diese Leistungen ein großes und herzliches Dankeschön und Gratulation zum 100. Geburtstag!“

Ein großer Dank erging auch an die Kammermitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit vollem Engagement für die bäuerlichen Familienbetriebe in NÖ arbeiten.



„ In den 100 Jahren hat sich viel verändert. Eines ist aber gleich geblieben: Die Bäuerinnen und Bauern schaffen uns das Brot, in Zeiten des Überflusses genauso wie in Zeiten der Not.

**LH-Stellvertreter
Stephan Pernkopf**



„ Die Kernaufgabe der Kammer ist auch nach 100 Jahren noch die gleiche, nämlich die Bäuerinnen und Bauern zu unterstützen und ihren Anliegen eine starke Stimme zu geben.

**Präsident Johannes
Schmuckenschlager**



Zum Jubiläum wurde auch ein eigener Marsch komponiert. Das Werk mit dem klingenden Namen „Wir leben Landwirtschaft“ stammt aus der Feder des preisgekrönten Weinviertler Komponisten Daniel Muck. Der traditionelle Marsch, der auch moderne Klänge enthält, wurde von der Kammerkapelle, – bestehend aus Kammermitarbeitern – uraufgeführt. Foto: Philipp Monihart



Foto: LWmedia/Leonardo Ramirez

Gratulation dem Weingut des Jahres v.l.n.r.: Schuldirektor der Weinbauschule Klosterneuburg Reinhard Eder, Weinkönigin Sophie I., LH Johanna Mikl-Leitner, Kellermeister Klosterneuburg Mario Strauss, NÖ Weinbaupräsident Reinhard Zöchmann sowie LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager.

Die besten Weine im Land prämiert

Die 35. NÖ Landesweinprämierung wartete gleich mit drei neuen Prämierungen auf. Über den Titel „Weingut des Jahres“ darf sich die Weinbauschule Klosterneuburg freuen.

So viele Winzerbetriebe wie noch nie haben mehr Weine denn je in den Wettbewerb geschickt. 6.243 Weine von insgesamt 955 Betrieben, jeder davon mit Hingabe und Sachverstand produziert. Der niederösterreichische Weinbau präsentierte sich dabei in seiner ganzen Breite, verstärkt auch mit seinen innovativen Akzenten. So wurden heuer zum ersten Mal Landessieger in den Kategorien Orange-/Natural-Weine, Piwi-Weine sowie Perl- und Schaumweine gekürt. Gerade das konstant aufstrebende Segment für Perl- und Schaumweine hat sein volles Potenzial noch lange nicht entfaltet. 173 Einreichungen im ersten Jahr machen deutlich, in welchem Ausmaß sich die Winzer auf die steigende Nachfrage bereits eingestellt haben. Immer mehr Betriebe suchen auch nach Antworten auf den Klimawandel, was die 53 Einreichungen für Piwi-Weine zeigen. Ungebrochen dynamisch entwickelt sich auch der Trend hin zu Natural- oder Orange-Weinen.

Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ, lobte die Winzer für deren Qualitäten, und für Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner ist die hohe Einreichzahl ein Zeichen für das hohe Qualitätsbewusstsein der

niederösterreichischen Winzerinnen und Winzer. Der heurige Gesamtsieger der Landesweinprämierung praktiziert die „hohe Schule“ der Winzerkunst im wahrsten Sinn des Wortes. Es ist nämlich die Höhere Bundeslehranstalt

und Bundesamt für Wein- und Obstbau in Klosterneuburg, die sich den Titel „Weingut des Jahres 2022“ sicherte. Und zwar mit einem Landessieger in der Kategorie Rote Cuvées und vier weiteren Weinen, die den Einzug ins Finale schafften.

Die Landessieger in den 21 Kategorien

Heuer wurden zum ersten Mal Landessieger in den Kategorien Orange-/Natural-Weine, Piwi-Weine sowie Perl- und Schaumweine gekürt. Mit diesen drei neuen Prämierungen – insgesamt nunmehr 21 – bildet die NÖ Landesweinprämierung das Marktgeschehen in seiner aktuellen Vielfalt ab.

SEKT – Traminer 2018 Sekt g.U. Reserve, Weingut Steininger, Langenlois

WELSCHRIESLING – 2021, Weingut Hagn, Mailberg

GRÜNER VELTLINER KLASSISCH – Der Röschitzer 2021, Weingut Schneider, Röschitz

GRÜNER VELTLINER GEHALTVOLL – Wagram DAC Reserve 2021, Ried Mittersteig, Der Bauer, Kirchberg/Wagram

RIESLING – Kamptal DAC Riesling 2021 vom Urgestein, Winzerhof Burgstaller, Mollands

SAUVIGNON BLANC – Ried Mühlweg 2021, Weingut Hofbauer-Schmidt, Hohenwarth

SCHMECKERTE – Muskat Ottonel 2021, Weingut Weixelbaum, Straß

WEISSBURGUNDER – Selektion 2021, Weingut Kamauf, Oberholz

CHARDONNAY – Wagram DAC Chardonnay 2021 Selection, Weingut Siegert, Großweikersdorf

SORTENVIELFALT WEISS – Wagram DAC Roter Veltliner 2021, Ried Steinberg, Ecker – Eckhof, Kirchberg/Wagram

WEINE ÜBER 9g RESTZUCKER – Grüner Veltliner 2021 Auslese, Weingut Karl Brindlmayer, Traismauer-Wagram

PRÄDIKATSWEINE – Traminer 2018 Trockenbeerenauslese, Weingut Rabl, Langenlois

ROSÉ – Rosé vom Zweigelt 2021 Classic, Weingut Heinzl-Gettinger, Deinzendorf

FRUCHTIGE ROTWEINE – Zweigelt 2021, Weinbau Schuster, Alberndorf

ZWEIFELT RESERVE – Rotburger 2020, Weingut Rosner, Langenlois

BURGUNDER, ST. LAURENT, PORTUGIESE – Blauer Burgunder 2019, Ried Hochberg, Bannert, Obermarkersdorf

SORTENVIELFALT ROT – Merlot 2018 Mythos, Weingut Oppelmayer, Göttlesbrunn

CUVÉE ROT – 2019 CSM, HBLA und BA für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg

ORANGE/NATURAL – Herr Greanz 2017, Gregor Nimmervoll & Franz Leth, Engelmansbrunn und Fels/Wagram

PIWI WEINE – Donauveltliner 2021, Weinhof Gill, Nussdorf

PERL- & SCHAUMWEINE – Muskateller 2021 Frizzante, Weingut Blaha, Röschitz

Der Obstbauverband Mostviertel lud zur Mosttaufe mit Mostprämierung



Die Sieger der „Falstaff Most-Trophy 2022“ freuten sich zu Recht über ihre Auszeichnungen.

Foto: mostropolis.at.

Die Siegerehrung der „Falstaff Most-Trophy 2022“ fand heuer im Rahmen der schon traditionellen Mostviertler Mosttaufe statt. Aus diesem Grund lud der Obstbauverband Mostviertel, allen voran Obmann Hans Hiebl und Geschäftsfüh-

rer Andreas Ennser, nach Amstetten. Dort wurden die Spitzenqualitäten der ausgezeichneten Moste entsprechend gewürdigt und die Produzenten verdienstvollerweise vor den Vorhang geholt. Die Taufmostsegnung erfolgte durch den

Amstettner Stadtpfarrer Peter Bösendorfer. Anerkennende Worte für die hohen Qualitäten des köstlichen Getränkes kamen dabei auch von Landwirtschaftskammerpräsident Johannes Schmuckenschlager.

Prämiert wurden:

Dominik Sonnleitner aus Waidhofen für seine Apfel-Birnen Cuveé „Schmiedemost“ & seinen Jonagold Apfelmost

Adi Adelsberger aus Randegg für die Apfel-Birnen Cuveé „Schmiedemost“ & für seinen Speckbirnen Most

Martin Heigl vom Phyrabauer, Wang, für den Topaz Apfelmost

Bernhard Dirnberger, Gföhl für den Apfelmost „Alte Sorten“ & den Apfelsider „Most Have“

Die Mostbarone für ihren Gourmetmost „Brous“

Michael Oberaigner aus St. Peter/Au für den Streuobst Apfelmost Cuveé

Bernhard Kinast aus Strengberg für seinen Streuobst Brünnerling Apfelmost

Leopold Reikersdorfer aus Greinöd bei Neuhofen/Ybbs für seinen Birnencuveé Urmost.

Bernhard Atschreiter vom Sonntagberg für seinen Jonagold Apfelmost

Besuchen Sie uns.
www.gzsvs.at

GESUNDHEITSZENTRUM FÜR SELBSTÄNDIGE

■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ prävention | diagnostik | therapie

Alles unter einem Dach für SVS-Versicherte

- kurzfristige Termine
- Vorsorgeuntersuchung
- Magen-/Darmspiegelung
- viele Fachärzt*innen
- Physiotherapie, Akupunktur, u.v.m.
- digitale Angebote, u.a. bei Bluthochdruck, zur Befundbesprechung, für eRezept, für Physiotherapie, ...



Hartmannsgasse 2b | 1050 Wien | T 05 08 08-5203 bzw. 5204 | terminplanung@gzsvs.at | www.gzsvs.at/termine

Eine Gesundheitseinrichtung der Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) und der PremiQaMed Group



Die Landwirtschaftskammer sucht aktiv den Dialog mit der Gesellschaft

Die Landwirtschaftskammer hat einmal mehr die Gelegenheit beim Schopf gepackt, um bei den verschiedensten Großveranstaltungen aktiv in den Dialog mit den Konsumenten zu treten. Unterstützung kam dabei von den Seminarbäuerinnen. Gemeinsam mit den Kammermitarbeitern haben sie den interessierten Besuchern unermüdlich gezeigt, woher ihre Lebensmittel kommen und wie diese produziert werden. Beworben wurden auch die Marke „Gutes vom Bauernhof“ und die Angebo-

te von „Erlebnis Bauernhof“, das drei agrarpädagogische Bildungsformate bündelt. Nämlich „Schule am Bauernhof“, „Landwirtschaft in der Schule“ und die „Agrar- und Waldwerkstätten“. Auf der Wieselburger Messe, am Genussfestival im Stadtpark Wien und beim Familienfest auf der Schallaburg wurde so wertvolles Wissen über die heimische Landwirtschaft weitergegeben. Bei allen Auftritten stand der Wert der regionalen Lebensmittel im Vordergrund, wobei das Publikumsinteresse groß war.



Foto: Elisabeth Heidegger/LK NÖ

Auf der Wieselburger Messe haben die jungen Besucher unter Anleitung der Seminarbäuerinnen mit viel Begeisterung köstliche Weckerl aus regionalen Zutaten gebacken. Für zuhause gab es das Rezept zum Nachbacken.



Foto: Andrea Kirchmaier/LK NÖ

Die Landwirtschaftskammer NÖ war mit der Marke „Gutes vom Bauernhof“ am Genussfestival im Wiener Stadtpark vertreten. Beim Stand konnten sich die Gäste über Lebensmittelherkunft und -kennzeichnung informieren.



Foto: Andrea Kirchmaier/LK NÖ

Beim Familienfest auf der Schallaburg besuchten zahlreiche Familien die verschiedenen Erlebnisstände der Landwirtschaftskammer. Die Kinder konnten dort das Melken ausprobieren und ihre eigene Butter schütteln.

Kommunikation wirkt



Das Hoftor bei regionalen Veranstaltungen öffnen

„Wo Wissen fehlt, da wachsen Gerüchte.“ Die Kenntnisse der Konsumenten über Landwirtschaft stammen vielfach aus den Medien oder der Werbung. Wenn die Menschen nun mit Themen wie Ackerbau oder Tierhaltung konfrontiert werden, dann entstehen oft Bilder, die mit der Realität wenig zu tun haben. Jede Bäuerin, jeder Bauer kann aber einen Beitrag zu einem positiven und realistischen Bild der Landwirtschaft beitragen. Eine gute Methode sind Veranstaltungen direkt auf dem Bauernhof. Diese können auch in regionale Feste, wie in einen Wandertag oder eine Sonnwendfeier, integriert werden. Im ehrlichen,

persönlichen Gespräch können Sie hier wichtige Infos weitergeben. Das Öffnen von Stall- und Hoftür bringt Klarheit, Transparenz und Vertrauen für Konsumenten. Bauernhoferlebnisse erhöhen nicht nur das Bewusstsein für die heimische Lebensmittelproduktion, sie sind auch ein Bildungserlebnis für alle Sinne und bleiben daher in Erinnerung.

Tipp: Gerne unterstützen wir Sie mittels der Beratung „Öffentlichkeitsarbeit am Bauernhof“ bei der Planung Ihres individuellen Formates. Nähere Infos dazu gibt es unter der Tel. 05 0259 28200 oder bei birgit.plank@lk-noe.at.

Legehennen halten & Eier vermarkten: Was ist zu beachten?

Wer sich zum Einstieg in die Direktvermarktung von Eiern entscheidet, muss die Bestimmungen für die Legehennenhaltung und Eiervermarktung berücksichtigen. Einige wichtige Eckpunkte dazu lesen Sie im folgenden Beitrag.



Ing. Oliver Bernhauser

Tel. 05 0259 23404
oliver.bernhauser@lk-noe.at

Jeder, der Eier abgibt oder Eier vermarktet, unabhängig von der Anzahl der gehaltenen Hühner, gilt als Lebensmittelunternehmer und hat damit die Reglementierungen zur Qualitäts- und vor allem der Lebensmittelsicherheit zu berücksichtigen.

Als Lebensmittelunternehmer hat man die Verantwortung, nur sichere Lebensmittel in Verkehr zu bringen. Eier zählen zu den hochwertigsten Nahrungsmitteln, wodurch ein entsprechend sorgfältiger Umgang mit diesen erforderlich ist.

Programm zum Salmonellenbekämpfen

Salmonellen sind krankmachende Bakterien, die sich bei wärmeren Temperaturen und entsprechendem Nährböden, wie zum Beispiel dem Eiklar, optimal vermehren können. Liefert man Eier an den Groß-

handel oder befinden sich mehr als 349 Stück Geflügel am Betrieb, so unterliegen diese Betriebe dem Salmonellenbekämpfungsprogramm der Geflügelhygiene-Verordnung. Im Folgenden ein Auszug aus der Verordnung:

- Einstellen nur von Junggehennen, die gegen Salmonellen geimpft sind
- Alle 15 Wochen Stallungen auf Salmonellen testen
- Vermarktungsverbot von Frischeiern bei positivem Salmonellentest

Da eine weitere Haltung salmonellenpositiver Herden nicht wirtschaftlich ist, werden diese überwiegend gekeult. Zur wirtschaftlichen Absicherung gegen Schäden durch das Auffinden von Salmonellen gibt es Versicherungsmöglichkeiten.

Nur Eier der Güteklasse A für Lebensmittelhandel

Der überwiegende Teil der Bestimmungen beruht auf fachlichen Gründen zur Absicherung der Lebensmittelsicherheit.

Im Folgenden Auszüge aus den Anforderungen an Eier der Güteklasse A:

„Schale und Kutikula müssen sauber und unverletzt sein.“



Eier der Klasse A dürfen weder vor noch nach der Sortierung gewaschen oder anderweitig gereinigt werden.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

- Schmutz bedeutet erhöhte bakteriologische Belastung und ist im Lebensmittelbereich nicht tolerierbar.
- Eine verletzte Schale oder Kutikula (Bakterienschutzschicht am Ei) ermöglicht Bakterien das Eindringen in das Ei und vermindert die Haltbarkeit wesentlich. Die Kutikula ist eine Bakterien-schutzschicht am Ei.

„Eier der Klasse A dürfen weder vor noch nach der Sortierung gewaschen oder anderweitig gereinigt werden.“

- Eier sind porös, Waschwasser dringt in das Innere des Eis ein und vermindert die Haltbarkeit wesentlich.
- Durch eine mechanische Bearbeitung der Eioberfläche wird die Schutzschicht (Kutikula) geschädigt. Bakterien können nun in das Eiinnere eindringen, wodurch die Haltbarkeit wesentlich verringert wird.

„Eier dürfen nur innerhalb von höchstens 21 Tagen nach dem Legen an den Letztverbraucher abgegeben werden.“

- Eier haben zum Schutz des ursprünglich vorgesehenen neuen Lebens (Küken) einen natürlichen bakteriologischen Schutz, der sich mit zunehmendem Alter abbaut.

Die Konsumenten müssen mit einer entsprechenden Infor-

Kurz gefasst

Immer mehr Betriebe entscheiden sich für den Einstieg in die Direktvermarktung von Eiern oder überlegen in diesen Produktionszweig einzusteigen. Nach einer Erhebung der Chancen auf den Zielabsatzmärkten, einer eingehenden Prüfung der Wirtschaftlichkeit, der Auseinandersetzung mit Haltungsanforderungen für Legehennen, der Basis für eine erfolgreiche Qualitätseierproduktion, gilt es, die Bestimmungen für die Legehennenhaltung und Eiervermarktung zu berücksichtigen.

mation auf die richtige Lagerung und Handhabung der Eier nach dem Kauf hingewiesen werden, um Erkrankungen durch mögliche mit Salmonellen kontaminierte Eier zu vermeiden. Das geschieht durch folgenden Text: „Verbrauchertipp: bei Kühlschranktemperatur aufbewahren – nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums durcherhitzen“.

Beratung

Entsprechende Beratungen und Unterlagen können über das Referat 3.4 Qualitätssicherung unter Tel. 05 0259 23404 angefordert werden.



Wie sind Förderungen aus dem Waldfonds zu besteuern?

Die Landwirtschaftskammer hat beim BMF angefragt, wie einzelne Förderungen aus dem Waldfonds einkommensteuerlich zu beurteilen sind. Im Folgenden wird die Antwort des Finanzministeriums sinngemäß und etwas gekürzt dargestellt.

Dr. Martin Jilch

Tel. 05 0259 29006

martin.jilch@lk-noe.at

Mag. Roman Prein

Tel. 05 0259 27203

roman.prein@lk-noe.at

1 Wertverlust durch Borkenkäferschäden

Maßnahme 3 – Wertverlust durch Borkenkäferschäden:

Die Abgeltung des durch Borkenkäferschäden verursachten Wertverlustes im stehenden Holz fällt grundsätzlich unter die Steuerbefreiung für Beihilfen aus öffentlichen Mitteln wegen Hilfsbedürftigkeit.

Die Anwendung der Steuerbefreiung setzt das Vorliegen einer Naturkatastrophe und Hilfsbedürftigkeit voraus. In seltenen Ausnahmefällen, zum Beispiel, wenn der Schaden durch ein Fehlverhalten des Forstbewirtschafters mitveranlasst ist, könnte die Steuerfreiheit auch verneint werden.

Da kein unmittelbarer wirtschaftlicher Zusammenhang zwischen den steuerfreien Förderungen und den Aufwendungen besteht, können die Aufwendungen unvermindert als Betriebsausgaben abgezogen werden, und es ist keine Aufwandskürzung gemäß § 20 Abs. 2 EStG vorzunehmen.

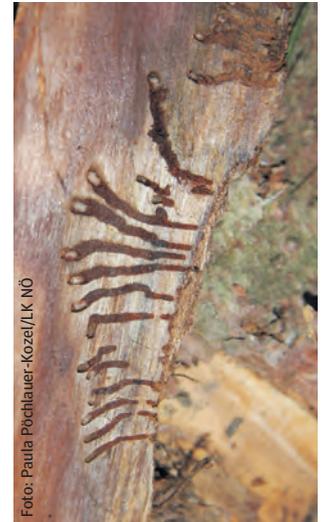


Foto: Paula Pöchlauser-Kozel/LK NÖ

2 Andere Maßnahmen

- Wiederaufforstung und Pflegemaßnahmen nach Schadereignissen (M1) und
- Maßnahmen zur Regulierung der Baumartenzusammensetzung zur Entwicklung klimafitter Wälder (M2) und
- Errichtung von Nass- und Trockenlagern für Schadholz (M4) und
- Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität im Wald (M10)

Die in den Maßnahmen 1, 2, 4 und 10 angesprochenen Förderungen sind steuerfrei, wenn es sich um die Anschaffung oder Herstellung von Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens („Investitionen“) oder zu ihrer Instandsetzung handelt. Das ist in jedem Einzelfall zu beurteilen. Eine steuerfreie Anschaffung oder Herstellung wird man beispielsweise bei

- der Anlage von Nass- oder Trockenlagerplätzen,
- der Anschaffung von Spezialgeräten für die Forstpflanzenproduktion,
- mechanischem Einzelschutz gegen Wildschäden, Kontrollzäunen oder Zäunungen von Naturverjüngungskernen annehmen können.

In diesem Fall kürzen die steuerfreien Subventionen aus öffentlichen Mitteln aber die Anschaffungs- und die Herstellungskosten und damit die künftigen Abschreibungen.

- Soweit (nur) ein Ersatz für laufende Kosten vorliegt, sind die Betriebsausgaben – außer bei Pauschalierung – entsprechend zu kürzen. Dazu zählen alle Förderungen, die sich im weitesten Sinne unter eine Förderung von Pflege- sowie Holzernte- und Bringungskosten einordnen lassen, wie zum Beispiel der Transport zum Nass- und Trockenlager oder die Anlage von Schussschneisen.
- Wenn für das stehende Holz nicht der höhere Teilwert angesetzt wird, sind die Aufwendungen für die Pflege des stehenden Holzes und Wiederaufforstungskosten (sofort) als Betriebsausgaben abzusetzen. Diese Betriebsausgaben sind – außer im Falle der Pauschalierung – zu kürzen.

3 Was gilt für pauschalierte Betriebe

Im Rahmen der Vollpauschalierung sind Förderungen nicht gesondert als Einnahmen anzusetzen. Eine Ausnahme besteht aber bei Entschädigungen für Ertragsausfälle und Wirtschafterschwernisse, die für mehrere Jahre in einem Betrag zufließen, wenn es aus diesem Grund überdies zu einer Einheitswertabsenkung gekommen ist, was selten der Fall ist.

Im Rahmen der Teilpauschalierung sind Förderungen, sofern sie nicht steuerfrei sind, als Betriebseinnahmen zu erfassen. Davon können die pauschalen Betriebsausgaben abgezogen werden. Das gilt laut BMF auch, wenn die Förderungen nicht kostendeckend sind.



Die Förderungen aus dem Waldfonds sind nicht alle steuerfrei.

Foto: René van Bakel/LK NÖ

MARKT

Getreideabrechnung 2021

GETREIDE

von unseren Mitarbeitern
DI Marianne Priplata-Hackl
DI Martin Schildböck

Die Poolvermarktung übertrifft heuer viele Fixpreisabschlüsse.

Die knappe Verfügbarkeit nach Ernteausfällen sorgte schon bald nach der Ernte 2021 für steigende Terminnotierungen. Die Notierungen österreichischer Weizen an der Produktbörse Wien konnten sogar noch stärker profitieren, da gute Weizenqualitäten in der letzten Saison von Beginn an besonders begehrt waren. Mit Ausbruch des Ukraine-Konflikts und der Sorge um eine ausreichende Verfügbarkeit von wichtigen Ackerfrüchten vollzogen die Getreidekurse einen neuerlichen Sprung. In Folge zogen auch die Kassapreise an, wenngleich sich die gehandelten Mengen nur mehr auf das Bedarfsgeschäft beschränkten. Nach etlichen Jahren, in denen die endgültigen Poolpreisergebnisse für Unzufriedenheit sorgten, zeigt diese Form der Vermarktung heuer wieder ihre Vorzüge. Nicht nur im Vergleich zu den Vorjahren konnten bei fast allen Kulturen höhere Preise erzielt werden,



sondern auch im Vergleich zu vielen Fixpreisabschlüssen fällt das Ergebnis besser aus. Denn wurde bereits im Herbst 2021 verkauft, konnte man vom starken Preisanstieg nicht mehr profitieren. Besonders für höherqualitative Weizen und Mahlroggen ergaben sich nach einem bereits überdurchschnittlichen Aconto auch attraktive Nachzahlungen. Dagegen blieben die typischen Futterkulturen z. B. Futtergerste, Körnererbse aus ackerbaulicher Sicht deutlich hinter den

Erwartungen. Auch bei Braugerste wird die Vertragsproduktion immer mehr von der Marktentwicklung überholt.

Für konventionelle Ware ergaben sich im Poolsystem für 2021/22 folgende Endauszahlungspreise. Für Qualitätsweizen (> 14 % Protein) lag die Summe aus Anzahlung und Nachzahlung bei 263 bis 281 €/t (2020/21: rund 161 €), für Premiumweizen bei 292 bis 310 € (2020/21: rd. 171 €), für Mahlweizen bei 247 bis 260 € (2020/21: rd. 148 €) und für Durumweizen bei 370 bis 405 €/t (rd. 235 €). Bei Mahlroggen kam es mit 219 bis 245 €/t sogar zu einer Verdopplung zum Vorjahr (2020/21: rd. 116 €). Geringer blieb das Plus mit 160 bis 180 €/t (rd. 125 €/t) bei Futtergerste. Die Preise schwanken natürlich je Vermarkter und „Programm“. Alle Werte sind Nettopreise (excl Ust.) nach Abzug diverser Kosten und Spannen.

An den internationalen Börsen ging es im letzten Monat mit den Getreidenotierungen teilweise kräftig bergab. Wie jedes Jahr um diese Zeit drückte die anlaufende Getreideernte auf der Nordhalbkugel, obwohl die Ernteergebnisse bislang bestenfalls die Erwartungen erfüllen konnten, auf das Preisniveau. Auch Spekulationen über eine mögliche Vereinbarung mit Russland zur Wiederaufnahme von ukrainischen Getreideexporten über das Schwarze Meer sorgten für steigenden Abgabedruck. Gegen Monatsende trübte vor allem die zunehmende Sorge um einen möglichen Einbruch der globalen Wirtschaft die Stimmung der Marktteilnehmer. An der Grundsituation einer angespannten globalen Versorgungsbilanz änderte sich in den letzten Wochen dadurch freilich nur wenig. Dennoch gab der September-Weizenkontrakt an der Euronext Paris im letzten Monat um 14 Prozent auf 350,- €/t nach. Der November-Maiskontrakt verbilligte sich im Monatsvergleich um 15 Prozent auf 297,- €/t.

AIK-Zinssatz 1.1.-30.6.2022

Agrarinvestitionskredit	Bruttoszinssatz	ergibt für Kreditnehmer einen Nettoszinsatz	
		36 % Zinsenzuschuss	50 % Zinsenzuschuss
auf Basis EURIBOR	1,500 %	0,960 %	0,750 %
übrige AIK	0,500 %	0,320 %	0,252 %

Marktkommentar

Bio-Getreide 2022 – gute Qualität erwartet



Otto Gasselich
 Biobauer und Obmann Bio-Austria
 NÖ/Wien

Der Biogetreidemarkt und die Preisfindung für die anlaufende Ernte sind für viele ein „Fischen in trübem Wasser“. Während vielerorts das Ende des Biobooms ausgerufen wird, melden die großen Handelsketten in Österreich keine Einbrüche im Biosegment. Allerdings sind die Absatzsteigerungen wie zuletzt getrieben durch die Corona-Pandemie nicht mehr zu sehen. Die Ernte 2021 konnte mit einem zufriedenstellenden Preisniveau abgesetzt werden, wenn auch die Preisausschläge im Vergleich zum konventionellen Markt wesentlich niedriger waren. Dies

ist zum Teil mit der Regionalität des Marktes und der wesentlich geringeren Abhängigkeit von fossiler Energie zu erklären. Bio Austria erwartet, dass die derzeit leeren Biolager mit einer durchschnittlichen Ernte gefüllt werden. Wenn in den nächsten Wochen stabiles Mähdruschwetter anhält, ist mit guten bis sehr guten Qualitäten zu rechnen. Österreichs Biobauern werden wieder gut in der Lage sein, sowohl die Silos der Biomühlen als auch die Futtertröge der Veredlungsbetriebe zu füllen. Die Preise sollten wieder das Niveau von 2014-18 erreichen und meist übertreffen.



Globaler Weizenmarkt

Die Welt-Weizenernte 2022/23 dürfte deutlich kleiner als im Vorjahr ausfallen. Der weiter ansteigende globale Bedarf sorgt für schwindende Lagerbestände.

Der Internationale Getreiderat (IGC) hat in seinem jüngsten Monatsbericht die bisherige pessimistische Prognose zur globalen Weizenproduktion 2022/23 weitgehend bestätigt. Demnach dürfte die weltweite Weizenernte 2022/23 mit 769 Mio. Tonnen um zwölf Mio. Tonnen kleiner als im Vorjahr ausfallen. Der weltweite Weizenverbrauch wird dagegen voraussichtlich um 3,2 Mio. Tonnen auf 780,2 Mio. Tonnen ansteigen, sodass die globalen Lagerbestände um 11,5 Mio.

Tonnen auf 270,9 Mio. Tonnen Weizen sinken dürften. Diese noch vermeintlich komfortablen weltweiten Lagerbestände sind allerdings regional sehr ungleich verteilt. 53 Prozent der Weizenbestände befinden sich in China und sind daher für den Weltmarkt nicht verfügbar. In den großen Exportländern (Argentinien, Australien, EU, Kanada, Russland, Ukraine und USA) lagern nur mehr knapp 14 Prozent der Weltreserven. Hauptverantwortlich für die schwache Welt-Weizenernte ist der starke Produktionseinbruch in der Ukraine. In der Ukraine dürften heuer kriegsbedingt voraussichtlich nur 19,4 Mio. Tonnen Weizen geerntet werden können. Das sind 13,6 Mio. Tonnen oder 42 Prozent weniger als noch im

Vorjahr. Aber auch Australien, Argentinien, Indien und China dürften witterungsbedingt kleinere Weizenernten einfahren. Für die USA wurde die Prognose aufgrund ungünstiger Vegetationsbedingungen jüngst von 49,9 Mio. Tonnen auf 46,8 Mio. Tonnen nach unten angepasst, das schwache Vorjahresergebnis von 44,8 Mio. Tonnen wird damit aber dennoch übertroffen. Für Russland, den weltgrößten Weizenexporteur, hat der IGC seine Ernteprognose für 2022/23 dagegen von 82,5 Mio. Tonnen auf 84,7 Mio. Tonnen Weizen angehoben. In der EU-27 wird 2022 mit 134,9 Mio. Tonnen eine um rund drei Mio. Tonnen schwächere Weizenernte als im Vorjahr erwartet. Ausschlaggebend dafür war eine un-

Märkte in NÖ

Zuchtrinder

Bergland	17.8.
Zwettl	24.8.

Kälber

Bergland	7.7., 21.7.
Zwettl	5.7. 26.7.
Greinbach (Stmk.)	12.7., 26.7.

Änderungen vorbehalten
www.noegenetik.at

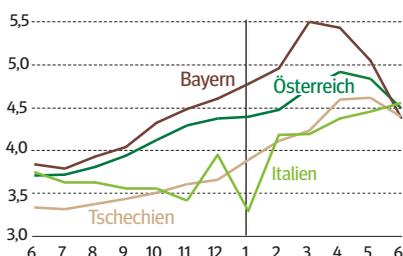
STIERE

Im Juni hat sich der deutsche Stiermarkt binnen kurzer Zeit von einem Überschuss- in einen Zuschussmarkt verwandelt. Das ließ die Preise sprunghaft steigen, wovon Ende des Monats auch der NÖ Schlachtstiermarkt profitieren konnte. Nach Abbau der Überhänge fällt das heimische Stierangebot aktuell gering aus, ist für den Bedarf aber ausreichend. Bei den hochsommerlichen Temperaturen wird im LEH nicht mit steigender Nachfrage gerechnet. Absatzimpulse kommen in erster Linie aus dem gut laufenden Tourismus. Auch Exporte sind in überschaubarem Umfang möglich. Die weitere Marktentwicklung wird vorerst stabil eingeschätzt, denn in Deutschland dürfte sich mit dem Beginn des neuen Wirtschaftsjahres Anfang Juli das Stierangebot kurzfristig wieder vergrößern.

Stierpreise

Jungtiere R3, frei Schlachtstätte

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



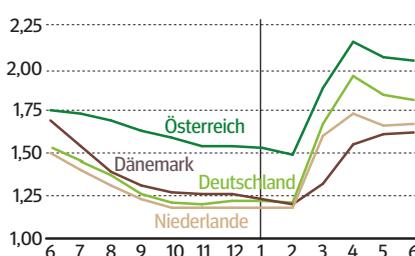
SCHWEINE

Die Situation am NÖ Schweinemarkt hat sich im letzten Monat langsam aber stetig gebessert. Ein rückläufiges Lebendangebot traf auf einen aufnahmefähigen Fleischmarkt. Am EU-Binnenmarkt waren zuletzt wieder verstärkt Frischfleisch und Grillartikeln bei den Konsumenten gefragt. Aber auch im Außenhandel mit Asien gab es leichte Impulse. Entsprechend konnten sich die Schweinepreise auf dem Vormonatsniveau stabilisieren und gegen Monatsende etwas verfestigen. Der NÖ Basispreis stieg im Juni um insgesamt drei Cent auf 1,83 €/kg an. Durchaus optimistisch ist man für den Juli. Ein anhaltend unterdurchschnittliches Lebendangebot sollte auf anziehende Nachfrage treffen. Man erwartet daher in den kommenden Wochen stabile bis festere Auszahlungspreise.

Schweinepreise

Basis 84-103 kg SG, 57 % MFA

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



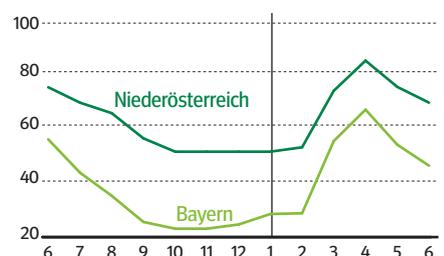
FERKEL

Die Situation am NÖ Ferkelmarkt blieb im letzten Monat angespannt. Das saisonal hohe Ferkelangebot wurde von den heimischen Mästern nur zurückhaltend nachgefragt. Verantwortlich dafür war ein Mix aus stagnierenden Mastschweinepreisen und anhaltend hohen Futtermittelkosten. Die zeitnahe Vermarktung der Ferkel war entsprechend herausfordernd. Auch Exporte zur Marktentlastung waren aufgrund des vergleichsweise hohen heimischen Ferkelpreises nicht möglich. Dennoch konnte sich der NÖ Ferkelpreis im letzten Monat bei 2,50 €/kg behaupten. Der Ausblick für den Monat Juli ist verhalten. Ein anhaltend großes Ferkelaufkommen dürfte auf durchwachsendes Interesse bei den Mästern stoßen. Preislich ist in den nächsten Wochen daher kaum Besserung in Sicht.

Ferkelpreise

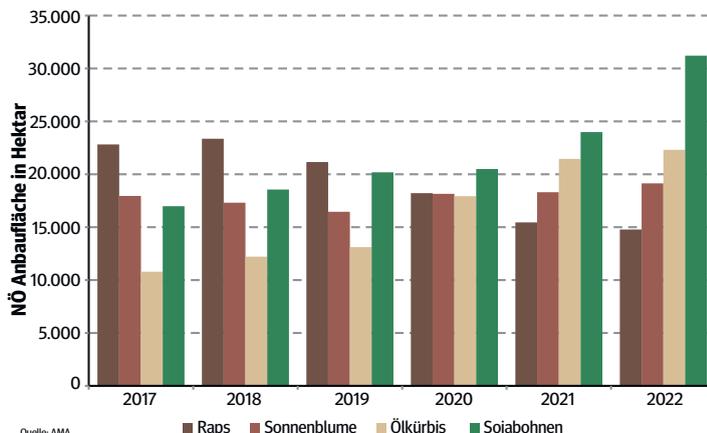
30 kg Ferkel

Monatspreise in Euro pro Stück, netto



gewöhnlich frühe und langanhaltende Hitzeperiode im Süden und Westen Europas. Größere Ertragsrückgänge werden in Frankreich, Italien und Spanien erwartet. Aber auch in Polen, Rumänien und Ost-Ungarn war es in den letzten Wochen für die Weizenbestände zu trocken. Die günstigen Ernteaussichten in der Slowakei, Tschechien, Dänemark und Schweden können dies nur teilweise kompensieren.

Durchaus optimistisch waren zuletzt die Prognosen zur heimischen Weizenernte. Die Anbaufläche wurde heuer um fünf Prozent auf knapp 270.000 ha ausgeweitet und auch die Ertragsersparungen liegen um drei Prozent über dem Vorjahr bzw. sechs Prozent über dem Fünfjahresdurchschnitt. In Summe dürfte die heimische Weizenernte mit 1,54 Mio. Tonnen um rund sieben Prozent über dem Vorjahresergebnis liegen.



NÖ ist Sojabohnen-Bundesland Nr. 1

Der Anbau von Ölsaaten hat in NÖ in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen und erreicht in NÖ mittlerweile ein Flächenausmaß von über 88.000 ha. Seit drei Jahren ist die Sojabohne die flächenstärkste Ölfrucht in NÖ und macht mittlerweile 35 Prozent der Ölsaatenfläche aus. Erstmals wurde heuer in NÖ auf mehr als 31.000 ha Sojabohne kultiviert (+7.200 ha) und löst damit das Burgenland als Sojabohnenbundesland Nr. 1 ab. Regional gibt es eine starke Konzentration des Anbaus in Bruck/Leitha, Gänserndorf und Amstetten. Im Bezirk Korneuburg vergrößerte sich die Fläche zum Vorjahr um über 60 Prozent. Ebenfalls vergrößert haben sich 2022 die Anbauflächen von Ölkürbis (+870 ha) und Sonnenblume (+830 ha). Beim Rapsanbau wurde die rückläufige Flächentendenz der Vorjahre trotz attraktiver Preise nur abgeschwächt, aber nicht gestoppt (-670 ha).

Milchpreise

Mit 1. Juni bezahlten die in NÖ tätigen Molkereigenossenschaften ihren Lieferanten folgende Milcherzeugerpreise in Cent pro Kilogramm:

GVO-freie Qualitätsmilch

Berglandmilch, netto	47,00
Milchgenossenschaft NÖ, netto	47,00
Gmundner Milch, netto	44,42
Pinzgaumilch, netto	46,22

Biomilch

Berglandmilch, netto	58,22
Milchgenossenschaft NÖ, netto	56,00
Gmundner Milch, netto	51,22
Pinzgaumilch, netto	55,07

Änderungen beim Milcherzeugerpreis werden jedem Milchlieferanten aufgrund des Milchvertrages im Milchgeldanlageblatt mitgeteilt. Allfällige Nachzahlungen für Vormonate sind in den Milchpreisen nicht berücksichtigt.

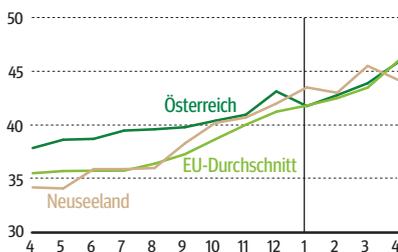
MILCH

Der Aufwärtstrend bei den heimischen Milchpreisen hat sich in den letzten Monaten verstärkt. So wird der von der AMA ermittelte Ö-Durchschnittspreis bei natürlichen Inhaltsstoffen für Mai auf 47,40 Cent je kg netto geschätzt, was gegenüber März ein Plus von über 7 % wäre. Die Auszahlungspreise von führenden Molkereien in NÖ wurden auch im Juni und Juli angehoben. Die schwächere Nachfrage nach Biomilchprodukten führt allerdings zu rückläufigen Biomilchaufschlägen. Während sich Milch aus Österreich am italienischen Spotmilchmarkt bis Juni laufend verteuert hat, wurde z. B. beim deutschen Rohstoffwert Milch mittlerweile der Plafond erreicht. Anders als in der EU-27, wo die Anlieferung leicht unter dem Vorjahr liegt, verzeichnet Österreich ein deutliches Mengenplus.

Milchpreise

4,2% Fett, 3,4% Eiweiß

Monatspreise in Cent pro kg, netto



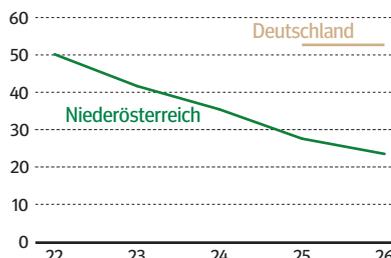
FRÜHKARTOFFEL

Anfang Juni startete nach Burgenland und der Steiermark auch in NÖ die Heurigsaison. Zu Monatsbeginn gab es auch noch die eine oder andere Partie an Lagerware, die zur Vermarktung im heimischen LEH anstand. Die anfangs noch überschaubaren Angebotsmengen an Heurigen waren für die hitzebedingt ruhige Inlandsnachfrage gut ausreichend. Die feuchtwarme Witterung der letzten Wochen sorgte für einen entsprechenden Ertragszuwachs bei den Früh- als auch bei den Anschlussorten. Den steigenden Angebotsmengen stand ein begrenzt aufnahmefähiger Inlandsmarkt gegenüber. Exporte waren aufgrund der Losschaligkeit der Ware nur bedingt eine Option. Die Erzeugerpreise gaben im Monatsverlauf entsprechend nach und lagen Ende Juni bei 22,- bis 25,- €/100kg.

Frühkartoffelpreise

lose und gesackte Ware

Monatspreise in Euro/100 kg, netto



HOLZ

Die Standorte der österreichischen Sägeindustrie sind gut mit Nadelsägerundholz bevorratet. Das Preisband für das Leitsortiment Fichte A/C, 2b erstreckt sich von € 115,- bis € 136,- je FMO. Lärche wird sehr rege nachgefragt. Seitens der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie wird weiterhin volle Aufnahmefähigkeit für heimisches Nadelindustrieholz signalisiert. In Kombination mit rückläufigem Anfall von Sägebeneprodukten ist die Nachfrage nicht nur nach Faserholz, sondern auch nach Schleifholz rege. Die durch den Angriffskrieg Russlands mitverursachte massive Kostensteigerung bei fossilen Energieträgern hat auch die Nachfrage nach Energieholz beflügelt. Alle Sortimente sind rege nachgefragt, ein entsprechender Lageraufbau sollte vorgenommen werden.

Holzpreise

Fi/Ta Blochholz B, Media 2b

Quartalspreise in Euro/FMO, netto



INVEKOS

Bewegungsdatenbank für Pferde

Neuerungen für Pferde haltende Betriebe im Überblick.



DI Viktoria Egger

Tel. 05 0259 23104

viktoria.egger@lk-noe.at

In anderen Nutztiersparten schon seit Jahren selbstverständlich und nun bald auch für Equidenhalter verpflichtend: Seit 20. Juni 2022 können, ab 1. Jänner 2023 müssen alle Equiden am Betrieb, eigene und auch Einstellpferde, an eine zentrale Bewegungsdatenbank gemeldet werden. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um einen landwirtschaftlichen Betrieb, einen gewerblichen Betrieb oder eine private Pferdehaltung handelt, jeder ist zur Meldung der Equiden im Verbrauchergesundheitsinformationssystem (VIS) verpflichtet. Der Pferde haltende Betrieb wird über seine Betriebs- oder Tierhaltungsnummer, also LFBIS- oder VIS-Nummer, und das Pferd über seine Lebensnummer (UELN-Nummer) im Pferdepass identifiziert.

Verpflichtungen

Seit 7. Juli 2021 ist die „Pferdepassverordnung neu“ in Kraft. Aus dieser ergeben sich folgende Verpflichtungen für Equidenhalter:

- Meldung der Equiden, die der Betrieb für mehr als 30 Tage hält oder die den Betrieb für diesen Zeitraum verlassen, an eine zentrale Datenbank (VIS)
- Meldefrist von sieben Tagen
- **Ausnahmen**
 - Equiden, die während eines Zeitraums von höchstens 90 Tagen an Wett-



Foto: Viktoria Egger/LK NÖ

Überblick: Das Wichtigste im VIS für die Equidenmeldungen

- Alle Equidenhalter sind zur Meldung der Equiden auf ihrem Betrieb verpflichtet: Privatpersonen, landwirtschaftliche und nicht landwirtschaftliche Betriebe.
- Die Equidenmeldungen im VIS sind ab 20. Juni 2022 möglich und ab 1. Jänner 2023 verpflichtend.
- Es benötigen alle Pferde haltenden Betriebe eine LFBIS-Nummer oder VIS-Betriebsnummer. Das Formular für die neue VIS Betriebsnummer ist zu finden unter vis.statistik.at unter dem Menüpunkt Formulare.
- Bereits registrierte Equidenhalter und Betriebe mit LFBIS-Nr. können dort ab sofort VIS Zugriffsdaten anfordern.
- Bereits bestehende VIS-Zugangsdaten für Meldungen in anderen Sparten, wie Bio und Bienen, können verwendet werden. Dann sind im VIS nur mehr die Freischaltung der Pferdehaltung über die VIS-Hotline und vis.statistik.at/vis/equiden notwendig.
- Die Zugangsdaten werden postalisch übermittelt.
- Auf der Webseite des VIS gibt es einen eigenen Bereich für Equidenmeldungen. Die FAQs sind dort ebenfalls abrufbar: vis.statistik.at/vis/equiden
- Ein Benutzerhandbuch wird auf der Homepage des VIS unter „Anleitungen“ zur Verfügung gestellt.
- Drei Arten von Equidenmeldungen für den Pferdehalter sind möglich: Zugang, Abgang, Tod
- Fohlengeburten sind nicht im VIS, sondern nach wie vor an den Zuchtverband zu melden.
- Die Equidenmeldungen selbst sind unter dem Punkt VIS-Web und nur online möglich.
- Die Identifizierung des Pferdes erfolgt über die UELN-Nummer, also seine Lebensnummer. Diese sollte im VIS bereits vorhanden sein, da dieses auf die zentrale Equidendatenbank zugreift. Ist die UELN-Nr. noch nicht registriert, bitte Kontakt mit einer pferdepassaustellenden Stelle, wie zum Beispiel dem Zuchtverband oder Sportverband aufnehmen.
- Künftig muss man die Pferdehaltung nicht mehr bei der BH anmelden, das ersetzt die Meldung im VIS.

bewerben, Rennen, Tierschauen, Trainings oder Holzrückeinsätzen teilnehmen

- männliche Zuchtequiden, die während der Zuchtsaison gehalten werden
- weibliche Zuchtequiden, die während eines Zeit-

raums von höchstens 90 Tagen gehalten werden

Für Details zur Bewegungsdatenbank für Equiden sowie der Registrierung für Pferde haltende Betriebe, Möglichkeiten von Equidenmeldungen und Ausnahmen scannen Sie nebenstehenden QR Code.

Scan me





Illustration: Eva Kail/LK NÖ

Haben Sie Fragen zu Equidenmeldungen?

Die **VIS-Hotline** ist von Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr unter Tel. 01 71128 8100 oder vis@statistik.gv.at erreichbar

Neu: Equidenmeldungen im VIS

Foto: LK NÖ

An ÖPUL 2023 teilnehmen oder nicht?

Das Beratungsangebot der Bezirksbauernkammern erleichtert die Entscheidung.



DI Andreas Schlager
Tel. 05 0259 29401
andreas.schlager@lk-noe.at

Im Herbst dieses Jahres kann man Maßnahmen im ÖPUL 2023 beantragen. Viele Maßnahmen aus dem aktuellen ÖPUL wurden weiterentwickelt und werden wieder angeboten. Informationen zu allen Maßnahmen stehen unter noe.lko.at zur Verfügung und werden laufend in der Kammerzeitung „Die Landwirtschaft“ veröffentlicht.

Teilnahme ja oder nein? LK NÖ Beratung hilft

Zentrale Maßnahmen im ÖPUL, wie

- „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung – UBB“ und
- „Biologische Wirtschaftsweise“

wurden neu aufgebaut in Form

von Basisanforderungen mit einjährigen Zusatzmodulen. Diese Neugestaltung bietet Chancen und Möglichkeiten. Um die betriebliche Entscheidung zu unterstützen, bietet die LK NÖ ein spezielles Beratungsangebot an.

Welche Betriebe sind angesprochen?

Das Beratungsangebot richtet sich vor allem an

- Betriebe, die derzeit nicht an der Maßnahme UBB teilnehmen, sich nun durch die geänderten Maßnahmenauflagen und Prämien dafür interessieren oder
- UBB-/Bioteilnehmer, die die betriebliche Ausrichtung innerhalb der neuen Zusatzleistungen in Form von Modulen optimieren wollen.

Mit dem Beratungsangebot wird betriebsindividuell analysiert und berechnet, welche finanziellen Wirkungen

- eine Teilnahme an ÖPUL, vor allem betreffend UBB
- sowie die Anpassung und Änderung der betrieblichen Ausrichtung

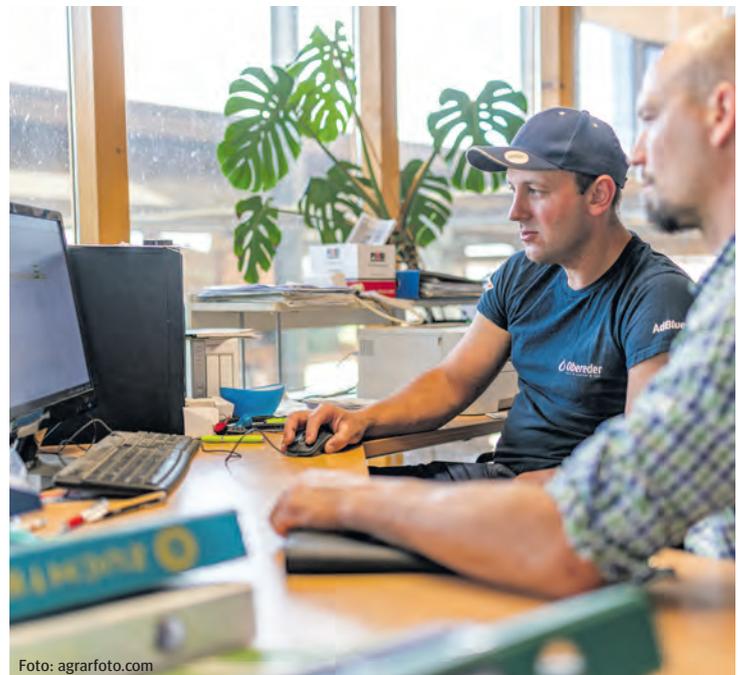


Foto: agrarfoto.com

Während der Beratung wird betriebsindividuell analysiert und berechnet, welche finanziellen Wirkungen eine Teilnahme an ÖPUL 2023 haben kann.

haben kann. Die betrieblichen Möglichkeiten muss der Landwirt mit einbringen. In den Ergebnissen werden auch andere Maßnahmen berücksichtigt, damit ein Gesamtergebnis für den Betrieb aufgezeigt wird. Brauchen Sie für Ihre Ent-

scheidung Unterstützung, dann nutzen Sie das Angebot. Die Beratung erfolgt nach Terminvereinbarung mit der örtlich zuständigen Bezirksbauernkammer. Beachten Sie dazu auch die Informationen Ihrer BBK.

Zwischenfruchtbegrünung 2022

Wie Sie die Flächen korrekt beantragen und anlegen.



Ing. Clemens Hofbauer ABL
Tel. 05 0259 22142
clemens.hofbauer@lk-noe.at

Die Begrünung für das Antragsjahr 2022 wurde erstmals über den MFA abgewickelt. Einen Herbstantrag in bekannter Form gibt es nicht mehr. Bei der Anlage ist nun auf die geplanten Varianten aus dem MFA zu achten. Zusätzlich stehen noch Korrektur- und Ergänzungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Beantragung der Begrünungen im MFA

Wie in der März-Ausgabe ausführlich dargestellt, ist ab 2022 die Zwischenfruchtbegrünung über den MFA zu beantragen. Für den kommenden Anbau der Begrünung in den nächsten Wochen bedeutet das, dass die geplanten Varianten aus dem MFA anzulegen sind. Kontrollieren Sie dazu Ihre Angaben im MFA. Ist der Anbau einzelner Varianten nicht möglich, zum Beispiel aufgrund der Witterung rund um den Anlagetermin, müssen beantragte Varianten vor dem spätesten



Einen Herbstantrag in bekannter Form gibt es nicht mehr, weil die Begrünung für das Antragsjahr 2022 erstmals über den MFA abgewickelt wurde.

Foto: Eva Kail/LK NÖ

Anlagetermin abgemeldet oder korrigiert werden – siehe Tabelle „Begrünungsvarianten im Überblick“.

Korrekturen und Ergänzungen

Neben Abmeldungen von Varianten ist auch ein Wechsel auf eine andere Begrünungsvariante möglich. Auch hier muss die dazugehörige MFA-Korrektur vor dem Anlagetermin der bisher beantragten Begrünung

sein (siehe Beispiel). Beantragen kann man ebenfalls noch zusätzliche Begrünungen oder Verschiebungen auf andere Feldstücke. Für alle Korrektur- und Ergänzungsmeldungen gelten folgende Termine als spätest mögliche:

- für die Varianten 1 und 2: 31. August 2022
- für die Varianten 3 bis 6: 30. September 2022

Reine Abmeldungen und Verkleinerungen von Begrünungen können jederzeit und

Beispiel

Eine geplante Variante 3 kann nicht bis 20. August angelegt werden, ein Wechsel, auf zum Beispiel Variante 4, muss bis spätestens 20. August bekannt gegeben werden, um Sanktionen bei einer möglichen Vor-Ort-Kontrolle zu vermeiden.

auch nach dem 30. September durchgeführt werden. Um das Risiko einer Beanstandung auszuschließen, sollen Begrünungen umgehend abgemeldet werden, sobald sich herausstellt, dass das Anlagetermin nicht eingehalten werden kann. Korrekturen kann man selbsttätig im eama oder mit Unterstützung der BBK durchführen. Vereinbaren Sie einen Termin, wenn Sie die Hilfestellung der BBK in Anspruch nehmen möchten.

Begrünungsvarianten im Überblick

Variante	Anlage bis	frühester Umbruch	Zusätzliche Vorgaben	Prämie €/ha
1	31.07.	15.10.	Bienenmischung (mind. 5 insektenblütige Partner), Befahrungsverbot bis 30.09. (ausg. Überqueren), anschließend verpflichtend Wintergetreide	200
2	31.07.	15.10.	mindestens 3 Mischungspartner, danach verpflichtend Wintergetreide	160
3	20.08.	15.11.	mindestens 3 Mischungspartner	160
4	31.08.	15.02.	mindestens 3 Mischungspartner	170
5	20.09.	01.03.	mindestens 2 Mischungspartner	130
6	15.10.	21.03.	winterharte Begrünung: Grünschnittroggen gemäß Saatgutgesetz, Winterwicke, Wintererbse lt. Saatgutgesetz und Wintererbsen inkl. Perko	120

So gelingt der Begrünungsanbau

- Nur flächendeckende Begrünung ist prämiendfähig.
- Vielfältige Mischungen verwenden
- Empfohlene Aussaatmengen verwenden
- Geeignete Sätechnik wählen wie für eine Hauptkultur

ÖKL bietet kostenlose Ausbildung zum Botschafter der Vielfalt im Wald

Am 6. September bietet das Österreichische Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL) allen interessierten Landwirten eine eintägige Ausbildung zum „Botschafter der Vielfalt im Wald“ an. Die Ausbildung findet am Waldcampus in Traunkirchen, OÖ statt.

Ziel der Ausbildung ist es, die Vielfalt im Wald und deren Schwerpunkte von Totholzstämmen, besonderen Tier- und Pflanzenarten bis hin zur Naturverjüngung genauer kennenzulernen. Nach Absolvierung der Schulung sind die „Botschafter der Vielfalt im Wald“ berechtigt, Betriebsgespräche bei anderen Waldbetrieben im Rahmen des Projektes „Wir schauen auf unsere Wälder“ durchzuführen sowie an Veranstaltungen teilzunehmen oder selbst welche am eigenen Betrieb oder auf anderen Betrieben zu organisieren und dazu bei Bedarf auch Fachexperten, die vom Projekt bezahlt werden, einzuladen. Die Betriebsbesuche werden mit 175 Euro pro durchgeführtem Betriebsbesuch abgegolten.



Foto: P. M. Pöchlauer-Koza/LK NO

Teilnahmebedingungen und Anmeldung

An der Schulung können nur WaldbewirtschaftlerInnen sowie deren (Ehe) PartnerInnen und Kinder mit einer gültigen Betriebsnummer teilnehmen. Die Schulung ist kostenlos. Weitere Kosten für Anfahrt, Verpflegung und Übernachtung sind von den Teilnehmern selbst zu tragen.

Anmeldung bitte bis spätestens 4. August bei Christiane Gupta unter Tel. 01 505 1891 18 oder christiane.gupta@oekl.at

Weitere Details zur Ausbildung erhalten Sie auf der Homepage unter biodiversitaetsmonitoring.at/waelder oder nebenstehendem QR-Code.



Eine Erfolgsgeschichte: Infokampagne „Biodiversität und Landwirtschaft“



Von Februar bis Juni 2022 haben die Bezirksbauernkammern und die Landwirtschaftskammer dreistündige Kurse zum Thema „Biodiversität und Landwirtschaft“ angeboten. Das Interesse daran war sehr groß!

In Präsenzkursen und Webinaren wurden Hintergründe zum Thema Biodiversität und Zusammenhänge mit den Inhalten der beiden zukünftigen ÖPUL 2023-Maßnahmen „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung – UBB“ und „Biologische Wirtschaftsweise – Bio“ präsentiert.

Nachstehende Tabelle zeigt, wie viele Teilnehmer sich in den jeweiligen Vierteln bzw. Kammerbezirken zu Biodiversitätsexperten ausbilden ließen und wie viele an NÖ-weiten Webinaren teilgenommen haben.

Industrieviertel	
Baden/Mödling	109
Bruck/Leitha	206
Neunkirchen	330
Wr. Neustadt	371
Mostviertel	
Amstetten	179
Melk	350
Scheibbs	418
St. Pölten/LF	304
Tullnerfeld	183
Waidhofen/Ybbs	266

Waldviertel	
Gmünd	511
Horn	564
Krems	207
Waidhofen/Thaya	527
Zwettl	1105
Weinviertel	
Gänserndorf	494
Hollabrunn	430
Korneuburg	257
Mistelbach	532
Webinare	2600
Summe NÖ	9943



Niederösterreichische Versicherung

Stürmische Zeiten

Der Klimawandel ist wohl die größte Herausforderung unserer Zeit. Schwere Unwetter mit Sturm, Hagel und Überschwemmungen sind die Folge, und sie treten immer häufiger und mit erhöhter Intensität auf.

Die häufigsten Sturmschäden betreffen abgedeckte Dächer und kaputte Schornsteine, losgerissene Dachrinnen und Fensterläden, hervorgerufen durch herumwirbelnde Gegenstände oder Äste, eingedrückte Scheiben und beschädigte Fahrzeuge.

Jeder kann von so einer Katastrophe betroffen sein, ganz gleich, in welcher Region man zuhause ist.

Eine Sturmschadenversicherung bietet Versicherungsschutz für Sachschäden an den versicherten Gebäuden bei einer Vielzahl von Risiken wie Sturm (ab 60 km/h), Hagel, Schneedruck, Felssturz, Steinerschlag oder Erdbeben.

Neben den Gebäuden können unter anderem auch Photovoltaik- und Solaranlagen, Spielplatzeinrichtungen, Pergolen und Carports sowie Schwimmbecken versichert werden. Speziell bei landwirtschaftlichen Betrieben ist bei der Gestaltung des Versicherungsschutzes auf Fahrzeuge, Viehbestand, Silobehälter und Verkaufs- oder Markthütten Rücksicht zu nehmen.



Versicherungstipps

Generaldirektor Stefan Jauk
Niederösterreichische Versicherung AG

Auch Katastrophenschäden in Folge von Hochwasser, Überschwemmung, Erdbeben, Muren, Lawinen und witterungsbedingten Kanalkückstau können in Ihrem Ver-

sicherungsschutz berücksichtigt werden.

Bei Sturmschäden am Fahrzeug reicht eine Kfz-Haftpflichtversicherung nicht aus. Diese sind erst in der Teilkaskoversicherung unter „Naturereignisse“ gedeckt. Fällt also beispielsweise ein durch Sturm entwurzelter Baum oder Dachziegel auf Ihr parkendes Fahrzeug, wird der Schaden ersetzt.

Prüfen Sie gemeinsam mit Ihrem Versicherungsberater, ob Ihre landwirtschaftliche Bündelversicherung diese Risiken beinhaltet und Ihr Fahrzeug den entsprechenden Versicherungsschutz hat!

Anzeige

Die neue GAP 2023 – 2027



Grünlandspezifisches und Tierwohl für

Der vierte Teil der Artikelserie zur GAP 2023 – 2027 beschäftigt sich mit Konditionalität und ÖPUL2023-Maßnahmen, die Grünland betreffen und zeigt auf, mit welchen ÖPUL2023-Maßnahmen Tierwohl bei der Haltung von Rindern, Schafen, Ziegen, Pferden und Neuweltkamelen unterstützt werden soll.



DI Elisabeth Kerschbaumer

Tel. 05 0259 22111

elisabeth.kerschbaumer@lk-noe.at

Grünland zu erhalten ist Klimaschutz. Diese Aufgabe fördern der GLÖZ 1- und der GLÖZ 2-Standard im Rahmen der Konditionalität. Die Kon-

ditionalität umfasst jene Bestimmungen, die alle MFA-Antragsteller einzuhalten haben. Auf die Erhaltung besonders wertvoller und seltener Grünlandlebensräume und damit auf Biodiversitätsförderung zielt der GLÖZ 9-Standard ab. Speziell Tierhalter unterliegen auch gesetzlichen Regelungen zum Tierschutz, zur Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit und dem Hormonanwendungsverbot.

Artikelserie GAP 2023 – 2027

- ▶ **1. Teil, April 2022:** „Zwei Säulen-Modell bleibt“: Überblick zu Konditionalitäten, zu Inhalten der Säule 1 und ÖPUL-Maßnahmen
- ▶ **2. Teil, Mai 2022:** „Fruchtfolge und Erosionsschutz auf Ackerflächen“: GLÖZ 5, 6 und 7, ÖPUL-Maßnahmen, die den Ackerboden qualitativ erhalten und verbessern wollen: UBB, Bio und Erosionsschutz.
- ▶ **3. Teil, Juni 2022:** Biodiversität: GLÖZ 8 und Biodiversitätsflächen in UBB und Bio
- ▶ **4. Teil, Juli 2022:** Grünland und Tierwohl für RGVE: GLÖZ 1, 2 und 9; ÖPUL-Maßnahmen Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel, Heuwirtschaft, Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland, Weide und Stallhaltung Rinder

Aufgepasst

Die hier vorgestellten Regelungen wurden seitens der Europäischen Kommission noch nicht genehmigt. Sie gelten daher vorbehaltlich der Genehmigung und können sich noch ändern.

Hintergründe und Zusammenhänge in aller Kürze



Grünland speichert Kohlenstoff – daher auch die Bezeichnung als Kohlenstoffsенke. Der Humusgehalt und damit der Kohlenstoffgehalt von Grünland sind meist deutlich höher als jener von Ackerflächen. Ein Umbruch von Grünland setzt durch die Mineralisierung des Humus Kohlendioxid frei – ein Treibhausgas. Grünlanderhaltung ist daher Klimaschutz!



Die Artenvielfalt im Grünland hängt wesentlich vom Mähregime ab. Je häufiger und früher gemäht wird, umso artenärmer das

Grünland. Extensive Grünlandlebensraumtypen wie Trockenrasen, Feuchtwiesen,... stellen gefährdete Lebensräume dar. Sie sind oft schwer zu bewirtschaften und liefern wenig Ertrag. Für die Biodiversität sind sie Hotspots und ihre Erhaltung ist von unschätzbarem Wert.



In Österreich gelten strenge Tierschutzstandards. Dennoch fordern Konsumenten mehr Tierwohl. Mehr Tierwohl hat seinen Preis. ÖPUL-Maßnahmen bieten für Weidehaltung und Haltung auf Stroh Abgeltungen an.



Foto: Andreas Scheik/LK NÖ

GLÖZ 1 – Österreichweite Grünlanderhaltung

Im Vergleich zum Referenzjahr 2018 dürfen in der neuen GAP-Periode österreichweit maximal fünf Prozent des Grünlandes in Acker oder Dauerkulturen umgewandelt werden. Sollte eine Abnahme von vier Prozent erreicht werden – was nicht zu erwarten ist – braucht jede weitere Grünlandumwandlung eine Genehmigung. Ähnliche Bestimmungen gab es auch in den letzten GAP-Perioden.

GLÖZ 2 – Schutz von Feuchtgebieten und Torfflächen

Alle bewirtschafteten Moorflächen und Schwarzerdeböden aus dem Feuchtgebietsinventar und der digitalen Bodenkarte eBOD sollen geschützt werden. Ein eigener GIS-Layer wird ihre Lage zeigen.

Als Schutzmaßnahmen gelten

- kein Abbrennen und Abbau von Torf
- keine Neuanlage von Entwässerungen, Instandsetzung bestehender ist erlaubt
- keine geländeverändernden Grabungen oder Anschüttungen
- kein Grünlandumbruch, keine Umwandlung von Grünland in Acker oder Dauerkulturen; Grünlanderneuerung ohne Pflug oder Tiefenlockerer und vorheriger Meldung an die AMA

Raufutterverzehr

GLÖZ 9 – Erhalt umweltsensibler Natura 2000-Grünlandlebensraumtypen

Als umweltsensibel gelten neben Almflächen 25 verschiedene seltene, besonders gefährdete Grünlandlebensraumtypen. Die flächenstärksten in Niederösterreich sind Brenndolden-Auenwiesen, die hauptsächlich entlang der March vorkommen. Weitere Beispiele sind Bergmähwiesen und kalkreiche Niedermoore.

Im AMA-GIS sind diese Lebensraumtypen auch derzeit schon unter „Naturschutz“/„Natura 2000“/„besondere Lebensraumtypen“ einblendbar.

Diese Alm- und Grünlandflächen dürfen nicht umgebrochen oder in Acker- oder Dauerkultur umgewandelt werden.

ÖPUL 2023-Maßnahmen für Grünland und das Tierwohl

ÖPUL-Maßnahmen verfolgen Umweltziele, gelten Ertragsentgänge und Mehraufwendungen, die mit den ÖPUL-Auflagen einhergehen, ab und müssen strenger als Konditionalitäten sein. Eine Teilnahme ist freiwillig! Alle ÖPUL 2023-Maßnahmen für Grünlandflächen verfol-

gen das Ziel der Förderung der Biodiversität. Klimaschutz und Schutz von Oberflächen- und Grundwasser gehen zusätzlich einher.

Klimafreundliche Tierhaltung und mehr Tierwohl sind das Ziel der Weide- und Stallhaltungsmaßnahme.

UBB und Bio – Klimaschutz durch Grünlanderhalt

Die biodiversitätsfördernden Aspekte von UBB und Bio – Biodiversitätsflächen – wurden bereits in der Juniausgabe vorgestellt. Als Klimaschutzmaßnahme gilt für jeden UBB- und Bio-Teilnehmer eine betriebliche Grünlanderhaltungspflicht. Im Verpflichtungszeitraum darf maximal ein Hektar Grünland in Acker, Dauerkulturen (Wein, Obst, Hopfen, Energieholz, Baumschulen) oder geschützten Anbau umgewandelt werden.

1. Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel



DI Martina Löffler
Tel. 05 0259 22131
martina.loeffler@lk-noe.at

Die Maßnahme „Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel“ wird mit geringfügigen Änderungen im ÖPUL 2023 wieder angeboten. Diese Änderungen sind eine Obergrenze des Stickstoffanfalles aus der Tierhaltung, eine Prämienstaffelung in Abhängigkeit vom RGVE-Besatz und eine Weiterbildungsverpflichtung im Ausmaß von drei Stunden.

Folgende Auflagen gelten:

- Teilnahme an UBB

- Verzicht auf Ausbringung betriebsfremder, stickstoffhaltiger Düngemittel auf der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche, aber zulässig sind:
 - betriebsfremde Wirtschaftsdünger, wie Mist, Jauche und Gülle
 - gemäß Bioverordnung zulässiger Kompost
- Stickstoffanfall aus Tierhaltung maximal 170 Kilogramm Stickstoff ab Lager je Hektar LN
 - Stickstoffanfall auf Almen und Weiden wird aliquot abgezogen
 - Wirtschaftsdüngerabgabeverträge können nicht angerechnet werden
- Verzicht auf den Einsatz flächig ausgebrachter Pflanzenschutzmittel auf Grünland und Ackerfeldfutter – dazu

zählen Klee gras, Klee, Luzerne, Wechselwiese und Futtergräser, aber zulässig sind:

- Einsatz von Pflanzenschutzmitteln gemäß Bioverordnung
- Punktbekämpfung auf Grünlandflächen, das heißt Rückenspritze,

- Verpflichtende Weiterbildung im Ausmaß von drei Stunden zu den Themen Stickstoffdüngung und angepasste Nutzungshäufigkeit im Grünland spätestens bis 31. Dezember 2025

Höhe der Förderung

Förderfähige Fläche	Details	Euro/ha
Ackerflächen, Wein-, Obst- und Hopfenflächen		60
	weniger als 1,4 RGVE/ha Ackerfutter und Grünlandflächen	70
Ackerfutterflächen und Grünlandflächen	ab 1,4 RGVE/ha Ackerfutter und Grünlandflächen	60
	Nicht-Tierhalter: unter 0,3 RGVE pro ha Grünland und Ackerfutter	0

2. Heuwirtschaft

DI Martina Löffler

Tel. 05 0259 22131

martina.loeffler@lk-noe.at

Es handelt sich hierbei um die Fortsetzung der ÖPUL 2015-Maßnahme „Silageverzicht“ mit einem verstärkten Biodiversitätsaspekt, da allein der Verzicht auf Silagebereitung bei Evaluierungen zu geringe biodiversitätsfördernde Wirkung gezeigt hat.

Folgende Auflagen gelten

- Teilnahme an UBB oder Biologische Wirtschaftsweise
- Im ersten Teilnahmejahr: mindestens zwei Hektar gemähtes Grünland und 0,3 Raufutter verzehrende Groß-

vieheinheiten pro Hektar Grünland und Ackerfutter

- Verzicht auf Silagebereitung und -verfütterung am gesamten Betrieb – es darf auch keine Silage am Betrieb gelagert oder an Dritte abgegeben werden. Eine Abgabe von Mähgut an Dritte ist nur in Form von Heu erlaubt.
- Kombination der Heubewirtschaftung mit Grünfütterung in Form von Eingrasen oder Weide im überwiegenden Teil der Vegetationsperiode vom 1. April bis 30. September für alle Raufutter verzehrenden Tiere. Die mosaikförmige Nutzung des Grünlandes soll die Biodiversität fördern.



Höhe der Förderung – nur für Tierhalter mit mindestens 0,3 RGVE pro Hektar Grünland und Ackerfutterfläche

Förderfähige Fläche	Details	Euro/ha
Ackerflächen	Ackerfutter	140
Grünlandflächen	Mähwiesen und Mähweiden ohne Streuwiesen und Bergmäher	140

3. Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland

DI Martina Löffler

Tel. 05 0259 22131

martina.loeffler@lk-noe.at

Die Maßnahme „Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland“ wird im ÖPUL 2023 in NÖ zum ersten Mal angeboten. Kern dieser Maßnahme ist ein vollständiges Grünland-Umbruchsverbot auf allen Grünlandflächen des Betriebes. Prämienfähig sind Flächen mit einer Hangneigung unter 18 Prozent.

Zielgruppe dieser Maßnahme sind Betriebe in produktiven Grünlandgebieten mit Böden, auf denen eine Ackernutzung grundsätzlich möglich wäre oder wo regelmäßig eine Grünlanderneuerung mit Umbruch und Neuanlage durchgeführt wird.

Es sollen verschiedene Ziele erreicht werden

Durch das Umbruchsverbot bleibt der Humusgehalt und damit die Kohlenstoffspeicherung von Grünlandböden er-

halten. Das Verbot, Grünlandflächen in Acker umzuwandeln, beugt Wind- und Wassererosion vor und schützt damit Oberflächengewässer.

Einmähdige Wiesen oder artenreiche, alte Dauergrünlandbestände sind wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Sie sollen erhalten und weiterhin landwirtschaftlich genutzt werden. Für die Bewirtschaftung solcher Flächen werden Zuschläge ausbezahlt.

Folgende Auflagen gelten

- Teilnahme an UBB oder Bio

- im ersten Teilnahmejahr: mindestens 40 Prozent Grünland an der landwirtschaftlichen Nutzfläche, 2 Hektar Grünland und 0,3 Raufutter verzehrende Großvieheinheiten je Hektar Grünland und Ackerfutter
- kein Grünlandumbruch
- keine Grünlanderneuerung durch Umbruch
 - als Umbruch gelten alle technischen Verfahren, welche die Grasnabe zerstören
 - als Ausnahmen gilt die Sanierung bei Schädlingsbefall, zum Beispiel durch

- Engerlinge oder Wildschweinschäden
- kein innerbetrieblicher Grünlandtausch
- Bodenproben: vom 1.1.2022 bis spätestens 31.12.2025 ist pro fünf Hektar förderfähiger Grünlandfläche je eine Bodenprobe zu ziehen, zu untersuchen sind: pH-Wert, Humus-, Phosphor- und Kaligehalt
- Verpflichtende Weiterbildung im Ausmaß von fünf Stunden zu den Themen Nutzungshäufigkeit, Düngplanung und abgestufter Wiesenbau bis 31.12.2025

Höhe der Förderung:

Förderfähige Flächen	Details	Euro/ha
	Schläge mit durchschnittlicher Grünlandzahl unter 20	30
	Schläge mit durchschnittlicher Grünlandzahl von 20 bis und 30	50
Grünlandflächen mit einer Hangneigung unter 18 Prozent	Schläge mit durchschnittlicher Grünlandzahl von 30 bis unter 40	70
	Schläge mit durchschnittlicher Grünlandzahl ab 40	100
	Zuschlag für Bewirtschaftung von artenreichem Grünland oder einmähdigen Wiesen inklusive Streuwiesen, für maximal 15 Prozent des gemähten Grünlands, jedenfalls zwei Hektar	150

4. Tierwohl – Stallhaltung Rinder



DI August Bittermann
Tel. 05 0259 23201
august.bittermann@lk-noe.at

Die ÖPUL-Maßnahme „Tierwohl – Stallhaltung Rinder“ soll den Mehraufwand für Tierwohl unterstützen. Einige Bestimmungen können sich aber noch ändern oder sind noch nicht im vollen Umfang geklärt. Im neuen Programm werden die Teilnahme-kategorien erweitert, und es wird ein optionaler Zuschlag für die Festmistkompostierung angeboten.

Zugangsvoraussetzung

Jeder teilnehmende Betrieb muss mindestens zwei RGVE/ Betrieb im jeweiligen Teilnahmejahr über alle Kategorien haben. Teilnehmen kann man mit folgenden Tierkategorien:

- männliche Rinder unter einem halben Jahr
- männliche Rinder ab einem halben Jahr
- weibliche Rinder unter einem halben Jahr

- weibliche Rinder ab einem halben Jahr

Folgende Auflagen gelten

- Teilnehmer mit mehr als zehn geförderten GVE müssen Teilnehmer beim Tiergesundheitsdienst sein.
- Für die Teilnahme bei den Kategorien „weibliche Rinder“ ist die Teilnahme am Programm Q^{PLUS} Rind oder einem vergleichbaren Programm für weibliche Mast-rinder verpflichtend.
- Jeder Betrieb hat für die teilnehmenden Kategorien eine Stallskizze und einen Belegungsplan (maximal mögliche Belegung je Bucht) zu erstellen und am Betrieb aufzu-legen.
- Höhere Ansprüche an die Haltungsbedingungen:
 - Mehr nutzbare Gesamtfläche – von dieser Gesamt-

Rinder	Gesamtfläche
bis 150 kg	1,8 m ²
bis 220 kg	2,5 m ²
bis 350 kg	3,0 m ²
bis 500 kg	3,6 m ²
ab 500 kg	4,2 m ²

Höhe der Förderung

Details	Euro/RGVE
förderbare Tiere	180
Reduktion der Prämien bei gleichzeitiger gekoppelter Auftriebsprämie auf Almen oder Teilnahme an der Maßnahme Tierwohl – Weide	150
Zuschlag je geförderte RGVE für Festmistkompostierung	20

fläche müssen mindestens 40 Prozent planbefestigte und eingestreute Liegefläche sein.

- Die Liegefläche muss weich und trocken sein.
- Die Haltung von Kälbern unter 21 Tagen ist auch in Einzelhaltung auf Einstreu mit Sozialkontakt möglich.
- Tiere, die die Bedingungen nicht erfüllen werden, muss man abmelden.

Optionaler Zuschlag für die Festmistkompostierung

- Der gesamte anfallende Festmist muss kompostiert werden.
- Ein mindestens zweimaliges Umsetzen der Kompostmieten in einem Mindestabstand von zwei Wochen mit einem Kompostwender ist Vorgabe.
- Die Anlage der Kompostmieten sowie das Umsetzen sind zu dokumentieren.

Ermittlung der förderbaren RGVE gemäß nachstehender Tabelle:

Rinder	RGVE pro Stück
Rinder unter ½ Jahr	0,4
Rinder ½ bis unter 2 Jahre	0,6
Rinder ab 2 Jahre	1,0
Zwergrinder unter ½ Jahr	0,2
Zwergrinder ½ bis unter 2 Jahre	0,3
Zwergrinder ab 2 Jahre	0,5

5. Tierwohl – Weide

DI August Bittermann
Tel. 05 0259 23201
august.bittermann@lk-noe.at

Diese ÖPUL-Maßnahme wird zu 100 Prozent aus EU-Mitteln finanziert, als Teil der Ökoregelung im Rahmen der Direktzahlungen. Daher ist bei den Prämiensätzen pro Hektar eine Bandbreite festgelegt (siehe Tabelle). Gegenüber der bisherigen Maßnahme „Tierschutz – Weide“ ist die Teilnahme mit weiteren Kategorien möglich. Zusätzlich gibt es einen Zuschlag für Betriebe mit längerer Weidedauer.

Zugangsvoraussetzung

Jährliche Teilnahme mit min-

destens zwei RGVE im jeweiligen Teilnahmejahr über alle Kategorien. Die Teilnahme ist mit folgenden Tierkategorien möglich:

- weibliche Rinder ab 2 Jahren, Kühe und Kalbinnen
- weibliche Rinder ab ½ Jahr bis 2 Jahre
- männliche Rinder ab ½ Jahr
- weibliche Schafe ab 1 Jahr
- weibliche Ziegen ab 1 Jahr
- Neuweltkamele ab 1 Jahr
- Equiden (Pferde, Ponys, Esel und Kreuzungen) ab ½ Jahr

Folgende Auflagen gelten

- Die Weidehaltung muss in der Zeit von 1. April bis 31. Oktober an mindestens 120 Tagen mit allen Tieren der

teilnehmenden Kategorien erfolgen.

- Tiere, die die Mindestweidedauer nicht erfüllen, müssen entsprechend abgemeldet werden.
- Der Grundfutterbedarf muss überwiegend über die Weide abgedeckt werden.
- Die Beweidung hat über den wesentlichen Teil des Tages zu erfolgen.

Den Tieren muss eine Zugangsmöglichkeit zu Tränken und Unterstand geboten werden.

- Die Weidehaltung muss laufend dokumentiert werden: Beginn und Ende der Weidehaltung, Angaben zum Weideort (Feldstück am Heimbetrieb, Fremdweide) tierbezogene Hinderungs- und Unterbrechungsgründe.

Höhe der Förderung

Tierkategorie	Details	Euro/ha
Rind, Schaf, Ziege, Equide und Neuweltkamel	Reduktion der Prämien auf 50 Prozent bei Rindern, Schafen und Ziegen mit gekoppelter Auftriebsprämie auf Almen	40 bis 60
	Zuschlag für mindestens 150 Kalendertage Weidehaltung je teilnehmender Tierkategorie	16 bis 24

Ihre Frage

Wir haben zur Hochzeit zwei Schafe geschenkt bekommen. Unser landwirtschaftlicher Betrieb war bisher viehlos. Was müssen wir in Hinblick auf Tierkennzeichnung und Meldung beachten?

Renate K.



Grundsätzlich muss jedes Schaf ordnungsgemäß gekennzeichnet sein, z. B. mit zwei Ohrmarken. Bedingt durch das Tierseuchenrecht ist die Aufnahme der Schafhaltung innerhalb von sieben Tagen unter Angabe der LFBIS-Nummer beim Veterinärinformationssystem (VIS) zu melden. Die Meldung erfolgt über VIS Web, die Zugangsdaten zum VIS erhalten Sie über ovis.at. Alle Zugänge und Abgänge lebender Tiere sind zu melden, ebenso untersuchungspflichtige Schlachtungen (Verzehr durch Dritte) sowie Abgänge an den Endverbraucher zur sofortigen Schlachtung oder Zugänge zur Schlachtung. Nicht meldepflichtig sind Geburten, Verendungen und Hausschlachtungen, hier genügt ein Eintrag ins Bestandesverzeichnis.

Ein Bestandesverzeichnis (händisch oder elektronisch) ist verpflichtend zu führen. Dabei müssen Art, Rasse, Ohrmarkennummer, Datum der Geburt, Datum der Kennzeichnung, Geschlecht und Datum der Verendung angegeben werden. Änderungen sind innerhalb von sieben Tagen nach deren Eintritt zu vermerken. Das Bestandesverzeichnis ist sieben Jahre lang aufzubewahren.

Für die Abklärung sonstiger rechtlicher Rahmenbedingungen (Wasserrecht, Tierhaltungsverordnung, Tierschutzgesetz etc.) stehen die Berater der Landwirtschaftskammer NÖ und die Bezirksbauernkammern gerne zur Verfügung.

DI Anna Eckl, LK Niederösterreich



Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ



Chefredakteurin
Ulrike Raser

Schicken Sie uns Ihre Fragen. Die Kammerexperten antworten.
ulrike.raser@lk-noe.at oder per Fax: 05 0259 95 28103 oder
CR Ulrike Raser „Die Landwirtschaft“
Landwirtschaftskammer NÖ, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten

EINLADUNG ZUR FESTMESSE

ANLÄSSLICH 100 JAHRE LANDWIRTSCHAFTSKAMMER NÖ

**Sonntag, 11. September 2022 um
10.30 Uhr**

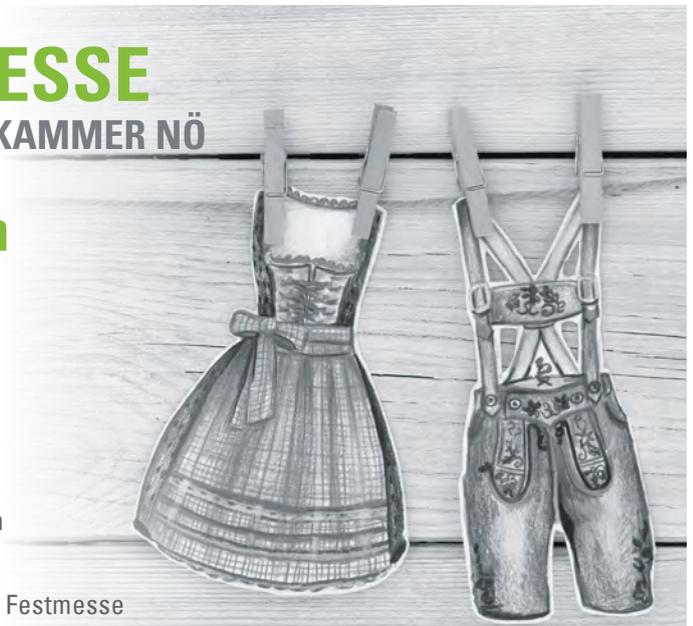
Dom zu St. Pölten

Domplatz 1, 3100 St. Pölten

Zelebrant: Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz

Musikalische Gestaltung: Ensemble und Chor der Mitarbeiter*innen
der Landwirtschaftskammer NÖ

Feiern Sie mit uns gemeinsam den „Dirndlgwandsonntag“ mit einer Festmesse
und anschließender Agape im Kreuzgang.



PRODUKTION



LK NÖ Pflanzenbaudirektor Manfred Weinhappel und LK NÖ Grünlandexpertin Martina Löffler (6. und 7. von links) gemeinsam mit Firmenvertretern und dem Versuchsteam der LFS Pyhra bei der Besichtigung vor der Herbststernte 2021. Dieser Versuch wird gefördert aus den Mitteln des NÖ Landschaftsfonds.

Foto: Johannes Bartmann/LFS Pyhra

Zwischenfrüchte im Vergleich

Hier lesen Sie, warum überwinternde Kleegrasmischungen für Rinderhalter klare Vorteile bringen.



DI HLFL Ing. Johannes Bartmann
LFS Pyhra
johannes.bartmann@lfs-pyhra.ac.at

Der Versuch der LK NÖ und der Fachschulen zeigt: In Trockenjahren können Zwischenfrüchte als Lückenfüller in der Fruchtfolge fehlende Erträge aufbessern. Zugleich ermittelte der Versuch die Vorfruchtwirkung der Futterpflanzen auf den Ertrag der Folgefrucht Mais. Der Versuch wurde für zwei Jahre anberaumt und ist inzwischen fast abgeschlossen. Sechzehn Varianten mit handelsüblichen Mischungen und

Einzelkomponenten wurden mit drei Wiederholungen exakt verglichen. Darunter acht Varianten, die nur eine Herbstnutzung zulassen und über den Winter abfrieren, sowie weitere acht, die auch im Frühjahr geerntet werden können.

Anbauzeiten

Die Sommerzwischenfrüchte wie Sorghum, Grünmais, Leguminosen-Mix und Sandhafer wurden gleich nach der Getreideernte Mitte Juli in den von den Anbietern empfohlenen Saatstärken gesät. Zu Vergleichszwecken wurde die Standard-Begrünungsmischung „Wassergüte früh“ in den Versuch aufgenommen. Die winterfesten, vorwiegend feinsamigen Varianten, wie

Futterraps, Grünroggen und Landsberger Gemenge, wurden wegen der Gefahr des Austrocknens erst Mitte August gesät. Eine Untersaatvariante mit Rotklegras wurde im April in der Vorfrucht Wintergerste ausgebracht.

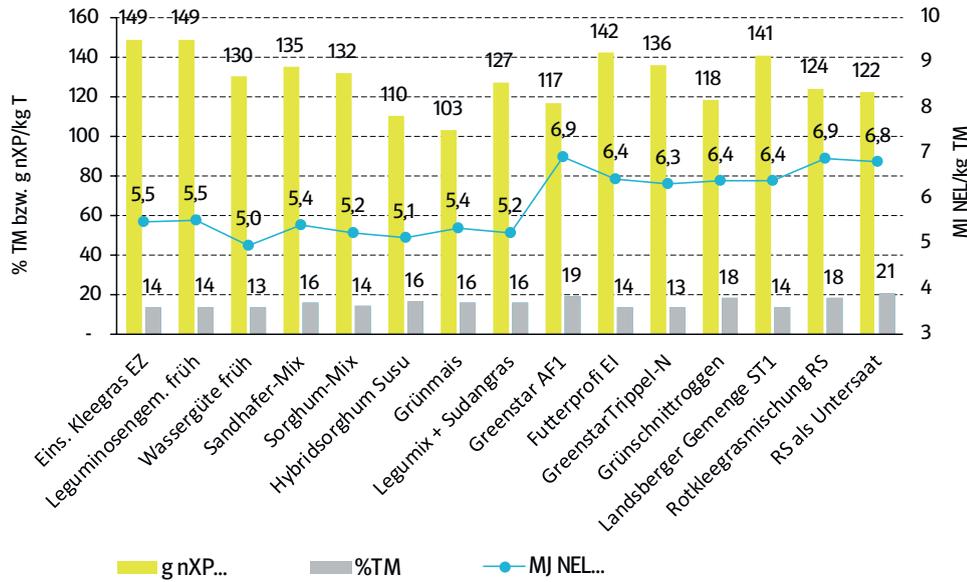
Düngungsstrategie

Um die Grenzen für sachgerechtes Düngen nicht zu überschreiten, wurden alle N-Düngungsvarianten eher defensiv gestaltet. Eine Güllegabe von 15 Kubikmetern vor dem Anbau im Sommer sowie eine mineralische Stickstoffgabe von 40 Kilogramm je Hektar für die winterharten Varianten im Frühjahr sollte reichen, dass für die Folgefrucht Silomais noch genug Spielraum bleibt.

Exaktversuch der LK NÖ und der Fachschulen

Nach den trockenen Frühjahren und Hitzesommern in 2018 und 2019 und der so ausgelösten Futterknappheit bei vielen Betrieben mit Rinderhaltung starteten die LK NÖ und die NÖ Fachschulen im Herbst 2019 eine gemeinsame Initiative. Die Versuchsleiter der Fachschulen in Pyhra, Edelhof und Warth erstellten gemeinsam mit LK NÖ Grünlandexpertin Martina Löffler ein Konzept zur Anlage eines Exaktversuches, um das Ertragspotential und die Eignung zur Verfütterung und Konservierung von Zwischenfrüchten auszutesten.

TM, Energie - und Eiweißgehalte



Grafik: Johannes Bartmann/LFS Pyhra

Wer bietet das meiste Futter?

Die wärmeliebenden Frühstarter wie Sorghum und Mais konnten im zweiten Versuchsjahr durch den zeitigeren Anbau im Juli ihre Stärken beim Ertrag endlich ausspielen – siehe Grafik „TM-Erträge im Versuchsjahr 2021 – 22“.

Dominierte in dieser Gruppe im Vorjahr bei späterem Anbau termin im August noch der Sandhafer, war es 2021 der Grünmais, der im Herbst mit Abstand die meiste Masse lieferte. Trotzdem konnten die abfrostenden Sommervarianten mit den zweimal geernteten,

überwinternden Klee gras-mischungen nicht mithalten. Wie schon im Vorjahr hatte das Landsberger Gemenge am Ende wieder die Nase vorne. Mit einem Ertrag von sieben Tonnen Trockenmasse aus beiden Nutzungen hat man damit schon beinahe einen halben Silomais ertrag in der Tasche. Den raygrasbetonten Varianten fehlte wegen der zurückhaltenden Düngung der Stickstoff, um mit den kleebetonten Mischungen mitzuhalten. Etwas enttäuschend blieb, wie auch im ersten Jahr, der Grünroggen. Wuchshöhe alleine reicht also nicht aus. Grünmais war bei der Herbsterte eindeutig am ertragreichsten.

Wer punktet bei den Inhaltsstoffen?

Von jeder Versuchspar zelle wurden bei der Ertragerhebung auch Futterproben gezogen. Die Analysen brachten beim Eiweißgehalt enorme Unterschiede: Während die Klee grasmischungen dreizehn bis 14 Prozent nutzbares Rohprotein erreichten, schaffte Grünmais nur knapp zehn Prozent – siehe Grafik „TM, Energie- und Eiweißgehalte“. Im Ertrag zwar nur mittelmäßig, aber beim Eiweißgehalt mit fast 15 Prozent top war die im Herbst sehr schön anzusehende „Leguminosengemenge früh“. Sie lieferte mit

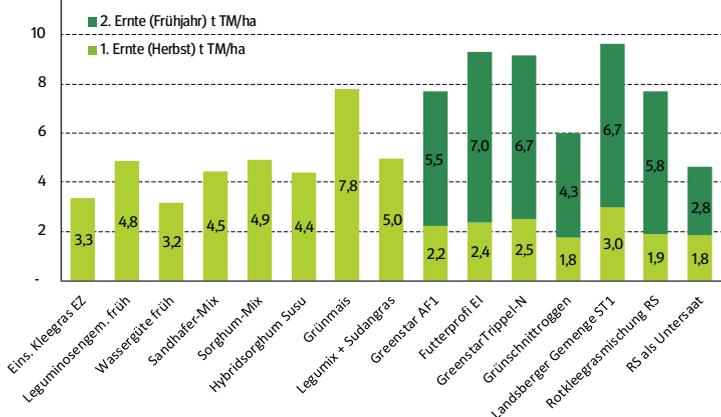
Grünmais, Futtererbse und Wicke den höchsten Proteingehalt aller Varianten. Die Energiegehalte des Grünfutters blieben im Herbst wie auch schon 2020 mit durchschnittlich 5,3 MJ NEL je Kilogramm Trockenmasse recht niedrig. Bei der Ernte im Frühjahr ergaben sich aber Werte von fast 7 MJ NEL.

Was können die Silagen?

Von jeder Variante wurden Futterproben angewelkt und in drei Wiederholungen per Mikrofermentationsverfahren fachgerecht siliert. Nach sechs Wochen Gärdauer wurden die Silagen analysiert. Bedingt durch die späte Ernte Ende Oktober bei meist feuchter Witterung und wegen der schlechten Bodenabdeckung war der Verschmutzungsgrad bei der Herbsterte zunächst sehr hoch. Die Qualität der hergestellten Silagen litt darunter sehr. Keine einzige Probe erreichte einen pH-Wert unter 5. Überhöhte Buttersäuregehalte reduzieren die Freude am zusätzlichen Futter.

Da die Trockenmassegehalte bei der Ernte mit zum Teil unter 15 Prozent sehr niedrig und die Anwelkbedingungen im Herbst sehr schlecht waren, empfiehlt sich zur Absicherung der Futterqualität der Einsatz von Silierhilfsmitteln für feuchte Silagen.

TM-Erträge im Versuchsjahr 2021 -22



Grafik: Johannes Bartmann/LFS Pyhra



Gute Bestockung und saubere Ernte nach der Breitsaat in der Untersaat-Variante.

Fotos: Johannes Bartmann/LFS Pyhra



Das Leguminosengemenge früh mit Grünmais, Futtererbse und Wicke lieferte den höchsten Proteingehalt aller Varianten.

Varianten im Zwischenfruchtanbau – Versuch der LFS Edelhof, Pyhra und Warth

Nicht überwinternde Mischungen	Komponenten
Kleegrasmischung EZ	Perserklee, Alexandrinerklee, Einj. Raygras, Bastardraygras
Leguminosengemenge früh	Grünmais, Futtererbse, Saatwicke
Wassergüte früh	Phacelia, Alexandrinerklee, Krumenklee, Mungo
Sandhafer-Mix	Sandhafer, S-Futerraps, Alexandrinerklee
Sudangras-Mix	Sorghum (Susu), Sommerwicke, Alexandrinerklee
Hybridsorghum Susu	Sorghum (Nutrihoney)
Grünmais	Grünmais
Legumix + Sudangras	Sudangras, Sommerwicke, Inkarnatklee, Raygras
Überwinternde Mischungen	Komponenten
Greenstar AF1	Ital. Raygras (tetraploide und diploide Sorten)
Futterprofi EI	Bastardraygras, Einj. Raygras, Inkarnatklee
Greenstar Trippel N	Ital. Raygras, Sommerwicke, Inkarnatklee
Grünschnittroggen	Grünschnittroggen (Beskyd)
Landsberger Gemenge ST1	Ital. Raygras, Bastardgras, Inkarnatklee, Winterwicke
Rotkleegrasmischung RS	Rotklee, Engl. Raygras, Ital. Raygras, Bastardraygras
Winterfuterraps	Winterraps (Fontan)
Untersaat mit RS	Rotklee, Engl. Raygras, Ital. Raygras, Bastardraygras

Beim Frühjahrsschnitt der überwinternden Varianten blieben die Rohaschegehalte durchwegs unter 90 Gramm je Kilogramm Trockenmasse. Am saubersten blieb das Futter jeweils in der Untersaatvariante mit Rotkleegras RS. Hier ergab sich durch Breitsaat und eine längere Bestockungsphase eine deutlich bessere Bodenabdeckung als bei den normal gedrillten Varianten. Das äußerte sich auch positiv bei der Silagequalität

Reihenlos nachsäen und gut anwalzen

Ergo: Kleegrasmischungen besser mit ausgehängten Saatröh-



Grünmais war bei der Herbsternnte eindeutig am ertragreichsten, schaffte aber nur knapp zehn Prozent nutzbares Rohprotein.

ren der Drillsämaschine oder überhaupt mit reihenlos arbeitenden Nachsaatgeräten anbauen und dann gut anwalzen. Das Abtrocknen im Frühjahr verlief viel rascher, und alle Silagen blieben mit ihren besseren Energiewerten milchsäurebetont und stabil.

Was verliert man bei der Folgefrucht?

Wir haben auf jeder Parzelle nach der Zwischenfruchternte wieder gedüngt und Mais gesät. Bei den abfrostenden Varianten zu üblichen Saatzeit Ende April, bei den Frühjahrsvarianten gleich nach der Ernte Anfang Mai.



Das Landsberger Gemenge ST1 bei der zweiten Ernte Anfang Mai 2021: Nicht übertrieben hoch, aber dicht und blattreich.

Geringe Unterschiede durch Vorfruchtwirkung

Im ersten Versuchsjahr war die Witterung Ende April recht kühl, sodass der unterschiedliche Anbauzeitpunkt beider Gruppen keine große Rolle spielte. Die Silomaiserträge auf den Parzellen der überwinternden Varianten waren 2021 im Durchschnitt nur um unspektakuläre drei bis sechs Prozent niedriger.

Wir wissen aber, dass die verspätete Ansaat nach einer Zwischenfrucht bei anschließender Trockenheit deutliche Ertragsdepressionen zur Folge haben kann.

Ist Zwischenfrucht-Futter preisgünstig?

Bezogen auf die Erntemengen schlagen die Saatgutkosten im Zwischenfrucht-Futterbau recht stark zu Buche. Bei den im Versuch eingesetzten Mischungen kommt man hier auf 150 bis knapp 200 Euro pro Hektar. Die besseren Erträge und Inhaltsstoffe der Futtermischungen im Vergleich zur im Versuch getesteten „billigen“ Begrünung rechtfertigen aber jedenfalls den Mehraufwand. Werden im Vergleich auch die Maschinenkosten für die Bodenvorbereitung und Saat be-

Kurz gefasst

- Zwischenfrüchte können bei passender Herbstwitterung sehr hohe Trockenmasseerträge liefern.
- Saubere Saatbeetvorbereitung, Breitsaat bei Feinsämereien und nachfolgendes Anwalzen reduzieren Probleme durch Futterschmutzung.
- Ein zeitiger Pflegeschnitt reduziert Unkrautanteile und fördert die Bodenbedeckung.
- Alle frostharten Mischungen kamen, bis auf Futterraps, gut über den Winter und sind wegen überzeugender Erträge ihr Geld auch wert.
- Bei gleichem Aufwand für Saatgut und Bodenbearbeitung liefern überwinternde Zwischenfrüchte viel mehr, wertvolleres und besser konservierbares Futter als die reinen Herbstvarianten.
- Die Saat der Folgefrucht nach Frühjahrsmischungen ist herausfordernd, der Saatzeitpunkt oft verspätet. Das Belassen der Zwischenfrucht als Hauptfrucht könnte eine Alternative sein.
- Zwischenfrüchte sind neben ihrem Futterpotential auch optimale Verwerter von Wirtschaftsdüngern und schützen so Boden und Grundwasser.
- Kleegrasmischungen liefern auch ohne teure mineralische Stickstoffgaben gute Erträge bei ausgezeichneten Proteingehalten. Damit sind sie bedeutende heimische Eiweißlieferanten.

Weitere Details zum beschriebenen Versuch sowie die aktuellen Ergebnisse der weiteren Standorte finden Sie unter [versuche.lako.at](https://www.versuche.lako.at).

rücksichtigt, so liefert die Variante mit der Untersaat – Rotkleegras RS – eindeutig das preisgünstigste Futter im Versuch, allerdings bei recht unsicherem Ertragsniveau. In den anderen Varianten ist das Futter um nichts billiger als bei üblichen Hauptkulturen wie Feldfutter oder Silomais.



Warum gehen in Frankreich Rindermast und Ackerweide zusammen, aber in Österreich nicht? Das haben sich Ernst und Bettina Zoder gefragt. „Wir wollten es wissen und haben es gleich ausprobiert“, so die beiden, und sie sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Sie haben sich auch gleich einen Partner auf den Acker geholt, der vom Anbau jener Kulturen profitiert, für die die Rinder ihren Dünger am Feld lassen. Noch mehr Bilder finden Sie auf noe.lko.at in den Galerien.

Fotos: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Weiderind am Acker: Top Fleisch & Fruchtfolgeglied

Am Biobetrieb von Ernst und Bettina Zoder in Weikertschlag „ernten“ Mastrinder Klee gras und düngen zugleich an Ort und Stelle den Acker für die Folgefrucht. Wie die Wiederkäuer Teil der Fruchtfolge wurden, wie Zoders die Weidemast managen und welche Fleischqualitäten sie erzielen, erfahren wir bei einem Weiderundgang.

DI Paula Pöchlauer-Kozel

Sie hörten 2018 mit der Tierhaltung auf. „Damals hielten wir 15 Mutterkühe. Sie beanspruchten zwischen 800 und 900 Arbeitsstunden im Jahr. Das rechnete sich für uns nicht mehr“, erinnern sich Ernst und Bettina. „Wir betrieben auch intensiven Ackerbau und waren beide Vollzeit am Hof.“ Nach dem Abgang der Mutterkühe begann Bettina bei der Biovermarktung Handels GmbH, einem Tochterunternehmen von Bio Austria, Voll-

zeit zu arbeiten. „Bei einer Fortbildung im Winter 2019/20 fragte mich ein Landwirt, ob denn bei der Rindermast auf der Weide mehr als Fettklasse 2 möglich ist“, denkt Bettina zurück. Das Thema hat Ernst und sie beschäftigt, und sie fragten sich: „Warum gehen in Frankreich Mast und Ackerweide zusammen, aber in Österreich sollte es nicht möglich sein?“

In einem Jahr
von 40 auf 120 Stück

„Wir wollten es wissen. Deshalb haben wir im April 2020

bei zwei Betrieben, die ihre Tierhaltung auflösten, neun Rinder gekauft“, schmunzeln die beiden. „Wir wollten die Weidemast dann so nebenbei mit 40 Rindern versuchen. Aber bereits im Sommer 2021 hielten wir schon 120 Stück.“ Die Ackerweidemast funktio-

niert tadellos. Ein Bioackerbaubetrieb aus der Nachbarschaft hat alle Flächen gepachtet, die Zoders nicht zum Beweiden oder für die Grundfuttergewinnung benötigen. Im Gegenzug bewirtschaften Bettina und Ernst die Klee grasweiden und geben dafür im



Auf der Winterweide und auf feuchteren Standorten platzieren Zoders im Tränkebereich Betonspalten damit die Tiere rund um die Tränke auf festem Boden stehen. Thermotränken sichern die Wasserversorgung im Winter.

Betriebsspiegel

Betriebsführer

Ernst (41) und Bettina (33) Zoder; beide Absolventen des Francisco Josephinums

Familienmitglieder am Betrieb

Töchter Lisa (12), Theresa (9)

Bewirtschaftete Fläche

18 ha Heuwiesen, 50 ha Kleegrassilage, 25 ha Weide auf Ackerflächen

Tierhaltung

160 Stück Rinder auf Sommerweide
Teilnahme am NÖ TGD, Q^{PLUS}, Bio-kontrollstelle SGS; Tierbezug über die Rinderbörse; Vermarktung über Bio-vermarktung Handels GmbH

Partnerbetrieb baut Erdäpfel, Kürbis, Soja, Zwiebel, Dinkel, Weizen, Roggen, Sommerhafer

500 bis 600 mm Jahresniederschlag



Von der Heuglocke holen sich die Kalbinnen und Ochsen das ganze Jahr über Raufutter. Während der Weidezeit ergänzt Heu den eiweißreichen Klee sehr gut.

dritten Jahr die Flächen, die für den Hackfrucht- und Getreideanbau bestimmt sind, an den Partnerbetrieb weiter.

„Ein weiterer Biobetrieb hat für seine Rinder zu wenig Weidefläche und überlässt uns über die Sommermonate 40 Kalbinnen für die Beweidung“, so die beiden. Geregelt ist dies über einen Weidevertrag und die Weidemeldung bei der AMA.

Jetzt weiden im Sommer auf insgesamt 25 Hektar Ackerfläche 160 Stück Rinder, 150 davon sind Kalbinnen und der Rest Ochsen.

Tiere sind zwei Jahre auf einer Fläche

Die Rinder sind Teil der Fruchtfolge. Im ersten Jahr weiden sie nach der Getreideernte das Klee gras ab, das mit dem Getreide im Vorjahr als Untersaat angebaut wurde. Danach kommen sie auf die Winterweide. Im zweiten Jahr grasen sie auf den frisch ergrünten Klee grasflächen des Vorjahres. „2021 mussten wir aufgrund der Trockenheit die Klee grasflächen noch einmal anlegen“, berichten Ernst und Bettina. In diesen zwei Jahren düngen die Rinder quasi beim Fressen den Acker.

„Im dritten Jahr, und das ist heuer, hat unser Partner nun Hackfrüchte angebaut“, so die beiden. „Er bekommt die Flächen, auf denen zwei Jahre lang Klee Stickstoff im Boden angereichert hat und die Rinder gedüngt haben. Damit kann er aus dem Vollen schöp-

fen.“ Das bringt Vorteile für beide Betriebe. Ernst und Bettina investieren in die Weideausrüstung, in Maschinen für die Einsaat von Klee gras und die Winterfütterernte. Ihr Partner ist betrieblich für den Getreide- und Hackfruchtbaugerüstet.

„Die Rinder zupfen sich von der Klee grasuntersaat zuerst die Gräser heraus und fressen dann erst den Klee, wenn er schon reifer ist“, beobachten Zoders.

Wechsel Sommer- und Winterweide

Die Tiere verbringen die gesamte Vegetationsperiode auf den Klee grasäckern, wobei sie halbjährlich zwischen Sommer- und Winterweide wechseln. Die Sommerweiden werden am Ende der zweiten Saison umgebrochen und mit Getreide bestellt. Im März/April bepflanzt der Partnerbetrieb die Winterweiden mit Hackfrüchten. „Bei der Winterweide achten wir besonders auf eine Untersaat aus robusten Gräsern, wie Ray gras und Rotschwingel, sowie aus Weißklee“, erklären die beiden, denn die Klee grasmischung muss trittfest sein. Die Untersaat im ersten Jahr wird etwa zehn bis 15 Zentimeter hoch, im zweiten Jahr bis zu 20 Zentimeter.

Rund sieben Hektar Acker haben sie nach der Marktfruchternte als Weide ganz neu angelegt. „Dort ist der Klee aufgrund der Trockenheit im Vorjahr leider nicht auf der ganzen Fläche gut angewachsen“, bedauern

Ernst und Bettina. „Auf diese Fläche kommt noch einmal eine Kleeuntersaat. Wir wollen die Fläche vierteln, um möglichst viel Grünfutter zu erhalten. Da sind wir noch am Tüfteln.“ Sie gruppieren die Rinder so, dass vier Großvieheinheiten je Hektar weiden. Die Weidekoppeln sind im Sommer zwischen zwei und zehn Hektar groß, das bedeutet Gruppen mit 15 bis 40 Rindern. Die Größe des Unterstandes passen sie an die Gruppe an, sodass jedes Tier locker Platz hat. „Die Unterstände haben wir selbst geplant und gebaut. Jeder Unterstand besteht aus Modulen, die wir beliebig entfernen oder dazustellen können“, schildern die beiden. So haben sie für den neu angelegten Weideacker rasch Unterstände parat, die sie mit Hilfe des Frontladers aufstellen. Dort werden die Rinder den kommenden Winter verbringen.

Im Winter weniger Rinder

Um die Weideflächen in der kalten Jahreszeit zu schonen, verringern sie den Tierbestand auf etwa 80 Stück. Je rund 40 Tiere stehen dann auf zwei Weidekoppeln. Im Stall sind sie nur während der Angewöhnungsphase.

Auf der Winterweide legen Ernst und Bettina alle ein bis zwei Tage Ballen aus Klee grassilage in selbst gebauten Eisenringen vor und bieten Heu ad libitum in Heuglocken an. Das Heu gibt es auch im Som-



Die Photovoltaikmodule liefern Strom für den Zaun und die Wasserpumpe für die Schwimmertränke. Die untere Litze des Zaunes ist etwa 40 Zentimeter vom Boden entfernt, die zweite 25 Zentimeter oberhalb der unteren.



Diese Weide liegt neben einem kleinen Bach. Hier bietet sich eine Kombination aus Weidepumpe und Tränke in einem an, bei der die Tiere beim Saufen das Wasser selbst pumpen, über einen Schlauch, der in den Bach reicht.



Kleegrassilage gibt es in selbst gebauten Eisenringen. Die Unterstände errichten sie selbst in Modulbauweise. Im Winter schützen Wände aus Strohballen vor Zug. Eine Kunststoffplane befestigen sie als Dach.

mer zur freien Aufnahme, weil es den eiweißreichen Klee sehr gut ergänzt. Schrot legen sie den Rindern in selbst gebauten Holztrögen vor. Das erledigen sie mit einem Frontlader, der mit einer Waage ausgestattet ist. Das Traktorengeräusch lockt die Tiere an.

Schrotmischung selbst angebaut

„Die Einsteller ab etwa 280 Kilogramm bekommen ein Kilogramm Schrot pro Tier und Tag. Die Menge steigt bis zur Endmast auf 1,5 Kilogramm pro Tier und Tag an“, erklären Ernst und Bettina.

Die Schrotmischung besteht aus Gerste, Peluschken und einem Hafergemenge. Die Mi-

schung bauen sie genau in dieser Zusammensetzung am Feld an, ernten sie, reinigen, belüften und lagern sie am Hof. Eine mobile Schrotmühle kommt einmal im Monat vorbei. Mineralstoffe mischen sie in den Schrot. Salz gibt es als Leckstein. Bevor die beiden die Tiere nach dem Winter wieder auf die Sommerweidekoppeln aufteilen, müssen die Rinder durch einen Treibgang aus Weidepaneelen, der im Behandlungsstand mit Waage endet. „Wir kontrollieren die Ohrmarken und teilen die Kalbinnen und Ochsen nach Alter und Gewicht in Gruppen“, erklären Zoders. „Die Ochsen kommen zu jenen Kalbinnen, zu denen sie vom Gewicht her am besten passen.“



Schrot gibt es in selbst gebauten Holztrögen. Dahinter gruppieren sich Weidepaneelle zu einem Treibgang, der zum Behandlungs- und Wiegestand führt. Dort wiegen Zoders die Tiere und kontrollieren die Ohrmarken.

Schlachtergebnisse erfüllen Erwartung

Tiere, die fertig gemästet sind, verkaufen sie über die Biovermarktung Handels GmbH. 2021 haben sie 50 Stück verkauft, 2022 werden es voraussichtlich 80 bis 90 Tiere sein. Das durchschnittliche Einstellgewicht beträgt 289 Kilogramm, das Schlachtgewicht kalt liegt im Schnitt bei 335 Kilogramm.

77 Prozent der Schlachtkörper erreichen die Klassen E und U, ebenso viele liegen in der Fettklasse 3. „Damit haben wir den Beweis, dass bei entsprechendem Management auch auf Ackerweiden in Österreich hohe Fleischqualitäten in entsprechender Menge zu erzielen

sind“, freuen sich Ernst und Bettina über ihren erbrachten Beweis.

Einsteller aus Mutterkuhhaltung

Die Einsteller stammen von Mutterkuhhaltungsbetrieben. Zoders kaufen sie über die Biovermarktung Handels GmbH in Zusammenarbeit mit der Rinderbörse zu. Die Mutterrasse ist zu 90 Prozent Fleckvieh. Zu den Vatterassen zählen Charolais, Limousin, Blau Weiße Belgier und Angus. Aber auch reine Limousintiere sind dabei. In einer 40 köpfigen Weidegruppe gehen zwei bis drei Ochsen mit, die zum Teil von Betrieben aus der Umgebung kommen. „Unser Schwerpunkt liegt auf

Bio Austria Qualitätskalbin/-ochs

Betriebsform	Bio Milchvieh- oder Mastbetrieb
Anforderungen	Bio, Mitgliedschaft bei Bio Austria
Kategorie	Bio Kalbin / Bio Ochs
Bio Kalbin	ab 12 bis unter 24 Monate
Bio Ochs	ab 12 bis unter 26 Monate
Schlachtgewicht Kalbin	270 bis 350 kg
Schlachtgewicht Ochs	300 bis 420 kg – Toleranz bis 430 kg
Fleischigkeit	E, U, R
Fettklasse	2, 3 und 4

ELEKTRO-ZÄUNE
FUTTERRAUFEN
TRÄNKEN
AUFSTALLUNGEN
TIERZUCHT-ZUBEHÖR

WFS Zlabinger
 Kremser Straße 52
 3910 Zwettl
 0676 / 40 55 007
 0676 / 31 33 021
 office@wfs-zlabinger.at

GRATIS dazu:
 o) langjährige Erfahrung
 o) mit kompetenter Beratung
 o) einem sehr guten Service

- wollen Sie auch davon profitieren ?
 ...dann kontaktieren Sie uns!
www.wfs-zlabinger.at



Zodern gewöhnen immer jeweils 40 Einsteller für ein bis drei Wochen in einem Stall mit Auslauf an den Weidezaun sowie an Schrot und Kleeegrassilage, denn die Tiere kommen von unterschiedlichen Mutterkuhbetrieben.

der Mast von Weidekalbinnen, weil sie einfach ruhiger sind“, begründen Ernst und Bettina.

An Schrot, Silage & Elektrozaun gewöhnen

Dreimal im Jahr stallen sie eine Gruppe mit 40 Rindern ein. Da die Tiere von unterschiedlichen Mutterkuhbetrieben kommen, sind immer einige dabei, die Silage und/oder Schrot nicht kennen. Deshalb gibt es für die Neankömmlinge im Stall Kleeegrassilage ad libitum und täglich 20 Kilogramm Schrot für alle 40.

Ernst und Bettina gewöhnen die Ochsen und Kalbinnen für ein bis drei Wochen an den Elektrozaun und zwar in einem Stall mit 80 Quadratmetern befestigtem Auslauf. Dazu spannen sie eine Litze entlang der Weidepaneele, die den Auslauf fix umzäunen. Auf der Litze sind im Abstand von 50 Zentimetern Signalfäden befestigt. „Die Tiere schlecken daran und erhalten einen leichten Schlag“, berichten Ernst und Bettina. „So halten sie auch auf der Weide Abstand vom Zaun. Hier fixieren wir die Signalfäden dann in größeren Abständen mit dem positiven Nebeneffekt, dass auch Rehe abgeschreckt werden.“

Die Weide zäunen sie mit Stecken aus Federrundstahl, die

über Kunststoffhalterungen zwei Litzen aufnehmen. Die untere läuft etwa 40 Zentimeter über dem Boden und die zweite etwa 25 Zentimeter oberhalb der unteren. Auf jeder Weidekoppel gibt es Wasserstellen mit Wasserauffangbehältern. „Auf manchen Flächen müssen wir Gänge zu den Wasserstellen zäunen“, erklären die beiden. „Die meiste Zeit fürs Zäunen wenden wir aber im Frühjahr und im Herbst auf.“

Einstieg über Projekt Weideland NÖ

Beim Einstieg in die Weidehaltung haben sie die Beratung und Förderung des Projektes Weideland NÖ in Anspruch genommen. „Beratung und Abwicklung waren professionell und unbürokratisch“, betonen Ernst und Bettina, die seit 2015 beim Arbeitskreis „Unternehmensführung“ Mitglied sind. Sie warten gespannt auf die heurige Auswertung am Ende des Jahres.

Schon jetzt zeigen sich positive Effekte der Weidemast mit Rindern auf den Boden. „Früher war es mühselig, eine Fruchtfolge zu gestalten“, so Ernst und Bettina. „Mit der Weide, die den Boden ganzjährig bedeckt, reicht der Niederschlag jetzt aus, um die Pflanzen zu ernähren.“

Projekt Weideland NÖ



Das Projekt Weideland NÖ ist eine Initiative zur Unterstützung für die Neuanlage von Weideflächen in NÖ.

Das wird gefördert

- Beratung, Weideeinrichtungen, Einzäunung und Weidezaungeräte
- Futterstellen, Tränken und Unterstände; Saatgut bei Neuansaat
- Arbeitszeit und Traktorstunden zur Errichtung der neuen Weiden

Förderbedingungen

- Neuanlage von Weiden mit mindestens einem Hektar, wo vorher keine Weidenutzung gegeben war
- Erweiterung um mindestens zwei Hektar
- Beweidung der Flächen mindestens fünf Jahre lang
- Beweidung mit Rindern, Schafen, Ziegen, Gänsen, Gatterwild

Förderhöhe

- Einzelbetrieb: 30 Prozent der Nettoinvestitionen bis maximal 500 Euro je Hektar
- Weidengemeinschaft: 40 Prozent der Nettoinvestitionen bis maximal 666 Euro je Hektar

Anmeldung und Beratung zum Projekt

- Wald- und Weinviertel: Helmut Riegler-Zauner
Tel. 0664/60259 23604, helmut.riegler-zauner@lk-noe.at
- Most- und Industrieviertel: Reinhard Gastecker,
Tel. 05 0259 23203, reinhard.gastecker@lk-noe.at

Alles aus einer Hand.

- + Trocknungs- und Krantechnik
- + Lose- und Rundballentrocknung
- + Luftentfeuchter und Warmluftheizung

TECHNOLOGY FOR HEROES.

07684 21666-0 | www.lasco.at

Auf die Plätze, fertig, los!

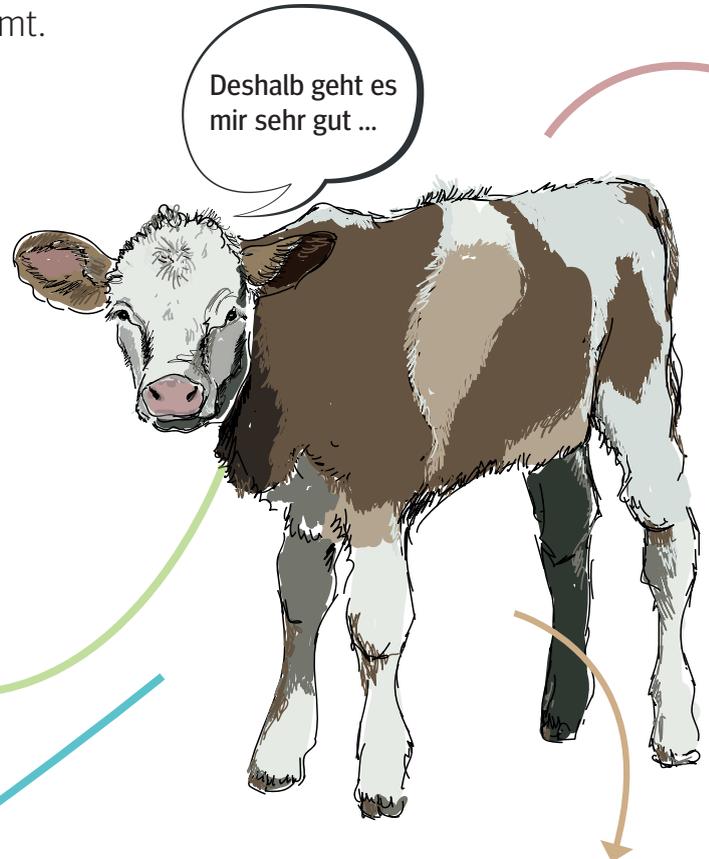
Worauf es bei der Erstversorgung von Kälbern ankommt.



Dr. Marco Horn, BEd
Tel. 05 0259 23304
marco.horn@lk-noe.at

Auch für erfahrene Milchbäuerinnen und Milchbauern ist die Geburt eines Kalbes jedes Mal

wieder ein freudiges Ereignis. Um das Kalb von Anfang an bestmöglich zu unterstützen, ist die Erstversorgung entscheidend. Hygiene ist rund um die Geburt eines Kalbes oberstes Gebot. Im Stall bietet eine mindestens vier mal vier Meter große, gut einsehbare und saubere Abkalbebox mit Sichtkontakt zur restlichen Herde optimale Bedingungen für stressfreie Geburten.



1 Atmung überprüfen

Ist das Kalb geboren, sollte man rasch seine Atmung überprüfen. Atmet das Kalb nicht tief und gleichmäßig, sondern flach und röchelt, sollte man die Atemwege mit der Hand kontrollieren und Schleim oder Fruchthäute vollständig entfernen, indem man mit der Hand Nase und Maul ausstreift und, wenn nötig, eine Absaugpumpe verwendet. Bei einem Atemstillstand kann man das Kalb mit der Absaugpumpe auch beatmen.

2 Kreislauf anregen

Bringt man das Kalb in Brustlage, fällt ihm das Atmen leichter. Ein Kaltwasserguss regt seinen Kreislauf an. Das nasse Fell wirkt nicht isolierend und das Kalb verliert sehr rasch Energie. Im Idealfall leckt die Kuh ihr Kalb eifrig trocken und stimuliert so seinen Kreislauf. Außerdem fördern im Fruchtwasser enthaltene Stoffe den Appetit der Kuh und die Kontraktion der Gebärmutter. Abreiben mit Stroh oder mit einem sauberen Handtuch unterstützt das Kalb beim Trocknen. In der kalten Jahreszeit helfen Kälberdecken dem Kalb die Körpertemperatur zu halten.

Nabelversorgung

Der Nabel ist für Keime eine potentielle Eintrittspforte in die Bauchhöhle des Kalbes. Deshalb sollte er rasch mit Blauspray oder einer Jodlösung desinfiziert werden. Der Nabel sollte nie gekürzt werden. Bluten die Nabelgefäße stark nach, kann man sie mit einem Faden abbinden.



Die Erstversorgung von Kälbern
Jetzt bequem auf YouTube ansehen.



Fotos (3): Marco Horn/LK NO

Milchtaxi
H&L



Wir beraten Sie gerne!
07472/64529
www.melktechnik-wagner.at

Kälbertränke Dairy Feed J
Für ein gesundes Wachstum
der neuen Generation!



WAGNER
M E L K T E C H N I K

Biestmilchversorgung

Das Immunsystem des frisch geborenen Kalbes hat keine Vorinformation zu den Krankheitserregern seiner Umgebung. Diese Vorinformation erhält es über spezielle Eiweiße in der Biestmilch, die gleichzeitig wertvolle Energie liefert.

Es ist entscheidend, dass das Kalb möglichst rasch, möglichst viel Biestmilch erhält. Als Faustzahlen für die Biestmilchgabe gelten drei bis vier Liter in den ersten drei Lebensstunden. Dabei ist Hygiene besonders wichtig. Die Biestmilch muss genauso sauber ermolken werden, wie die Anlieferungsmilch, damit möglichst keine Schmutzkeime in den Darm des Kalbes gelangen.

Direkt nach der Geburt trinken Kälber am besten. Wird die benötigte Menge Biestmilch nicht getrunken, muss das Kalb fachgerecht gedrencht werden, um die optimale Versorgung sicherzustellen. Die Biestmilchqualität kann man einfach mittels Biestmilchspindel, Refraktometer oder Biestmilchtrichter überprüfen. Mit Kolostrum hoher Qualität sollte man eine eigene Biestmilchreserve anlegen.



TIPP: Wärmebox für schwache Kälber

Um schwache Kälber in den ersten Lebensstunden zu unterstützen, haben sich in der Praxis Wärmeboxen bewährt. Geschützt, gut eingestreut und mit einer Rotlichtlampe versehen, reduziert die Wärmebox den Energiebedarf des Kalbes, damit es seine Körpertemperatur aufrechterhalten kann. So erholt es sich in der Regel rasch und kommt zu Kräften.

Mineralstoffversorgung

Die Basis für die Mengen- und Spurenelementversorgung des Kalbes wird bereits mit der bedarfsgerechten Mineralstoffversorgung der Kuh gelegt. Dabei ist vor allem die optimale Versorgung gegen Ende der Laktation und in der Trockenstehzeit wichtig. Dem Kalb direkt können Mineralstoffe (vor allem Eisen, manchmal auch Selen) mittels oraler Pasten, Injektion oder Milchaufwerter verabreicht werden. Die Notwendigkeit ist mit dem bestandsbetreuenden Tierarzt zu klären.

Saubere Einzelbox

Nach der Erstversorgung ist das Kalb in eine frisch gereinigte und gut eingestreute Kälberbox oder ein Kälberiglu zu bringen. Kälber sollten räumlich getrennt von Kühen und Jungvieh aufgestellt werden. Besonders die Lungen der Kälber sind sehr empfindlich, weshalb man der Luftqualität im Kälberstall höchste Aufmerksamkeit schenken muss. Ausreichend Frischluft und möglichst geringe Temperaturschwankungen sind wichtig.

lkberatung



noe.lko.at/beratung

Treuer Partner, klarer Weg
für unseren Hof, unseren Erfolg und unser Wissen!

Wo Holz mit seinen vielen Talenten als Baustoff voll punktet

Von Balken bis Brettern, von Platten bis Sperrholz und der neuen Werkstoffgruppe „WPC“ – Holz ist ein vielseitig einsetzbarer und nachwachsender Rohstoff. Wie die Holzwerkstoffe entstehen und mit welchen Vorteilen Holzbauten den Gebäuden in Massivbauweise überlegen sind, erfahren Sie im Beitrag.



DI Harald Hebenstreit

Tel. 05 0259 24205
harald.hebenstreit@lk-noe.at

Alleine in den letzten 20 Jahren verdoppelte sich der Holzbauteil im österreichischen Wohnbau. Mit Erleichterungen der bautechnischen Bestimmungen in der NÖ Bauordnung und der NÖ Bautechnikverordnung wurde diesen Entwicklungen Rechnung getragen.

Weichen für Holzbau gestellt

Ein- und Zweifamilienhäuser sowie Reihenhäuser kann man nun ohne Massivbauteile errichten. Auch mehrgeschossige Gebäude sowie Fassaden sind nun wesentlich einfacher in Holzbauweise zu realisieren. Auch bei Betriebsbauten für Klein- und Mittelbetriebe gibt es wesentliche Erleichterungen und Verfahrensvereinfachungen. Dadurch kann man diese Bauten komplett in Holzbauweise umsetzen. Somit wurden in NÖ in den letzten Jahren die Weichen für eine Forcierung des Holzbaues gestellt.

Vom Vollholz bis zum Verbundwerkstoff

Holz kann zu vielen Produkten weiterverarbeitet werden. Dabei wird zwischen Vollholzprodukten und Holzwerkstoffen unterschieden. Sägewerke erzeugen Massiv- oder Schnittholz, indem sie das Blochholz zum Beispiel zu Balken, Brettern und Kanthölzern zurechtsägen. Wuchstypische Holzeigenschaften, wie Jahrringstruktur und Astansätze, bleiben unverändert erhalten und prägen neben dem typischen Aussehen auch die physikalischen Eigenschaften des Schnittholzes. Holzwerkstoffe sind dagegen Werkstoffe, bei denen Holz

zunächst zerkleinert und dann wieder zu neuen Werkstoffen zusammengesetzt wird. Dabei können die Holzeigenschaften mit Blick auf bestimmte Anwendungsbereiche gezielt verändert und optimiert werden.

Platten und Sperrholz

Die wichtigsten Holzwerkstoffe sind jene, die in der Plattenindustrie erzeugt werden. Spanplatte, Faserplatte, Grobspanplatte und das Sperrholz zählen zu den bekanntesten Erzeugnissen. Die Großspanplatte ist auch bekannt als OSB-Platte, OSB steht für Oriented Strand Boards. Je nach verwendeten Bindemitteln oder Zusatzstoffen, wie beispielsweise Gips oder Zement, können Werkstoffe mit spezifischen Eigenschaften in nahezu jeder beliebigen Größe hergestellt werden.

Brettsperrholz und Brettschichtholz sind Bindeglieder zwischen Vollholz und



Foto: Tomasz Zajac/Stock.adobe.com

Holzwerkstoffen. Hier wird das Holz zunächst in kleine Bretter oder Stäbe zersägt, die dann wieder miteinander verleimt werden. Beim Brettschichtholz erfolgt dies längs zur Faser, beim Brettsperrholz quer zur Faser. So lassen sich hochfeste, statisch vorberechnete Bauelemente, wie beispielsweise Leimbinder, herstellen.

Neu: Wood-Plastic-Composites

Eine relativ neue Werkstoffgruppe sind die sogenannten Wood-Plastic-Composites

Welche Vorteile bietet Holz als Baustoff?

Holz besitzt viele positive Eigenschaften, die eine breite und vielfältige Nutzung als Baustoff ermöglichen. Unter anderem ist Holz in der Lage, seine Feuchtigkeit jederzeit an das Umgebungsklima anzupassen. Das ermöglicht ihm ein breites Spektrum für die Verwendung in verschiedenen Umgebungen.

Holz besitzt gute thermische Eigenschaften. Es eignet sich ideal zur Wärmedämmung von Gebäuden. Im Vergleich zu Eisen oder Stahl ist Holz in der Lage, viermal so viel Wärme zu speichern.

Warum soll man ein Gebäude aus Holz errichten?
Die Fertigteilbauweise und der trockene Ausbau

reduzieren die Bauzeit gegenüber Häusern in Ziegelbauweise. Dadurch ist diese Bauweise prädestiniert für Sanierung und Dachgeschossausbauten.

Der hohe Vorfertigungsgrad im Werk gewährleistet eine hohe Qualität der Anschlüsse, und wenige Nacharbeiten vor Ort sind erforderlich. Statisch fallen durch das geringe Gewicht des Baustoffes Holz im Vergleich zu Stahl und Beton Fundamente oft kleiner aus als im Massivbau.

Da Holz ein elastischer Baustoff ist, können Bauteile schlanker dimensioniert werden als im Massivbau.





Holz hat in Zeiten von Klimawandel und zunehmender fossiler Ressourcenknappheit das Zeug zu dem Baustoff des 21. Jahrhunderts zu werden. Wer mit Holz arbeitet und Holz verarbeitet wirkt an einem zukunftsfähigen Wirtschaftssystem mit.

tes (WPC). Dabei handelt es sich um thermoplastisch verarbeitbare Verbundwerkstoffe aus Holz, Kunststoff und synthetischen Additiven. Ein typisches Beispiel für diese Produktgruppe sind beispielsweise Terrassendielen, die neben den herkömmlichen Vollholzdielen ebenfalls in Form von Holzverbundwerkstoffendielen am Markt angeboten werden.

Diese Verbundwerkstoffe aus Holz sind eine Werkstoffgruppe, der großes technologisches Potential in den verschiedensten Anwendungsgebieten zugesprochen wird.

Holzbau und Ökologie

Auch ökologische Überlegungen können den Ausschlag geben, Holz verstärkt als Baustoff einzusetzen. Holz bindet zirka eine Tonne CO₂ pro Kubikmeter verbautes Holz.

Energieeffiziente Gebäude sind im Holzbau besonders gut umsetzbar. Aufgrund der zuvor beschriebenen guten Wärmedämmwerte lassen sich Detailausführungen wärmebrückenfrei und luftdicht problemlos realisieren. Das kann besonders bei der Konstruktion von Passivhäusern ein entscheidender Vorteil

sein. Darüber hinaus sind Gebäude aus Holz, im Gegensatz zu manch anderen Baustoffen, bei entsprechender Planung nach ihrer Lebenszeit rückbaubar und recyclebar oder letztendlich thermisch verwertbar.

Die Verwendung von Holz anstelle von Materialien, die bei ihrer Herstellung mehr Energie benötigen, vermeidet CO₂-Emissionen und bremst damit den Klimawandel. Da die Energiepreise weiter steigen, ergeben sich dadurch zukünftig automatisch Kostenvorteile beim Verwenden von Holz.

Was bedeutet das für Waldbewirtschaftler?

Grundsätzlich regeln Angebot und Nachfrage den Markt, aber gerade jetzt wird uns vor Augen geführt, wie wichtig eine gesicherte nachhaltige Eigenversorgung mit Rohstoffen ist.

Holz wird in Zukunft immer mehr nachgefragt werden. Dieser Umstand bietet eine langfristige gesicherte Einkommensmöglichkeit für die Waldbewirtschaftler, die den Markt mit diesem zukunfts-trächtigen Rohstoff Holz versorgen.

Wirtschaftsfaktor: Wertschöpfungskette Holz

Die hohe wirtschaftliche Relevanz der heimischen Forst- und Holzwirtschaft für Österreichs Regionen belegen zwei aktuelle Studien. Sie zeigen ebenso zukünftiges Potential für den Forst- und Holzsektor auf.

Economica-Studie

- Die Forst- und Holzwirtschaft erwirtschaftet jeden 17. Euro der österreichischen Bruttowertschöpfung.
- Jeder 15. Arbeitsplatz ist auf den Sektor Forst- und Holzwirtschaft zurückzuführen.
- Eine Reduktion des Holzeinschlags von nur zehn Prozent hätte für die österreichische Wirtschaft schwerwiegende Folgen.
- 15.420 Jobs in der Forst- und Holzwirtschaft wären unmittelbar gefährdet, weitere 10.760 Arbeitsplätze in den Zulieferbetrieben würden noch dazukommen.

WIFO-Studie

- Eine Million zusätzlich geerntete Festmeter Holz und deren Verwendung im Bauwesen ergäbe eine Steigerung der branchenbezogenen Wertschöpfung von zusätzlich 80 Millionen Euro und die zusätzliche Schaffung von 1.400 Arbeitsplätzen in Österreich.



Foto: dvoinik/Stock.adobe.com

Brettsper Holz und Brettschich Holz: Hier wird das Holz zunächst in kleine Bretter oder Stäbe zersägt, die dann wieder miteinander verleimt werden.



Foto: Gundolf Renze/Stock.adobe.com

Sägewerke sägen Blochholz zum Beispiel zu Kanthölzern zurecht. Jahrringstrukturen bleiben unverändert erhalten.

Holz hat in Zeiten von Klimawandel und zunehmender fossiler Ressourcenknappheit das Zeug zu dem Baustoff des 21. Jahrhunderts zu werden. Wer mit Holz arbeitet und Holz verarbeitet, wirkt an einem zukunftsfähigen Wirtschaftssystem mit.



Welche innovativen Holzbaustoffe sind auf dem Vormarsch?

Foto: Zimmermeister Willi Longin jun.

Einen Überblick über neu entwickelte Baumaterialien aus Holz und wo sie eingesetzt werden, finden Sie im Beitrag.



Ing. Joachim Reitbauer, MBA
Unternehmensberatung
Tel. 0664 50 39 742
jreitbauer@live.at

Früher wurden Häuser und Ställe im landwirtschaftlichen Bereich im Blockhausstil oder in reinen Holzriegelkombinationen aus massivem Holz gebaut. Dies hatte jedoch den Nachteil, dass die Dauer der Produktion vom Schlägern bis hin zum Aufschneiden, Lagern, Trocknen und Errichten der Bauwerke oft Jahre gedauert hat. Gleichzeitig ist das Thema Maßhaltigkeit, Oberflächenbeschaffenheit in diesem Bereich eher qualitativ problematisch und entspricht oft nicht mehr dem heutigen Bauverständnis und den gewünschten Anforderungen.

Vor allem seit Beginn der 1990er Jahre hat die österreichische Holzwirtschaft im Vergleich zu anderen Branchen stark aufgeholt und zahlreiche Holzprodukte entwickelt, produziert und Bauwerke errichtet.

Bei den neu entwickelten Bauholzmaterialien wird zwischen stab- und flächenförmigen Produkten unterschieden.

Stabförmige Produkte

Stabförmige Produkte wurden entwickelt, um vor allem Kantschichtholz zu ersetzen oder noch bessere Eigenschaften zu erzielen:

- BSH – Brettschichtholz und
- KVH – Konstruktionsvollholz

Brettschichtholz wird aus gehobelten und festigkeitsgeprüften Brettlamellen gefertigt, wobei die Bretter im Normalfall durch Keilzinkung endlos bis zu zirka 40 Metern Länge produziert werden. Dann werden

die langen Lamellen, je nach Höhe des Trägers, auf einer Leimpresse breitflächig verklebt. Je nach Einsatz werden diese Brettschichthölzer gerade oder auch gekrümmt als Dachlamellen verwendet.

In Niederösterreich gibt es zahlreiche Firmen, die aus heimischem Holz diese Produkte erzeugen, vor allem im Wald-, im Most- und im Industrieviertel.

Flächenförmige Produkte

Zu Beginn der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts wurde von der Steiermark ausgehend über die TU Graz und engagierte kleine Sägewerke ein Produkt entwickelt, das mittlerweile weltweit seinen Siegeszug angetreten hat. Begonnen hat es mit der Grün-



Bei Brettstapelelementen werden massive Bretter mit Holzdübeln verpresst statt verleimt.

Foto: Joachim Reitbauer



CLT hält hohen Vertikallasten und Druckkräften stand, sodass es insbesondere für mehrstöckige Gebäude und solche mit großen Stützweiten kosteneffektiv sein kann.
Foto: Moholt_CLT

derung der Firma KLH in Katsch an der Mur, was so viel heißt wie Kreuzlagenholz. Die Idee ist im Prinzip der Furniersperrholzplatte begründet, statt dünner Furniere stärkere Bretter zu verleimen, um die Formstabilität zu erhöhen.

Aus dieser Idee wurde mittlerweile ein anerkanntes Bauprodukt entwickelt, das mittlerweile in Niederösterreich von der Firma Stora Enso Wood Product GmbH in Ybbs unter dem Markennamen „CLT“ (Cross laminated timber) produziert wird.

Mit den CLT-Bauelementen können in kürzester Zeit Wände, Decken und Dachelemente produziert und montiert werden. Diese Elemente werden mit hochwertigen Sicht-

flächen geliefert, ohne dass sie weiter beplankt werden. Es gibt sie aber auch in „Industrie-sichtqualität“, was für den Einsatz von Ställen oder Stallungen oder optisch nicht so anspruchsvollen Einsätzen geeignet ist.

Brettstapelelemente

Eine Sonderform nehmen die ökologisch hergestellten Brettstapelelemente in Niederösterreich ein. Hier werden nach dem Vorbild des Ökopioniers Erwin Thoma aus Salzburg massive Bretter mit Holzdübeln verpresst statt verleimt. Produziert und montiert werden sie vom ökologischen Marktführer für Bauprodukte im Waldviertel – der Firma Holzbau Willi Longin GmbH in Dobersberg.

Eigene Wertschöpfung steigern

Bauen mit regional vorhandenen Rohstoffen und Materialien war seit Jahrhunderten üblich und vor allem im landwirtschaftlichen Bereich normal. Mit dem Aufkommen der „modernen“ Baustoffe und Bauweisen, wie zum Beispiel mit Stahl, Stahlbeton und anderen erdölbasierten Baumaterialien, hat auch hier der Einzug von globalisierten Rohstoffen stattgefunden.

Gerade die jetzige Entwicklung aufgrund der Lieferkettenprobleme durch Covid und durch die Ukraine-Krise zeigt jedoch, wie sensibel und anfällig diese globalen Lieferketten sind.

Wohnbehaglichkeit und Tierwohl

Das muss es allerdings nicht sein. Gerade in den letzten Jahren wurden in Zusammenarbeit mit österreichischen Universitäten, Forschungseinrichtungen und heimisch ansässigen Firmen moderne Bauprodukte aus heimischem Holz entwickelt, die den Landwirten eine höhere eigene Wertschöpfung ermöglichen und für die Wohnbehaglichkeit sowie für das Tierwohl größte Vorteile bieten.

Gerade die Firma Longin hat – so wie die Firma Rubner Holzbau – einen starken Fokus auch auf der Errichtung von landwirtschaftlichen Bauten.

Um für den landwirtschaftlichen Bereich die Kosten gering zu halten, bieten auch viele Sägewerke in der jeweiligen Region, wie zum Beispiel auch die Firma Longin die Möglichkeit an, das eigene Holz in Form von Lohnschnitt in das eigene Bauprojekt mitzuverarbeiten oder gegenzuverrechnen.

Insgesamt ist der moderne Holzbau – ob nun im Wohnhaus oder auch im Bereich der Stallungen oder Lagerhallen – wieder stark im Vormarsch.

Kontaktieren Sie eine der angesprochenen Firmen – sie helfen Ihnen gerne bei der Umsetzung Ihres Bauvorhabens weiter.



Die Kraft der Zirbe

Zirben faszinieren, und dafür gibt es gute Gründe: Die Zirbe, auch Arve genannt, verfügt wie kaum ein anderer Baum über Eigenschaften, die unsere Lebensqualität nachhaltig verbessern können. Das Holz des Nadelbaums ist nicht nur ein bewährtes pflanzliches Schlafmittel – es wirkt auch keimtötend, beruhigt den Herzschlag, fördert die Konzentration und hilft, die Selbstheilungskräfte zu aktivieren.

Wer einmal die Wirkung einer Wanderung durch den Zirbenwald erlebt hat, weiß um die besondere Interaktion zwischen Mensch und Baum. Autor Maximilian Moser, Professor an der Medizinischen Universität Graz, hat die Wechselwirkung erforscht.

Er verbindet das alte Wissen über die Heilkraft der Bäume und die Volksmedizin mit dem neuesten Stand der Gesundheitsforschung. Am Schluss gibt es Rezepte für Kulinarisches, Salben und Seifen. Erschienen im Servus Verlag unter ISBN-13 9783 7104 0202 9 um 28 Euro.



Durch seine Dimensionsstabilität und seine Struktureigenschaften ist das CLT-Massivholzprodukt gut für Böden, Wände und Dächer geeignet.



Fotos: ZT Dr Kurt Pock/Joachim Reitbauer

So nutzen Sie das volle Potential Ihres RTK-Lenkensystems

Ihre Ausgangssituation – Sie haben ein Lenksystem angeschafft und möchten es verwenden, ohne sich mit der Aufzeichnung von Feldgrenzen und Spurlinien herumhühen zu müssen. Die LK NÖ bietet dazu die richtige Unterstützung mit dem Beratungsprodukt „Lenksystem – Fahrspurplanung“ an. Wie Sie es nutzen können, erfahren Sie im Beitrag.



Foto: Christoph Wolfesberger/LK NÖ

Mittels eines RTK-Messstabes wird die Bearbeitungsgrenze für ein Lenksystem erhoben.



Matthias Engelbrecht, MSc
Tel. 05 0259 29225
matthias.engelbrecht@lk-noe.at

In einem ersten Schritt besprechen der Berater und der Landwirt vor Ort, wo die Bearbeitungsgrenzen verlaufen und wie die Spurlinien benannt werden sollen. Gemeinsam mit dem Landwirt werden die Bearbeitungsgrenzen am Feld RTK-genau mit einem RTK-

Messstab erhoben. Dies erfolgt mit einer Genauigkeit von zwei Zentimetern.

Daten von Landwirt oder Berater importiert

Anschließend werden die Rohdaten bearbeitet und die Spurlinien in das herstellereigene Datenformat gespeichert. Diese Datei wird per Mail oder per Datenträger dem Landwirt übermittelt. Abschließend importiert der Landwirt die Datei in sein Traktorterminal. Auf Wunsch kann der Import auch vom Berater vor Ort erfolgen.

Kostenbeitrag

Naturdatenerhebung mit RTK-Genauigkeit vor Ort

- 8 Euro pro 1.000 Laufmeter gerader Feldgrenze
- 35 Euro pro 1.000 Laufmeter kurviger Feldgrenze
- 30 Euro Hofpauschale

Erstellung von Bearbeitungsgrenzen und Spurlinien aus Natur-Daten

- 1 Euro pro Feldgrenzen- und Spurlinienerstellung

Erstellung von Bearbeitungsgrenzen und Spurlinien aus externen Daten

- 2 Euro pro Feldgrenzen- und Spurlinienerstellung optional: Bei Rückfragen von externen Daten werden 30 Euro pro halber Stunde verrechnet.

Für den Landwirt ergeben sich folgende Vorteile:

- Sofortige Nutzung des Lenksystems, ohne zuvor selbst Bearbeitungsgrenzen und Spurlinien mit dem Fahrzeug aufzeichnen zu müssen.
- Der Landwirt wird bei der Spurlinienerstellung vom Berater unterstützt und muss sich vergleichsweise wenig mit der Spurlinienerstellung beschäftigen.
- Die Feldaufzeichnung wird unabhängig von der Traktormarke erstellt. Somit können die Daten bei einem Traktortausch oder Marken-

wechsel rasch in ein neues Lenksystemterminal eingespielt werden.

- Der Landwirt muss sich kein Fachwissen hinsichtlich der Anwendung verschiedener Softwareprodukte zur Erstellung von Bearbeitungsgrenzen und Spurlinien aneignen.
- Der Landwirt muss sich keine teure Software anschaffen, die er dann vielleicht nur selten benötigt.

M2M-SIM-Karten der lk-projekt GmbH

Für den Empfang von RTK-Korrekturdaten, beispielsweise vom kostenfreien APOS-Signal des BEV, benötigen Sie eine internetfähige SIM-Karte für Ihr Lenksystem. In der Praxis verwendet man dafür sogenannte M2M-SIM-Karten, welche bei mangelnder Netzabdeckung eines Mobilfunkanbieters automatisch in das nächst verfügbare Netzwerk wechseln.

Die lk-projekt GmbH bietet einen einfachen Zugang zu solchen SIM-Karten an, da diese bei österreichischen Mobilfunkanbietern für Endverbraucher nicht bezogen werden können.

Bezug von M2M-SIM-Karten: Ablauf und Kosten

Kosten	Ablauf
Einmalige Einrichtungsgebühr von 8,40 Euro inklusive Umsatzsteuer	<ul style="list-style-type: none"> ■ Nutzungsvereinbarung unterzeichnen und retournieren ■ Rechnungserhalt: Einzahlung aktiviert die SIM-Karte ■ Eingabe der APN-Zugangsdaten in Ihrem Lenksystemterminal (APN-Mounting Point) ■ Das System ist nun einsatzbereit ■ Datenverbrauch beträgt zirka drei Megabyte pro Traktorarbeitsstunde
Jahrestarifoption: M2M-SIM-Karte mit nationalem Roaming innerhalb Österreichs Datenpaket: 1 GB/Monat 94,80 Euro inkl. Ust/Jahr	
M2M-SIM-Karte mit nationalem Roaming innerhalb Österreichs Datenpaket: 1,5 GB/Monat 127,20 Euro inkl. Ust/Jahr	
M2M-SIM-Karte mit nationalem Roaming innerhalb Österreichs und zusätzlichen Netzen von Mobilfunkanbietern der umliegenden Nachbarländer für Betriebe in Grenzlagen Datenpaket: 1,0 GB/Monat 127,20 Euro inkl. Ust/Jahr	

LEBEN



Foto: Eva Lechner/LK NÖ

Buntblatt – der Name spricht für sich

Die Kaladie beeindruckt durch das Farbenspiel ihrer Blätter.

DI Christian Kornherr

Aus dem tropischen Amerika stammt die eindrucksvolle Kaladie. Zahlreiche Sorten entstanden durch Kreuzung, hauptsächlich von *Caladium bicolor*. Diese Pflanze zeigt ihre Schönheit nur im Sommer, da sie es vorzieht, sich über den Winter in ihre unterirdi-

sche Knolle zurückzuziehen. Ab März erfolgt dann der Austrieb aus der Knolle, die jedes Jahr in frische, lockere Erde getopft wird. Die Kaladie sollte während der Wachstumsperiode kräftig gegossen und ab Mai auch regelmäßig gedüngt werden. Ab September ist durch Reduktion der Gießgaben und das Ausbleiben der Düngung die

Winterruhe einzuleiten. Dabei sterben die Blätter komplett ab, und die Knolle kann über den Winter bei 15 bis 20 °C fast trocken gelagert werden.

Die auch als Buntwurz oder Buntblatt bezeichnete Kaladie bevorzugt einen hellen Standort ohne direkte Sonnenbestrahlung bei 22 bis 25 °C und einer Luftfeuchtigkeit von

mindestens 70 Prozent. Im Sommer kann sie, wenn die Temperaturen nicht wesentlich unter 20 °C fallen, auch im Freien auf einem schattigen Platz stehen.

Tipp: Da sie kräftig gegossen werden will, aber keine Stau-nässe verträgt, empfiehlt sich eine Drainageschicht im unteren Bereich des Topfes.

Gartentipp

Im Juli



von Johannes Käfer
Obmann der Gärtnervereinigung NÖ

Der Juli gehört im Gartenjahr durchaus zu jenen Monaten, in denen nicht nur geerntet, sondern auch gesät und gepflanzt wird. Jetzt bestimmen Sie, was zum Teil im Herbst geerntet wird. Salate sind eine schnelle und einfache Kultur. Bei der Aussaat von Kopfsalat sollten Sie wissen, dass die ideale Keimtemperatur nicht über 23 Grad liegen sollte. Bis Mitte Juli können Sie sogar noch Buschbohnen aussäen, bei der sommerlichen

Wärme im Boden entwickeln sich die Pflanzen sehr schnell. Bei den Gärtnern gibt es Jungpflanzen von Brokkoli, Kohlrabi, Kraut, Chinakohl Endivie und vieles mehr. Schützen Sie die Pflanzen nach dem Einsetzen mit einem Gemüsefliegenetz. Raupen, Möhren- und Zwiebelnfliegen und auch Vögel lassen sich so ganz einfach abwehren. Bei der Neupflanzung und Aussaat sollten Sie die Fruchtfolge immer im Auge behalten.

Im Kalender



Juli 2022

SA, 2. Genossenschaftstag
 MI, 6. Tag des Kusses
 FR, 22. Tag der Hängematte
 DI, 26. Annentag
 DO, 28. Erdüberlastungstag
 SA, 30. Freundschaftstag
 SA, 30. Zuspätkommtag

Erdressourcen für heuer verbraucht



Der Earth Overshoot Day, zu deutsch Erdüberlastungstag, ist jener Tag, an dem die Menschheit alle natürlichen Ressourcen, die die Erde innerhalb eines Jahres zur Verfügung stellen kann, aufgebraucht hat. Heuer fällt er weltweit auf den 28. Juli. Für industrialisierte Länder ist dieser Tag oft schon früher. Wir Österreicher hatten schon am 6. April unsere Ressourcen aufgebraucht. Vom Earth Overshoot Day bis zum Ende des Jahres leben die Menschen auf Pump. Im Jahr 1970 war dies ab dem 29. Dezember der Fall, im Jahr 2000 ab dem 23. September. Und derzeit verbraucht die Menschheit schon etwa „1 ¼ Erden“ pro Jahr.

Bei Stress nicht erst auf den

Das Leben ist kein Marathon, sondern eine Serie an Sprints. Dazwischen brauchen wir Phasen der Erholung.



DI Victoria Loimer
 Psychotherapeutin
 Tel. 05 0259 364
victoria.loimer@lk-noe.at

Stress begleitet uns nicht nur in der Arbeit, wir nehmen ihn auch oft mit ins Familienleben. Gerade bei landwirtschaftlichen Betrieben ist es nicht möglich, den Stress der Arbeit im Büro zu lassen. Somit ist ein bewusstes Abschalten nach der Arbeit noch viel schwieriger. Vor allem die ineinanderfließenden Grenzen zwischen den Aufgaben am Hof und der Freizeit führen zu erhöhtem Druck und einem Gefühl der Unruhe über den ganzen Tag hinweg. Aber auch Personen, die nicht in der Landwirtschaft tätig sind, geben an, dass sich der berufliche Stress auf das Familienleben und die freie Zeit zu Hause auswirkt.



Planen Sie Momente zum Stressabbau in Ihren Alltag ein.

Foto: pixabay

Anhaltender Stress bewirkt, dass man sich an diesen Zustand gewöhnt und gar nicht mehr merkt, dass man unter großer Anspannung steht – er wird zum Normalzustand. Außenstehende sehen jedoch sehr wohl, dass die Betroffenen zunehmend unentspannt sind, und auch der Körper beginnt bald mit Symptomen auf die Situation zu reagieren. Man spricht auch von „Hintergrundstress“. Unser System gewöhnt sich an diesen Zustand, und es bleibt eine Art Restanspannung – auch in der Freizeit. Diese Anspannung wird oft gar nicht mehr wahrgenommen. Auch ein freier Tag verhilft dann nicht mehr zum

Ausgleich. Hintergrundstress bewirkt schlechte Laune, Kopfweg, Schlaflosigkeit, erhöhten Blutdruck, vermehrten Alkoholkonsum, Suchtkrankheiten und vieles mehr.

Stress ist ein gesellschaftsfähiger Zustand, fast so, als gehörte man nicht mehr dazu, wenn man gerade keine zehn Sachen gleichzeitig zu erledigen hat. Denn wer gibt schon gerne zu, gerade tiefenentspannt zu sein, wenn die anderen um einen herum über Stress klagen. Da fragt man sich ja sofort, ob man tatsächlich alles richtig gemacht hat.

Oft braucht es für Stressgeplagte einen Weckruf, wie etwa eine zerbrochene Beziehung bezie-

Das KlassikFestival lädt wieder ins

Am 1. August eröffnet Rossini Oper „La Cenerentola“ die diesjährige Programmreihe im Schloss Kirchstetten. Basierend auf dem Stoff von Aschenputtel ist es Cenerentola, die trotz der Erniedrigung durch den Stiefvater und die Stiefschwester, daran glaubt, dass Güte und ein reines Herz alle Widrigkeiten besiegen können. Mit dieser zauberhaften Geschichte will das KlassikFestival nach über zwei Jahren Pandemie

bewusst eine märchenhafte Leichtigkeit transportieren. Nach der Opernspielzeit, die bis 12. August läuft, laden gleich drei außergewöhnliche Open-Air-Konzerte in den Schlosshof. Das allseits beliebte „Klassik unter Sternen“ widmet sich am 17. August den berühmtesten Ballettmelodien aus Schwanensee, Nussknacker und anderen Werken. Am 18. August bietet das Festival mit der „Nacht der Film-

musik“ einen cineastischen Abend voller Kopf-Kino. Und am 20. August trifft beim „Symphonic Rock“ die geballte Klangkraft eines Symphonieorchesters auf die Wucht eines Rockkonzerts.

Alle Infos finden Sie im Web unter schloss-kirchstetten.at.

Gewinnen Sie Freikarten

Wir verlosen 2x2 Freikarten für das größte Klassik-Open-Air des Weinviertels am 17. August im

Weckruf warten

ungsweise Freundschaft, einen Jobverlust oder gar körperliche Krankheiten, damit man merkt, dass etwas falsch läuft. Aber das Leben ist kein Marathon, sondern eine Serie an Sprints. Was bedeutet nun diese Sportmetapher? Der Körper und unser Leistungssystem funktionieren am besten bei sich wechselnden Phasen zwischen konzentrierter Arbeit und Phasen der Erholung. Nur dann erschöpft unser System nicht, das ja eigentlich dazu gemacht ist, Höchstleistungen zu ermöglichen.

Damit der Stress nicht überhandnimmt

Wie aber lässt sich der Stress reduzieren, um schon vor einem eventuellen Weckruf zu reagieren? Eine Möglichkeit wäre, Aufgaben, die einem besonders viel Druck und Bauchschmerzen bereiten, zu identifizieren und einen Ausgleich dazu durch Phasen der Ruhe und Entspannung zu schaffen. Bewusst genommene Auszeiten, die auch wirklich in den Kalender eingetragen werden, garantieren Entspannung. Vielleicht ist es an der Zeit, sich mutig die großen Fragen zu stellen: Wie muss sich meine Arbeit verändern, damit es mir

am Hof wieder gut geht? Wer kann mir dabei helfen? Was brauche ich, damit mir meine Arbeit und mein Familienleben wieder Spaß machen? Was macht mich bereits glücklich, und wie kann ich noch mehr davon tun? Denn es ist gar nicht notwendig, immer etwas Neues zu erfinden, wenn Altbewährtes ausgebaut und intensiver genossen werden kann, um sich zu entspannen.

Eine mögliche Lösung zur Stressbewältigung im Alltag empfiehlt Paul Mc Kenna, ein international anerkannter Psychotherapeut in Sachen Stress: Man hat festgestellt, dass Verstand und Körper nach einer Anstrengung von 90 Minuten automatisch eine Pause einlegen. Dies merkt man, indem die Gedanken anfangen abzuschweifen oder indem man das Bedürfnis hat, sich hinzusetzen. Leider geben viele diesen Impulsen nicht nach. Dabei genügen oft schon 15 Minuten Pause, sich kurz niederzusetzen, etwas zu trinken und seine Gedanken schweifen zu lassen, um danach wieder erfrischt seine Arbeit aufnehmen zu können. So kann man trotz Pausen sogar mehr erledigen, und es bleibt am Abend noch Energie übrig, um freie Zeit mit der Familie zu genießen.

Innehalten



von unserem Mitarbeiter
DI Josef Stangl, MA
 Dipl. Lebens- und Sozialberater
 Eingetragener Mediator
 Tel. 05 0259 362

Ein Sommernachtstraum

Sie wird mit dem Gedanken munter: „Heit ´ is wos anders!“ Es ist noch so ruhig im Haus. „Er is scho ´ auf!“, wundert sie sich. „Jetzt wird glei d ´ Schwiegermutter drauß ´n herumkramen, damit I a schlechtes G ´ wissen krieg, weil I no net auf bin!“ In die Ruhe mischt sich Kaffeeduft. „Er wird doch net...“ – er hat! Hans kommt ins Zimmer, küsst sie zärtlich und flüstert: „Heit muaßt net glei aussı – da Markus hilft ma im Stall.“ Sie steht entspannt auf. Mit einem Kaffee setzt sie sich auf die Bank im Hof – die Sonne wärmt schon gut. In der klaren Luft tönt fröhliches Vogelgezwitscher. Die Schwiegermutter kommt mit einem strahlenden „Guten Morgen!“ und setzt sich dazu: „Geht ´s uns heit ´ guat!“ Mit einem Seufzer sagt sie: „I woaß, I bin oft grantig – des kommt von de Schmerzen im Kreuz. I moan des net persönlich. I mecht ´ dia jetzt amoi sog ´n, wie sehr I schätz, dass Du am Hof bist!“ Ein Blick voll Dankbarkeit folgt. Die Männer kommen aus dem Stall: „He Ladies, mia hob ´n überlegt: heit loss ma es mit der Orbeit am Vormittog tusch ´n und weils grod geht, moch ´ma am Nachmittog an Ausflug!“ Heute ist wirklich etwas anders – es ist nämlich über Nacht ein Wunder passiert.

„Stellen Sie sich vor, Sie werden munter und nach einem Wunder in der Nacht ist die Welt genauso, wie Sie es sich sehnlichst gewünscht haben. Woran werden Sie es merken?“ Diese „Wunderfrage“ stammt vom Therapeuten Steve de Shazer. Sie macht Ziele vorweg spürbar und erzeugt einen Sog in die gewünschte Richtung. Natürlich passiert Veränderung nicht im Traum – sie bedarf der Arbeit an sich selbst und gemeinsam mit anderen. Wie würden Sie so ein Wunder über Nacht bei sich bemerken? Was wäre anders? Aber Achtung: ab und zu sucht sich die Sommerfee auch zufällig jemanden für ihr Wunder aus. Seien Sie daher ganz aufmerksam am nächsten Morgen!

Schloss Kirchstetten

Schlosshof von Kirchstetten. Beantworten Sie die Frage: „Wie heißt das beliebte Open-Air-Konzert voller Ballettmelodien?“ Einsendeschluss ist der 22. Juli. Ein kurzes E-Mail mit der richtigen Antwort an agrarkommunikation@lk-noe.at oder ein schneller Anruf unter der Tel. 05 0259 28100 genügt, und vielleicht zählen Sie zu den Gewinnern.



Foto: Patrick Piller

Kirchstetten bietet wieder einen Sommer voller Klassik-Highlights.

Bäuerliches Sorgentelefon
 Tel. 0810/676 810
www.lebensqualitaet-bauernhof.at



Weitere Bildungsangebote & Informationen auf noe.lfi.at



Lehrgang „Die Gartenbäuerin“

Jetzt informieren und anmelden. Die Ausbildung startet Mitte August.

Der Lehrgang hilft den Teilnehmerinnen, einen Mehrwert aus ihrem bäuerlichen Garten zu ziehen, wie etwa mit Lehrgärten, Therapiegärten oder Exkursionsgärten.

Veränderte Lebensbedingungen verändern auch die Gärten. Die Ortsbilder der niederösterreichischen Dörfer sind und waren geprägt von der bäuerlichen Gartentradiation. Die Gärten wurden zur Versorgung der Bauernfamilie genutzt, die Bauerngartenpflanzen hatten in der Regel, über den Einsatz als Nahrungsmittel hinaus, auch immer eine Verwendung für traditionelle Anlässe im Jahreskreis. Durch die Veränderungen in der Landwirtschaft und die zunehmende Erwerbstätigkeit von Frauen im allgemeinen, haben sich die Gärten von Versorgergärten zu Freizeitgärten gewandelt. Die Herausforderung für jede Gartenbesitzerin ist es, die eigenen Ansprüche und Wünsche mit den vorhandenen personellen Ressourcen und



Gartenbäuerinnen sind Botschafterinnen für regionale, bäuerliche Gärten, denn blühende Bauerngärten sind nicht nur eine wichtige Bienenweide, sondern auch eine schöne Augenweide.

Foto: Irene Blasge/LK NÖ

dem eigenen Gartenwissen in Einklang zu bringen.

Die Gartenbäuerin soll in der Lage sein, den vorhandenen Garten so zu nutzen, dass sie die eigenen Vorstellungen und Möglichkeiten ausschöpfen kann. Die Ausbildung zeigt eine Vielzahl von Möglichkeiten auf, wie man den eigenen Garten wirtschaftlich nutzen kann und wie der eigene Garten zu einem wertvollen Beitrag der österreichischen Gartenkultur wird.

Inhalte des Lehrgangs

Der Zertifikatslehrgang „Die Gartenbäuerin“ vermittelt in 144 Stunden einen Überblick über die Grundlagen der mitteleuropäischen Gartentradiation. Die Teilnehmerinnen lernen die wichtigsten Gartenutzpflanzen kennen. Die potentiellen Nutzungsmöglichkeiten werden aufgezeigt und exemplarisch durchgeführt. Die zukünftigen Gartenbäuerinnen erarbeiten gemeinsam

Gartenplanungs- und Nutzungskonzepte, die sie dann auf den eigenen Garten umlegen können. An allen Kurstagen gibt es praktische Übungen in Vorzeigegärten. Rechtliche Informationen runden den Lehrgang ab.

Was zeichnet eine Gartenbäuerin aus?

Gartenbäuerinnen erhalten im Lehrgang eine Übersicht über potentielle Gartennutzungen. Neben den Grundlagen des Gartenbaues und der Gartenökologie erlangen sie das Rüstzeug, um mit Dienstleistungen den Garten als Einkommensquelle zu nutzen. Die Nutzungsvielfalt des eigenen Gartens wird bewusst gemacht. Gartenbäuerinnen können Anbieterinnen von Lehrgärten, Therapiegärten, Seminargärten oder auch Exkursionsgärten sein. Neben einer zufriedenstellenden Gartennutzung für sich und die Familie können sie auch als „Regionale Gartenberaterinnen“ auftreten. Anmeldung im LFI per Mail an irene.blasge@lk-noe.at oder unter der Tel.: 0664/6025926108

Kurstipp von der LK-Technik Mold



Foto: LK-Technik Mold

Gratisinfotag Schweißen

Die LK-Technik Mold kann in ihrer Schweißwerkstätte in den Schweißverfahren Elektroschweißen, Schutzgasschweißen MAG, Wolframertgasschweißen WIG und Gasschmelzschweißen (autogen) ausbilden. Bei diesem Gratisinfotag können in einem Stationenbetrieb alle Verfahren ausprobiert und die passende Ausbildung gefunden werden.

Zielgruppe: Interessierte, die sich einen Überblick über gängige Schweißverfahren verschaffen wollen
Mitzubringen: Arbeitskleidung, Arbeitshandschuhe, festes Schuhwerk
Referenten: Ing. Reinhard Hörmansdorfer und Mst. Ing. Wolfgang Turk
Termin: Fr 23. September 2022 von 9.00 bis 15.00 Uhr

Anmeldung und Infos unter der Tel. 05 0259 29200 oder im Web unter lk-technik.at

lk technik
mold

Das war der Tag der Landjugend 2022

Unter dem Motto „Wir beleben Dörfer“ ging am 18. Juni der Tag der Landjugend Niederösterreich am Messegelände Wieselburg über die Bühne. Die neue Landesleiterin heißt Anja Bauer.

Der Tag der Landjugend markiert das absolute Highlight im Programm der Landjugend Niederösterreich. Knapp 3.000 Mitglieder waren nach zweijähriger Zwangspause auch heuer wieder mit dabei. Höhepunkt der Veranstaltung war wie immer die Prämierung der Projektmarathon-Teilnehmer aus dem vergangenen Jahr, wobei sich die Landjugend Allhartsberg den Landessieg holte.

Rückblick und Amtsübergabe

Traditionell wird der Festakt mit einer heiligen Messe eröffnet. Danach gab die scheidende Landesleiterin Kerstin Lechner gemeinsam mit Obmann Johannes Baumgartner einen Rückblick auf ein herausforderndes, aber sehr erfolgrei-



Die Landjugend Allhartsberg holte sich mit ihrem Projekt „Allee Olé-Radln im Winde durch die Schatten der Linde“, bei dem entlang eines Radweges eine Baumallee gepflanzt wurde, den Landessieg beim Projektmarathon 2021.

ches Jahr 2021. Die beiden ließen zahlreiche Höhepunkte in den Bereichen Bildung, Kultur, Landwirtschaft, Internationales und Sport Revue passieren und bedankten sich für die tolle Arbeit und das Engagement ihrer Mitglieder und Funktionäre. Zu den Highlights des Jahres zählten das Volkstanzfest „aufтанzt & aufgspüt“, der Projektmarathon und eine Spende in Höhe von 92.150 Euro an das Ö3 Weihnachtswunder. Im Anschluss wurde Lechner – wie

einige weitere Mitglieder des Landesbeirats – aus ihrem Amt verabschiedet. Sie übergab das Wort an die im Zuge der Generalversammlung neu gewählte Landesleiterin Anja Bauer.

Bestes Projekt kam aus dem Mostviertel

Ein fixer Bestandteil des Festaktes ist die Prämierung der besten Leistungen im Rahmen des Projektmarathons. Beachtliche 118 Gruppen aus allen

vier Vierteln des Landes stellten sich im vergangenen Jahr der Herausforderung, 42 Stunden für den guten Zweck zu arbeiten. Sie alle leisteten dabei Großes und konnten beeindruckende Ergebnisse präsentieren. 49 goldene, 43 silberne und 18 bronzene Auszeichnungen konnten beim Tag der Landjugend vergeben werden. Acht weitere Gruppen haben erfolgreich teilgenommen. Der Landessieg ging nach Allhartsberg ins Mostviertel.

Hochkarätige Diskussion über Jugend

Anlässlich des europäischen Jahrs der Jugend diskutierte die Landjugend NÖ mit Staatssekretärin Claudia Plakolm, EU-Parlamentarier Alexander Bernhuber und dem Vertreter der EU-Kommission in Österreich Martin Selmayr.

Mehr als 100 Interessierte sind dazu in Wieselburg zusammengekommen, um Politik hautnah zu erleben und um mit Entscheidungsträgern ins Gespräch zu kommen. Genau das ist auch das Ziel der Diskussionsreihe „InTalk“.

Jugendstaatssekretärin Claudia Plakolm – in ihrer Heimat



Staatssekretärin Claudia Plakolm (2.v.l.), EU-Kommissionsvertreter Martin Selmayr und EU-Abgeordneter Alexander Bernhuber beim „InTalk“

einst selbst bei der Landjugend – betonte den Wert des Engagements von Jugendlichen. Alexander Bernhuber ist mit seinen 30 Jahren Österreichs jüngster Vertreter im EU-Par-

lament. Als praktizierender Landwirt und ehemaliger Landjugend-Bundesleiter kennt er die Themen und Herausforderungen des ländlichen Raums sehr gut.

Beste Mäher

Knapp 90 Landjugendliche stellten sich in Randegg dem Landesentscheid Sensesmähen. Die Jury bewertete die Schnelligkeit des Mähens und Sauberkeit der Mahd. Peter Scheibenreiter aus dem LJ-Bezirk Hainfeld-Lilienfeld holte sich den Titel als bester Mäher. Bei den Damen konnte Katrin Waxenegger aus dem LJ-Bezirk Mank den Sieg für sich erröhen. Erstmals gab es auch die Kategorie „Juniorenklasse“. Dabei gibt es ein 3x3 m Feld für Burschen und Mädls unter 14 Jahren. Daniel Grünbichler Daniel vom LJ-Bezirk Kirchberg und Franziska Schweiger vom LJ-Bezirk Hainfeld-Lilienfeld sicherten sich hier ihre Siege.

Anzeigen Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

[em] tec
mobile u. stationäre tankanlagen
 tel 072 43/51 683, mail office@emtec-tankanlagen.at



www.emtec-tankanlagen.at

DWG Metallhandel



TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at 07732/39007

Suche verschattungsfreie Frei-/Dachfläche für langfristige Pacht gegen gute Bezahlung.
10hoch4 Energiesysteme GmbH
 Tel. 0676 452 4645

SPINDLER
 Lüftungen
 www.heubeluftung.at

Suche alte Mopeds und Motorräder (PUCH, KTM, JAWA usw.) auch defekt und Teile.
 Tel. 0664/1446073

Duroc Eber, Jungsauen, Mast-schweine, Tel. 0676/5420484

Kostenloser Abriss von Bauernhäusern u. Stadeln, Ankauf von Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit. Tel. 0664/2325760
abm.holz@gmail.com

Biete **Betonschneiden und Kernbohrungen**. Gebrauchte **Leimbinder** bis 18 Meter. 0664/4819902

TANKS NEU und GEBRAUCHT
 Weintanks aus VA + GFK, Pufferspeicher, Lösch-/Regenwasserbehälter, Flüssigdüngertankanlagen, Diesel-, Heizöl- u. Pflanzenölbehälter von 1.000 – 300.000 Ltr. Inhalt, Pumpen und Rührwerke zu verkaufen.
 Tel. 0049 7251/9151-0, Fax: 9151-75, E-Mail: info@barth-tank.de



Abflussrohr
PP-MEGA-Rohr
 Entwässerungsrohr
PP-MEGA-Drän



Ihr Produzent

Damit Sie immer auf dem Laufenden sind!

noe.lko.at   Unsere Bauern. Verlass di drauf.

www.woelffeder.at
 Rinderställe, Entmistungen, Tore,
 Tel. 0676/845859228

Verkaufe Düngekalk – neues Produkt – **Mischkalk feucht**, patentiertes Herstellerverfahren. Eine nahezu staubfreie Ausbringung ist möglich! Ideal neben Häusersiedlungen und stark befahrenen Straßen.
 8 t, 16 t, 25 t möglich.
Produkt unbedingt testen!
 Tel. 0664/4316849

Wir kaufen Altholz und bauen selber ab. Alte Stadl, Scheunen oder Bauernhäuser. Bitte anrufen oder Whatsapp unter 0664/1078860, oder Mail an **einkauf@altholz.net**
 Mareiner Altholz GmbH

Laufschiene für Schubtore
 Formrohr, U-Profil, ...
 07277/2598



Ihr Spezialist
 www.bauernfeind.at

Fässer zu verkaufen!
 Fässer ab 2 l, Barriquefässer, Lagerfässer, Krautbottiche, Fleischbottiche, Reparaturen, Geschenke, Holz- und Korbwaren günstig!
 Fassbinderei EILETZ,
 8720 Knittelfeld Bahnstraße 3,
 Tel. 03512/82497,
 E-mail: fassbinderei.eiletz@aon.at

Die NÖ Landes-Landwirtschaftskammer sucht eine/-n:

Betriebswirtschaftsberater/-in (w/m/d)

für die Mitarbeit in der Abteilung 5.0 Betriebswirtschaft sowie die Unterstützung der Bezirksbauernkammern in NÖ.

lk Landwirtschaftskammer
 Niederösterreich

Schwerpunkt der Tätigkeit ist die umfassende Beratung von Landwirten/-innen zu sämtlichen betriebswirtschaftlichen Themen im Zusammenhang mit der Führung eines landwirtschaftlichen Betriebs (zB Betriebskonzepte, Ermittlung und Interpretation von betriebswirtschaftlichen Kennzahlen, Auswirkungen von geplanten Entwicklungsschritten, etc.) einschließlich Finanzierung bzw. Förderung von Investitionen.

Anforderungen: Einschlägige Hochschulbildung (vorzugsweise mit dem Schwerpunkt Agrarökonomie) oder Fachmatura (HBLA) mit entsprechenden Zusatzqualifikationen bzw. Berufserfahrung. Neben fundierten Fachkenntnissen und Interesse an Agrarökonomie erwarten wir Freude am Umgang mit Menschen, Kommunikationsfähigkeit und Flexibilität bei der Arbeitsorganisation im Hinblick auf die Zuordnung zu mehreren Dienstorten.

Das Beschäftigungsausmaß beträgt 40 Wochenstunden, als Dienstorte gelten St. Pölten und die Standorte der Bezirksbauernkammern in NÖ. Monatsbruttobezug: mindestens 2.936 €, allenfalls Überzahlung abhängig von Qualifikation und Berufserfahrung.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte schriftlich an die NÖ Landes-Landwirtschaftskammer, Personalreferat, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten oder mittels E-Mail an personal@lk-noe.at

TRAPEZPROFILE UND SANDWICH-PANEELE
 für Dach & Wand – Verschiedene Farben und Längen, Maßanfertigung möglich.
 Preis auf Anfrage unter 07755/20120 oder tdw1@aon.at - **www.dachpaneele.at**

BICHLER
METALLHANDEL
 & ROHSTOFFE GmbH

Kaufe ALTHOLZ - zahle Höchstpreise
 Stadlbretter, Böden, Balken
 0664/8598176 oder 07246/7781,
 fichtner@holz-furnier.at

F **FICHTNER**
 DER ALTHOLZ-SPEZIALIST

Seit 1995 | Keine Vorkenntnisse nötig | 3 Jahre | Zertifikat

Gesundheit ist Ihnen wichtig?

Jetzt Infos anfordern
Kurse: 24.Sept. / 3.Dezember 2022

+43-2764-2712 | omnipathie.com **OMNIPATHIE®**

Neuer Kurs September 2022

100 2022 Wir leben Landwirtschaft!

MITEINANDER FEIERN VERBINDET!

UNSERE BAUERN. VERLASS DI DRAUF!

SEI DABEI ...

Verlass di drauf!

NIEDERÖSTERREICH'S BAUERN. EINE KAMMER.

Kontakte



Maria 63 J., humorvoll, sehr attraktiv und gute Hausfrau möchte mit Dir (gerne älter) das Landleben genießen u. für immer glücklich zu sein. Agentur Liebe&Glück, **0664/88262264**

Monika anschmiegsam 58 J., sehr fesch m. guter Figur, liebevoll u. zärtlich, gute Hausfrau u. Köchin ist mobil u. ganz allein. Bist Du der Mann, den ich verwöhnen kann? Agentur Liebe&Glück, **0664/88262264**

Ina fescbe Witwe 67 J., Köchin aus Leidenschaft möchte Dich umsorgen, lieben und glücklich werden. Kann zu Dir ziehen. Agentur Liebe&Glück, **0664/88262264**

Dirndl sucht Lederhose **Susi 46jährige** Schönheit liebt die Natur und will mit Dir (gerne Landwirt) wieder glücklich sein. Agentur Liebe&Glück, **0664/88262264**

GRATIS - ERSTBERATUNG

Wir unterstützen Damen und Herren bis 80+ bei Ihrer Partnersuche. Rufen Sie uns unverbindlich an, wir plaudern gerne mit Ihnen. Mit unserer Hilfe hat die Einsamkeit bald ein Ende. Agentur Liebe&Glück, **Tel. 0664/88262264**
www.liebeundglueck.at
office@liebes-klick.at

Scanne dich ins Glück!



Traude 53 J., Mäd! v. Land m. weiblichen Rundungen, viel Humor und sehr naturverbunden sucht den „Einen“ zum Verwöhnen, Lieben, Kuschen. Agentur Liebe&Glück, **0664/88262264**

Wissen & Verstehen

LAND WIRTSCHAFT verstehen

Landwirtschaft für alle
www.landwirtschaft-verstehen.at

Die Landwirtschaft

Die monatliche Zeitschrift der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer,
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000
Herstellung: Herold Druck und Verlag AG
Faradaygasse 6, 1030 Wien

Herstellungsort: Wien
Verlagsort: 3100 St. Pölten
Zulassungsnummer: 11Z039072M
Redaktion: Chefredakteurin DI Ulrike Raser, BE2;

DI Paula Pöchlauer-Kozel
Satz, Layout: Anna Gindl, Eva Kail
Fotoredaktion: LK NÖ
Redaktionssekretariat: Sandra Zehethofer
E-Mail: agrarkommunikation@lk-noe.at,
Tel. 05 0259 28000
Anzeigen: Manuela Schilcher,
Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

Die Landwirtschaft erscheint monatlich; Jahresbezugspreise einschl. Postgebühr im Inland € 28, im Ausland € 40. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Es kann daraus kein wie immer gearteter Anspruch, ausgenommen allfällige Honorare, abgeleitet werden.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen. Alle Angaben erfolgen mit größter Sorgfalt, Gewähr und Haftung müssen wir leider ausschließen.

Satz- und Druckfehler vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Unterlagen besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung und Rücksendung. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung von Inseraten, welcher Art auch immer, besteht nicht.

Adressänderungen bitte an:

Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000, agrarkommunikation@lk-noe.at

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer
(Körperschaft öffentlichen Rechts)
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Kammerdirektor: DI Franz Raab
Grundlegende Richtung: Förderung der Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft.
Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: noe.lko.at/datenschutz

Urlaub VOM Bauernhof...



Regina Huber

Gebietsbäuerin-Stellv. Gloggnitz

... bedeutet in erster Linie Stress. Pausenloses Geringe, rastlose Vorbereitungen. Alles am Hof muss so hergerichtet und versorgt werden, dass unsere Urlaubs-Helfer möglichst wenig Arbeit mit allem haben.

Ja genau! Um an Urlaub denken zu können, braucht es einen oder besser mehrere absolut vertrauenswürdige Helferlein, schließlich überlässt man ihnen sein Zuhause und seinen Betrieb mit all der Arbeit und Verantwortung, die so dazugehört. Hat man so jemanden gefunden, sollte man ihn oder sie gut bei Laune halten.

Mir stehen jetzt schon die Schweißperlen auf der Stirn beim Gedanken an die Urlaubsvorbereitungszeit. Ich bereue es dann fast schon wieder, fix gebucht zu haben. Aber, sind wir dann mal unterwegs und im Urlaubsdomizil angekommen, heißt es erstmals tief durchatmen und Zuhause mal Zuhause sein zu lassen. Ich liebe es, andere landwirtschaftliche Betriebe kennenzulernen, ob das jetzt ein Ziegenbauer auf einer griechischen Insel ist oder eine Sennerin, die uns voller Stolz ihre Produkte präsentiert. Die Leidenschaft zur Natur und zu den Tieren verbindet. Urlaub heißt für mich, Abstand vom Arbeitsalltag, Zeit zum Durchatmen und jeden Moment bewusst erleben.

Ich wünsche euch allen einen schönen Sommer mit ein bisschen Urlaub VOM Bauernhof.



Strategietagung der Bezirks- und Gebietsbäuerinnen

Die geplante zweitägige Bildungs- und Strategieklausur für Funktionärinnen konnte leider aufgrund der Covid 19-Maßnahmen nicht abgehalten werden. Stattdessen gab es im Jänner des Vorjahres eine Online-Tagung, und nun konnte endlich auch der zweite Teil der Strategietagung unter dem Motto „Tradition – Mut – Zukunft“ in Präsenz stattfinden. Gemeinsam mit den Kommunikationsexperten Krista Sommer und Anders Linder diskutierten die Teilnehmerinnen über ihre Rolle als Bäuerin und als Funktionärin. Auch die Themen Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit wurden intensiv behandelt, um die Interessen der Bäuerinnen inner- und außerhalb der Landwirtschaft noch stärker vertreten zu können. Die Ergebnisse des Workshops fließen in den bundesweiten Strategieprozess der Bäuerinnenorganisation ein.

Foto: Die Bäuerinnen NÖ

Rezept des Monats



Der Sommer im Glas: Fruchtige Marmelade selber machen

Die Früchte aus dem eigenen Garten oder direkt vom Bauern aus der Region schmecken hervorragend als Marmelade. Das Obst säubern, zerkleinern und wenn nötig, Kerne entfernen, zum Beispiel bei Kirschen, Marillen oder Pfirsichen.

Das Obst mit der entsprechenden Menge Gelierzucker (siehe Anleitung auf der Verpackung) gut vermischen und einige Mi-

nuten sprudelnd kochen lassen. Öfters umrühren und den Schaum abschöpfen. Für eine gleichmäßig feine Konsistenz ein Passiergerät verwenden.

Die kochend heiße Marmelade in saubere Einkochgläser füllen, sofort verschließen und auskühlen lassen.

Tipp: Etwas Vanillemark verleiht Beerenmarmeladen eine besondere Note.



Foto: Heidegger/LK NÖ

Zutaten

1 kg reifes Obst der Saison
zum Beispiel Heidelbeeren, Himbeeren,
Kirschen, Pfirsiche, ...

Gelierzucker

Gesundheitstipp des Monats

Leichter durch den Sommer

Mit weniger Gewicht lässt sich leichter arbeiten, man ist weniger schnell müde und rascher erholt. Einfach leichter werden, so gelingt's:

- Viel trinken, z.B. Wasser mit Zitrone oder Kräutern und ungesüßten Tee.
- Immer im Sitzen essen – langsam und bewusst.
- Eine Portion richten und dabei bleiben. Süßes darf sein, z.B. ein Stück Kuchen nach dem Essen.
- Bei Heißhunger zuerst trinken und z.B. drei bis vier Nüsse, knackiges Gemüse, ein kleines Brot mit Topfen oder ein Glas Buttermilch mit Fruchtpüree essen oder eine gefrorene Beere lutschen.
- Ausgleichsbewegung ist wichtig, schon zehn Minuten am Tag bringen etwas.

Mehr Tipps & Rezepte erhalten Sie bei der SVS-Gesundheitswoche Gewichtsmanagement: svs.at/gesundheitsangebote.





Stabilität ist im
Sinne aller



Josef Moosbrugger
Präsident der LK Österreich

Jede Bäuerin und jeder Bauer spürt, dass die Preise für unverzichtbare Betriebsmittel spätestens seit der Ukraine-Krise durch die Decke schießen. Unsere Betriebe müssen lange, bevor sie etwas abrechnen können, in Vorleistung gehen. Nun haben wir erreicht, dass wenigstens ein Teil der Zusatzkosten von der Bundesregierung anerkannt wird. Das nun vorgelegte Versorgungssicherungspaket bringt einen Beitrag, mit dem Ihr fix rechnen könnt und der Euch bei der Kostenbewältigung unterstützen soll. Klar ist für mich aber, dass dieses Geld keinen Ersatz für dringend notwendige bessere Erzeugerpreise darstellt! Wichtig ist auch, dass wir der Bevölkerung erklären, dass sie selbst am meisten von einer sicheren Lebensmittelproduktion profitiert. Es wäre fatal, wenn Einsparung von Betriebsmitteln und Abstockung von Tierbeständen unser aller Versorgungssicherheit gefährdeten. Zunehmende Importabhängigkeit und weiter steigende Inflation wären die Folge. Stabilität der Landwirtschaft ist im Sinne aller, daher auch das Versorgungssicherungspaket!



Foto: pixabay

Cyberangriffe in der Landwirtschaft steigen

Digitalisierung bietet Chancen, aber auch Potenzial für Attacken. **SEITE VI**

LKÖ-Präsidium wiedergewählt

Konstituierende Vollversammlung der LK Österreich setzt auf Kontinuität.

Bei der konstituierenden Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ) am 8. Juni in Wien wurde der amtierende Präsident, Josef Moosbrugger, einstimmig für eine weitere Funktionsperiode von vier Jahren wiedergewählt. Der 55-jährige Dornbirner hat dieses Amt bereits seit 2018 inne, fungiert seit 1999 auch als LK-Vorarlberg-Präsident und bewirtschaftet mit seiner Familie einen Milchvieh-, Ackerbau- und Forstbe-

trieb in seiner Heimat. Als Vizepräsidenten bestätigt wurden außerdem Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger, LK-Niederösterreich-Präsident Johannes Schmuckenschlager und LK-Steiermark-Präsident Franz Titschenbacher.

„Jeder, der mit Präsident Moosbrugger zu tun hat, spürt, wie sehr ihm die Zukunft unserer land- und forstwirtschaftlichen Familienbetriebe am Herzen liegt. Mit seiner authentischen, stets klaren, aber den-

noch überaus diplomatischen Art hat er einen großen Anteil daran, dass unsere Land- und Forstwirtschaft die Herausforderungen der letzten Jahre gut gemeistert hat und manch Krise sogar in eine Chance umgewandelt werden konnte“, betonte der Generalsekretär der LK Österreich, Ferdinand Lembacher. Moosbrugger bedankte sich in der Vollversammlung für das weiterhin in ihn gesetzte Vertrauen und gratulierte seinen Vizepräsidenten.

LK erwartet für heuer eine gute Getreideernte

Die Getreideernte dürfte aktuellen Schätzungen zufolge heuer um 3 % über dem Fünf-Jahres-Durchschnitt liegen. Die Kulturen konnten die Trockenheit aus dem Winter relativ gut verkraften.

Die heurige Getreideernte dürfte wider Erwarten recht gut ausfallen: Der Getreideanbau (ohne Körnermais) konnte nach dem Tiefststand 2021 im Jahr 2022 wieder um 3 % auf insgesamt 530.000 Hektar zulegen (2 % unter dem Fünf-Jahres-Durchschnitt). Die Getreideernte dürfte aktuellen Schätzungen zufolge mit 2,97 Mio. Tonnen um 6 % gegenüber dem Vorjahr mit 2,79 Mio. Tonnen zulegen (plus 3 % gegenüber dem Fünf-Jahres-Durchschnitt). Das gaben die Präsidenten der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich, Josef Moosbrugger, der LK Niederösterreich, Johannes

Schmuckenschlager, und der LK Burgenland, Nikolaus Berlakovich, bei einem Pressegespräch an der neueröffneten LK-Technik Mold im Bezirk Horn (NÖ) bekannt.

Während die Niederschläge beim Herbstanbau noch ausreichend waren, haben sie dann für lange Zeit gefehlt, was zu Beginn der Saison große Sorgen bereitet hat. Dank des kühlen März und April hat sich die fehlende Winterfeuchtigkeit aber nicht ganz so gravierend ausgewirkt. Durch den Regen, der – je nach Region – im Mai, spätestens im Juni eingesetzt hat, konnten die meisten Ackerkulturen den Entwick-



Erwarten eine gute Ernte: Im Bild von links LK-Niederösterreich-Präsident Johannes Schmuckenschlager, LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger und LK-Burgenland-Präsident Niki Berlakovich

Foto: LKÖ/Jung-Leithner

lungsrückstand noch einigermaßen aufholen. Positiv hat sich ausgewirkt, dass mittlerweile häufig eine wassersparende Bewirtschaftung praktiziert wird und neue Sorten angebaut werden, die mit den veränderten Bedingungen besser zurechtkommen.

Bei vielen anderen Kulturen machen sich der Klimawandel und die Folgen des Ukraine-Krieges hingegen deutlich bemerkbar. Die hohen Düngemittelpreise führten dazu, dass die Anbaufläche von Soja heuer um 23 % auf 93.000 Hektar gestiegen ist. Auch bei der Maisanbaufläche sind die Auswirkungen der hohen Kosten

für Düngung und Trocknung zu erkennen – manche Landwirte haben sich für andere Kulturen entschieden.

Zugenommen haben v. a. Winterkulturen wie Winterweizen, Wintergerste, Dinkel und auch Winterroggen. An Fläche verloren haben hingegen – wie bereits in den letzten Jahren – die Sommerkulturen. So hat etwa Sommergerste wegen ihrer Anfälligkeit gegenüber Frühjahrstrockenheit um 20 % weiter auf 26.000 Hektar abgenommen. Auch Zuckerrübe, Ölkürbis, Ackerbohne, Kartoffeln und Sonnenblumen wurden heuer etwas weniger angebaut.

Neuer Bioökonomie-Cluster gegründet

Der erste Schwerpunkt liegt auf dem Rohstoff Holz.

Unter dem Namen „Bioeconomy Austria“ legt der Österreichische Waldfonds das Fundament für einen nationalen Bioökonomie-Cluster. Dieses Leuchtturm-Projekt der Bioökonomiestrategie des Bundes wird in den nächsten drei Jahren ein breit getragenes Netzwerk zur Förderung der regionalen Wirtschaft sowie der Zusammenarbeit entlang gemeinsamer Wertschöpfungsketten aufbauen. Der erste Schwerpunkt liegt auf dem Rohstoff Holz. Die Nutzung

von Holz als Bau-, Werk- und Energiestoff sei nicht nur ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz und sichere Arbeitsplätze, sondern trage auch zu unserer Unabhängigkeit von fossilen Rohstoffen bei, erläuterte Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig. In der holzbasierten Bioökonomie stecke noch sehr viel Potenzial, das nun angekurbelt werden soll.

Die Projektverantwortung für „Bioeconomy Austria“ liegt im Rahmen der Plattform für Green Transformation & Bio-

ökonomie bei ecoplus, der Wirtschaftsagentur des Landes Niederösterreich. Das Netzwerk steht allen interessierten Organisationen offen. Das Ziel der Plattform ist es, Betrieben den Einstieg in das komplexe Themenfeld Kreislaufwirtschaft, biobasierte und klimaneutrale Produktion zu erleichtern und im Rahmen überbetrieblicher Kooperationsprojekte als Innovationstreiber zu fungieren.

www.bioeconomy-austria.at

BMLRT wird BML

Nach der Regierungsumbildung und der Neuverteilung von Kompetenzen hat der Nationalrat auch ein neues Bundesministeriengesetz beschlossen. Demnach heißt das Landwirtschaftsministerium nun offiziell „Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft“, kurz BML. Gleichzeitig stellt der neue Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig auch personelle Weichen neu: Günter Liebel übernimmt künftig auch die Funktion des Generalsekretärs. Das Ministerkabinett wird von Lucas Weigerstorfer geleitet.

75 Jahre Hagelversicherung Österreich

Spezialversicherer in der Landwirtschaft sowie rascheste und modernste Schadenserhebung



Im Bild (v. l.): Präsident a. D. Johann Mößler, LK Kärnten; Präsident Franz Titschenbacher, LK Steiermark; Obmann Herbert Hofer, BBK Horn; Vorstandsdirektor Walter Kupec, Generali Versicherung AG; Vorstandsdirektor Mag. Bernhard Lackner, Niederösterreichische Versicherung AG; Mag. Reinhard Kern, Vorstandsmitglied ÖHV; Präsidentin Ulrike Jezik-Osterbauer, Bundesverband der österreichischen Gärtner; Generaldirektorin Dr. Judit Havasi, Donau Versicherung AG; Aufsichtspräsident Dipl.-Ing. Ernst Karpfinger, Vereinigung der österreichischen Rübenbauernorganisationen; Vorstandsdirektorin Dipl.-Ing. Doris Wendler, Wiener Städtische Versicherung AG; Dr. Othmar Ederer, GRAWE Vermögensverwaltung; Gerhard Hirzberger, ÖHV; Vorstandsdirektorin Mag. Kathrin Kührtreiber-Leitner, Oberösterreichische Versicherung AG; Dr. Kurt Weinberger, Vorstandsvorsitzender ÖHV; Michael Jarolik, ÖHV; Vorstandsmitglied Dr. Peter Humer, UNIQUA Österreich Versicherungen AG; Präsident Franz Windisch, LK Wien; Margot Gessl, ÖHV; Präsident Ök.-Rat Andreas Liegenfeld, Burgenländischer Weinbauverband; Präsident a. D. Franz Reisecker, LK OÖ; Mag. Barbora Stuhl, ÖHV

Fotos: ÖHV

Die Österreichische Hagelversicherung wurde 1946 auf Initiative der Landwirtschaft von den österreichischen Versicherern als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit gegründet. Diese starke und seit 75 Jahren erfolgreiche Partnerschaft zwischen Landwirtschaft und Versicherungswirtschaft spiegelt sich auch in der Zusammensetzung des Aufsichtsrats mit jeweils acht Aufsichtsräten

aus der Landwirtschaft und aus der Versicherungswirtschaft wider. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Dipl.-Ing. Ernst Karpfinger, sein Stellvertreter ist Dr. Othmar Ederer. Durch diese enge Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Versicherungswirtschaft wurde das Angebot für ein umfassendes Risikomanagement im Sinne der Landwirte stetig weiterentwickelt. Heute ist die ÖHV der

Spezialversicherer in der Landwirtschaft in Österreich und mit eigenen Niederlassungen in Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Slowenien und Rumänien. Neben Hagel werden landwirtschaftliche Kulturen auch gegen andere Naturkatastrophen versichert: Frost, Dürre, Sturm, Überschwemmung sowie zehn weitere Wetterextreme und sonstige Risiken wie tierische Schädlinge. Damit

bietet das Unternehmen die umfassendste Produktpalette Europas an und ist zudem Österreichs größter Tierversicherer von Rindern, Schweinen, Pferden, Geflügel, Schafen und Ziegen. Die Österreichische Hagelversicherung hat durch die Verwendung von Satellitendaten die rascheste und modernste Schadenserhebung Europas und arbeitet seit 14 Jahren weitgehend papierlos und damit klimaschonend. Zudem engagiert sie sich schon sehr lange für mehr Klima- und Bodenschutz. So wurde bereits 2001 der erste österreichweite Klimaschutzpreis initiiert. Der Spezialversicherer wirbt aber auch seit vielen Jahren für regionale, klimafreundliche Lebensmittel mit kurzen Transportwegen und schafft Bewusstsein gegen das rasante Zubetonieren von Wiesen und Äckern in Österreich.



Hagelunwetter verursachen erste schwere Schäden

Mitte Mai begann mit lokalen schweren Unwettern in Kärnten die heurige „Hagelsaison“. Kurz darauf hinterließen Starkregen, Sturm, Hagel und Überschwemmungen auch in den restlichen Bundesländern erste schwere Schäden in der Landwirtschaft. Der Start in die Gewittersaison fiel damit ungewöhnlich früh und kräftig aus. So beträgt der Gesamtschaden in der Landwirtschaft aufgrund von Hagel, Sturm und Überschwemmung mit Stichtag 22. Juni bereits knapp 20 Millionen Euro. Dabei stehen die klassischen Hagelmonate Juli und August noch vor der Tür.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung

Vorbereitung auf eine mögliche Kontrolle

Gemäß EU-Vorgabe muss ein Anteil der MFA-Antragsteller von der AMA vor Ort auf die Einhaltung aller Vorgaben überprüft werden. Eine entsprechende Vorbereitung seitens des Landwirtes ist unbedingt notwendig.

Harald Waitschacher
AMA

Der überwiegende Teil der Kontrollen wird in den Monaten Mai bis Oktober durchgeführt, da in diesem Zeitraum der größtmögliche Anteil an Auflagen mit einem Prüfbesuch abzudecken ist. Die Betriebe werden nach dem Zufallsprinzip und einer Risikoanalyse ausgewählt. Es kann in Einzelfällen vorkommen, dass ein Betrieb mehrmals im Jahr Besuch vom AMA-Prüforgan bekommt, wenn dieser in mehreren Auswahlverfahren enthalten ist. Außerdem können mehrere Kontrollbesuche erforderlich sein, wenn nicht alle Auflagen zum selben Zeitpunkt kontrollierbar sind oder eine Nachkontrolle im Herbst erforderlich ist.

Auch im dritten Jahr der Corona-Pandemie sind die Kontrollorgane angehalten, die Vor-Ort-Kontrollen so weit wie möglich kontaktlos und geschützt sowie schützend durchzuführen.

Prüfungsumfang der Kontrolle

Die Vor-Ort-Kontrolle umfasst die Überprüfung der Flächen, der betrieblichen Unterlagen sowie die Prüfung der betrieblichen Auflagen. Die Flächen werden entweder mittels „GPS“ oder mit „Laser unter

Zuhilfenahme der Hofkarte“ vermessen.

Für den Erhalt der Direktzahlungen besteht die Verpflichtung, zum Stichtag 9. Juni des jeweiligen Antragsjahres verfügbare Fläche zu sein. Die auskunftserteilende Person wird bei der Vor-Ort-Kontrolle befragt, ob die für Direktzahlungen beihilfefähige Fläche der antragstellenden Person zum Stichtag 9. Juni zur Verfügung stand. Bestehen Zweifel an dieser Auskunft, so sind Unterlagen (Pachtverträge, Eigentumsnachweise etc.) vorzulegen.

Stellungnahme zur Vor-Ort-Kontrolle

Nach Abschluss der Kontrolle wird der Kurzbericht am Betrieb hinterlassen. Festgestellte Auffälligkeiten werden detailliert am Kontrollbericht darge-



Für registrierte Personen wird der AMA-Kontrollbericht an das digitale Postfach „Mein Postkorb“ versandt.

Foto: Thumfart

legt, der spätestens zwei bis drei Monate nach Durchführung der Kontrolle versandt wird.

Ab der Kontrollsaison 2022 wird der Kontrollbericht für registrierte Personen über das elektronische Postfach versendet. Das elektronische Postfach „Mein Postkorb“ ist das zentrale und sichere Postfach für behördliche Nachrichten. Nach der einmaligen Registrierung können Schriftstücke von Behörden (z. B. AMA-Schreiben) sicher über das kostenlose elektronische Postfach empfangen werden. Versendet eine Behörde Schreiben, werden diese in „Mein Postkorb“ zugestellt und über jedes neu eingelangte Schreiben wird man per E-Mail benachrichtigt.

Seit Juli 2019 werden Unternehmen, die „FinanzOnline“-Teilnehmer sind und nicht auf die elektronische Zustellung

verzichtet haben, automatisch in das neue Teilnehmerverzeichnis der elektronischen Zustellung übermittelt und zur elektronischen Zustellung registriert.

Mein Postkorb – aktuelle E-Mail-Adresse

Man muss darauf achten, dass die in „Mein Postkorb“ hinterlegten E-Mail-Adressen aktuell sind. Unter „Mein Postkorb“ können alle online zugestellten AMA-Schreiben eingesehen und abgeholt werden. Sie können jederzeit über den Menüpunkt „Einstellungen“ geändert, gelöscht oder neu angelegt werden. Eine Adresse muss für Verständigungen immer aktiviert sein. Alle Informationen zu „Mein Postkorb“ unter: www.bmdw.gv.at/Services/ElektronischeZustellung.html



Bio-Fachtagung am 10. November: Neues aus Forschung und Beratung

Der fachliche Bogen der österreichischen Bio-Fachtagung spannt sich vom Bio-Grünland über die Milchviehfütterung bis hin zu Zucht und Haltung. Im Rahmen der Tagung werden viele innovative Ansätze vorgestellt und diskutiert. Infos, Programm und Anmeldung: www.raumberg-gumpenstein.at oder direkt im Bio-Institut unter Tel. 03682/22451-401 oder veronika.winner@raumberg-gumpenstein.at. Die Veranstaltung findet am Do, 10. November von 9 bis 16.50 Uhr an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein statt.

Foto: HBLFA Raumberg-Gumpenstein

BOKU: Tierwohl als Teil der Nachhaltigkeit

Tierwohl und Umweltwirkungen in der Schweinehaltung – wie passt das zusammen? Am Institut für Nutztierwissenschaften zeigen Projekte, dass Haltungssysteme mit mehr Tierwohl die Umwelt keineswegs zusätzlich belasten müssen.

Christine Leeb, Antonia Ruckli und Cäcilia Wimmeler

Schweine auf der grünen Wiese – so stellen sich so manche das Leben dieser Tiere vor. Doch selbst Schweine auf biologisch bewirtschafteten Betrieben werden in Europa meistens in eingestreuten Haltungssystemen mit betonierten Ausläufen gehalten. Schweine sind sehr soziale und neugierige Tiere, die einen Großteil ihrer Aktivitätszeit mit Erkundung sowie Grasens, Wühlen und Kauen verbringen. Dabei verwenden sie ihren Rüssel zum Tasten, aber auch zum Umgraben der Erde. Dies entspricht zwar dem natürlichen Verhalten, kann aber für den Boden – zusammen mit den Ausscheidungen – zu vermehrten Nährstoffeinträgen führen, wenn zu viele Tiere zu lange auf zu kleiner Fläche gehalten werden. Andererseits führt eine reizarme Umgebung zu Langeweile und Verhaltensstörungen, das Erkundungsverhalten wird auf die Körperteile anderer Schweine umgerichtet (z. B. Schwanzbeißen) oder die Tiere zeigen „Leerkauen“.

Daher wurden am Institut für Nutztierwissenschaften im Rahmen von zwei europäischen Projekten die Auswirkungen, insbesondere Synergieeffekte und Zielkonflikte zwischen Tierwohl und Umweltwirkungen, aber auch den Bedürfnissen der Menschen (Arbeitszufriedenheit, Ökono-



„Unsere Projekte zeigen, dass Tierwohl und Umweltwirkungen sehr gut Hand in Hand gehen können.“

Prof. Dr. Christine Leeb

mie) untersucht. Im Rahmen des ERANet-Projektes „SusPigSys“ wurden Indikatoren zur Bewertung dieser Aspekte der Nachhaltigkeit festgelegt und in sieben europäischen Ländern angewandt. Es konnte bestätigt werden, dass die Fütterung der Mastschweine, insbesondere die Futterverwertung und die Futterzusammensetzung, den größten Einfluss auf Eutrophierung und Treibhausgasemissionen hat. Die Haltungssysteme (Vorhandensein von Einstreu/Auslauf) unterschieden sich kaum hinsichtlich dieser Umweltwirkungen. Die Versauerung wurde vor allem vom Management der Gülle bzw. des Mists (Entmistungsfrequenz, Lagerung, Ausbringung) beeinflusst, war aber bei den Systemen ohne Einstreu am niedrigsten. Haltungssysteme mit Einstreu hingegen wirk-



An der BOKU wird die Nachhaltigkeit von Haltungssystemen untersucht.

Foto: Boku

ten sich positiv auf Aspekte des Tierwohls aus (Erkundungsverhalten, Schwanzverletzungen), während Erkrankungen (z. B. Lahmheit) auf allen Systemen gleich niedrig waren und vor allem von der Qualität der Betreuung durch die Tierhalterinnen und Tierhalter abhängen.

Tieren das natürliche Verhalten ermöglichen

Um sowohl Tierwohl als auch Umweltwirkungen auf biologisch wirtschaftenden Betrieben weiter zu optimieren, wurden im CoreOrganic-Projekt „POWER“ Betriebe untersucht, die Weidehaltung von Schweinen mit Stallhaltung kombinieren. Diese werden in einem Handbuch als „Best-practise-Betriebe“ vorgestellt. So können zum Beispiel tragende Sauen gut und relativ einfach auf der Weide gehalten werden und profitieren dabei hinsichtlich Normalverhalten und Gesundheit. Andererseits ist die Haltung der Mastschweine im Stall mit Auslauf vorteilhaft, da die Ausscheidungen gut gesammelt, gelagert und ausgebracht werden können. Allerdings müssen die befestigten Ausläufe den Tieren ihr natürliches Verhalten ermöglichen. Dies kann z. B. durch Raufutter oder auch Duschen erreicht werden. Dabei wurde untersucht, wie sich diese Maßnahmen auf Tiergesundheit, Verhalten, aber auch Kotverschmutzung auswirken. Das Ziel war, durch die Schaffung



150 JAHRE
NACHHALTIG
VORAUSSCHAUEN
1872 - 2022

UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR WIEN

Masterstudium Nutztierwissenschaften

Die Kernkompetenzen des Institutes für Nutztierwissenschaften sind die Analyse tierischer Produktionssysteme und das Erarbeiten von Optimierungsstrategien in den Bereichen Tierzucht und quantitative Genetik, Tierhaltung und angewandte Nutztierethologie sowie Fütterungssysteme und angewandte Tierernährung.

Näheres zum Studium:
boku.ac.at/studienangebot

Individuelle Beratung:
boku4you@boku.ac.at

von verschiedenen Funktionsbereichen im Auslauf, also Kot-, Liege-, Aktivitätsbereich, die Verschmutzung zu reduzieren und damit sowohl Tierwohl als auch Umweltwirkungen zu verbessern. Die Experimente auf Mastschweinebetrieben in Österreich, der Schweiz und Dänemark waren für alle Beteiligten sehr interessant und konnten die Annahmen großteils bestätigen. Tierwohl und Umweltwirkungen können also durchaus Hand in Hand gehen.

Cyberangriffe in digitalem Zeitalter steigen

Digitalisierung in der Landwirtschaft bietet Chancen, aber auch zunehmend Potenzial für Attacken. Mit einfachen Mitteln, z. B. sicheren Passwörtern oder Achtsamkeit, welche Nachrichten man öffnet, lässt sich die Gefahr minimieren.

Karin Huber
LK Österreich

Nichts geht mehr! Eine Cyberattacke legt von einer Minute auf die andere den Betrieb lahm. So ist das Mitte 2021 in der SalzburgMilch GmbH passiert, wo eine Ransomware-Attacke mit Lösegeldforderung zum Ausfall der Computersysteme für rund eine Woche führte.

Auch die Agrarbranche wird durch die wachsende Technisierung zunehmend zum Einfallstor für Hackerangriffe, zum Beispiel mit Ransomware, also der feindlichen Übernahme und Verschlüsselung von Computersystemen mit erpresserischer Absicht. Auf modernen Traktoren, selbstfahrenden Arbeitsmaschinen und Geräten sind digitale Steuerungen verbaut. Diese benötigen Datenverbindungen nach außen, die über Mobilfunk realisiert werden. Und genau über diese Verbindungen können die Cyberkriminellen in die Computersysteme eindringen.

Nach einem Hackerangriff im Landmaschinenkonzern AGCO waren Firmenstandorte weltweit betroffen. In den Fendt-Werken konnte die Produktion erst nach elf Tagen wieder aufgenommen werden. „Im weltweiten Ranking der Top-Ten-Risiken in Bezug auf Wahrscheinlichkeit und Auswirkung kommen Cyberattacken gleich hinter der Bedrohung durch

den Klimawandel“, sagt Christa Hoffmann, Agribusiness-Expertin bei der Unternehmensberatung Oeconos.

Katastrophale Ausfälle möglich

„Ein Cyberangriff kann von lästigen Spam-Mails bis zum Ausfall der IT oder Betriebstechnik wie Bewässerung, Lüftung oder Verarbeitung reichen. Attacken könnten auch auf einen autonomen Traktor abzielen“, erklärt Hoffmann, die bis Ende 2021 rund 30 gemeldete Cyberangriffe entlang der gesamten Agrar- und Lebensmittelwertungskette weltweit ausmachte. Dabei fanden die meisten Cyberangriffe in den Jahren 2020 und 2021 statt. Vor 2010 wurden nur sehr wenige Vorfälle im Agrarbereich gemeldet. Die erste schwerwiegende anonyme Attacke, die publik wurde, hat 2011 Monsanto mit einem massiven Datenleck und der Unterbrechung von Web-Assets sowie Mailservern betroffen.

Hohes Potenzial an Angriffsmöglichkeiten

„Die Landtechnikindustrie nimmt dieses Thema sehr ernst. Die komplexe Infrastruktur bei Landmaschinen bietet ein hohes Potenzial an Angriffsmöglichkeiten



Klickt man auf ein Spam-Mail, das Malware enthält, kann das ein ganzes Netzwerk lahmlegen.

Foto: Adobe Stock/Yingyaipumi

Bei Neuentwicklungen muss die Cybersicherheit grundsätzlich mitbedacht werden“, erläutert Heinrich Prankl, Geschäftsführer der Agrarforschungseinrichtung Josephinum Research in Wieselburg. Phishing-Angriffe, schlechte Passwortverwaltung und Sicherheitslücken bei Drittanbietern sind die häufigsten Angriffsvektoren, die Angreifer nutzen, um erfolgreich ein Unternehmen zu hacken.

Dabei sind Menschen der schwächste Punkt. Angreifer könnten ein ganzes Netzwerk übernehmen, indem sie einen Mitarbeiter dazu bringen, auf ein Spam-Mail zu klicken, das Malware enthält.

Innovation Farm prüft Technologien

An der Innovation Farm werden innovative Technologien speziell im Zusammenhang mit der Digitalisierung in der Landwirtschaft untersucht. Bisweilen gibt es bei der Inbetriebnahme neuer Systeme Kommunikations- oder Kompatibilitätsprobleme, die meist über Software-Updates gelöst werden. Die Angriffsfläche für Schadprogramme ist auch hier ständig im Steigen. „Wichtig ist ein hohes Risikobewusstsein, auch bei den Anwendern“, meint Markus Gansberger, Leiter der Innovation Farm.

Landwirtschaft bisher nicht im Fokus

Abgesehen von Ransomware-Angriffen standen landwirtschaftliche Betriebe bisher nicht im Fokus von Cyberangriffen. Ein Grund dafür ist, dass in der Landwirtschaft ausgeklügelte IT-Systeme und vernetzte Maschinen mit dennoch hoher Autonomie für eine effiziente und nachhaltige



Moderne Traktoren, selbstfahrende Arbeitsmaschinen etc. sind mit dem Mobilfunk verbunden. Über diese Verbindung können Cyberkriminelle in das Computersystem einsteigen.

Foto: Pfabigan

Tipps zur Sicherheit

- Antivirus-Programme installieren und immer aktuell halten
- Sichere Passwörter
- Nicht immer das gleiche Passwort bei allen Anwendungen verwenden und die Passwörter regelmäßig ändern
- Vorsicht bei Phishing-Mails oder Phishing-SMS, die den Nutzer dazu führen sollen, Zugangsdaten bekannt zu geben
- Vorsicht bei unsicheren Webseiten
- Ausschließlich vom Hersteller autorisierte Software verwenden
- Regelmäßig Software-Updates durchführen, um Sicherheitslücken zu schließen

Produktion eingesetzt werden. Mit Isobus hat die Landtechnik auch einen eigenen Datenbus-Standard entwickelt.

Die Konnektivität (Verbindungsfähigkeit) und Komplexität dieser Systeme eröffnen jedoch Angriffsvektoren für Cyberkriminelle. Die Nahrungsmittelproduktion sowie die Energie- und Wasserversorgung gehören dabei zu den sensibelsten Bereichen, insbesondere in Krisenzeiten, erklärt Hoffmann.

SalzburgMilch schaffte es aus eigener Kraft, die Systeme neu aufzusetzen, und kehrte ohne Lösegeldzahlung in den normalen Prozess zurück.

Raus aus der Schule – weiter gut abgesichert

Ob Praktikum, Berufsausbildung oder Studium – wie sieht es mit dem Schutz in der Krankenversicherung für Kinder nach Schulende aus?

Nahezu die gesamte österreichische Bevölkerung ist von der gesetzlichen Krankenversicherung umfasst und hat somit Zugang zu allen notwendigen Gesundheitsleistungen – denn eingebunden in den Schutz der Krankenversicherung sind nicht nur erwerbstätige Personen oder Pensionsbezieher, sondern auch bestimmte, nicht selbst versicherte Angehörige des Versicherten.

Mitversicherung Kinder

Kinder sind grundsätzlich bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres beitragsfrei bei ihren Eltern mitversichert. Dieser Schutz kann bis zum 27. Lebensjahr verlängert werden, wenn und solange das Kind

weiterhin eine Schul- oder Berufsausbildung macht oder studiert und seine Arbeitskraft überwiegend durch diese in Anspruch genommen wird. Wird die Familienbeihilfe neben dem Studium nicht weiter gewährt, muss der Studienerfolg der Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) oder dem sonst zuständigen Krankenversicherungsträger gesondert nachgewiesen werden. Unter bestimmten Voraussetzungen bleibt der Versicherungsschutz weiter aufrecht, etwa wenn das Kind direkt im Anschluss an die Mitversicherung erwerbslos ist (für maximal 24 Monate) oder bei Erwerbsunfähigkeit.

Sollte das Kind im Rahmen der Ausbildung ein Praktikum



Im Praktikum oder nach der Schule gut abgesichert: Die SVS bietet die wichtigsten Informationen zum Thema auch auf der Homepage svs.at.

Foto: adobestock/HQUALITY

oder in den Ferien einen Ferienjob ausüben und mehr bezahlt bekommen, als die Geringfügigkeitsgrenze (485,85 Euro monatlich) vorsieht, besteht in dieser Zeit eine eigene Kranken- und auch Pensionsversicherung.

Praktikum zuhause

Bei einem Praktikum am elterlichen Betrieb im Rahmen der land(forst)wirtschaftlichen Ausbildung – einer sogenannten Heimpraxis – müssen die Eltern als Betriebsführer ihr Kind als hauptberuflich beschäftigten Angehörigen bei der SVS anmelden. Bei einem Praktikum im Ausland richtet sich die Krankenversicherung nach den Bestimmungen des

jeweiligen Landes. In diesem Fall sind genaue Informationen einzuholen und eventuell auch eine private Krankenversicherung zu erwägen, um nicht selbst für hohe Behandlungskosten aufkommen zu müssen.

Bitte nicht vergessen: Ist das Praktikum zu Ende und das Kind wieder in der Schule oder an der Uni, müssen die Eltern es wieder als anspruchsberechtigten Angehörigen bei ihrer Krankenversicherung, so auch bei der SVS, melden!

Alle Informationen zur Mitversicherung von Kindern und weiteren Angehörigen des Versicherten auf svs.at/angehoerige

Diese Seite entstand in Kooperation mit der SVS

svsGO kann e-Rezept

Ihr Rezept jetzt elektronisch mit der App einlösen.

svs.at/app



svsGO nutzen und e-Rezept einlösen

Mit dem e-Rezept werden Kassenrezepte anstatt auf Papier als elektronisches Rezept ausgestellt. Die Einlösung kann in der Apotheke einfach mit dem Mobiltelefon oder der e-card erfolgen. Ab sofort steht das e-Rezept auch auf svsGO zur Verfügung. So funktioniert's: Der Arzt speichert das e-Rezept im e-card-System – mit der Handy-Signatur kann man mit svsGO auf svs.at oder der svsGO-App den e-Rezept-Code abfragen und damit das Rezept direkt in der Apotheke einlösen. Das e-Rezept kann von der Apotheke auch mit Stecken der e-card abgerufen werden oder man bringt einen vom Arzt erstellten Ausdruck mit dem e-Rezept-Code mit. Der Code kann auch weitergegeben werden und so das Medikament von einer anderen Person abgeholt werden. svsGO, die digitalen Services der SVS werden ständig erweitert und SVS-Kunden können somit ihre Anliegen noch schneller, einfach und sicher erledigen.

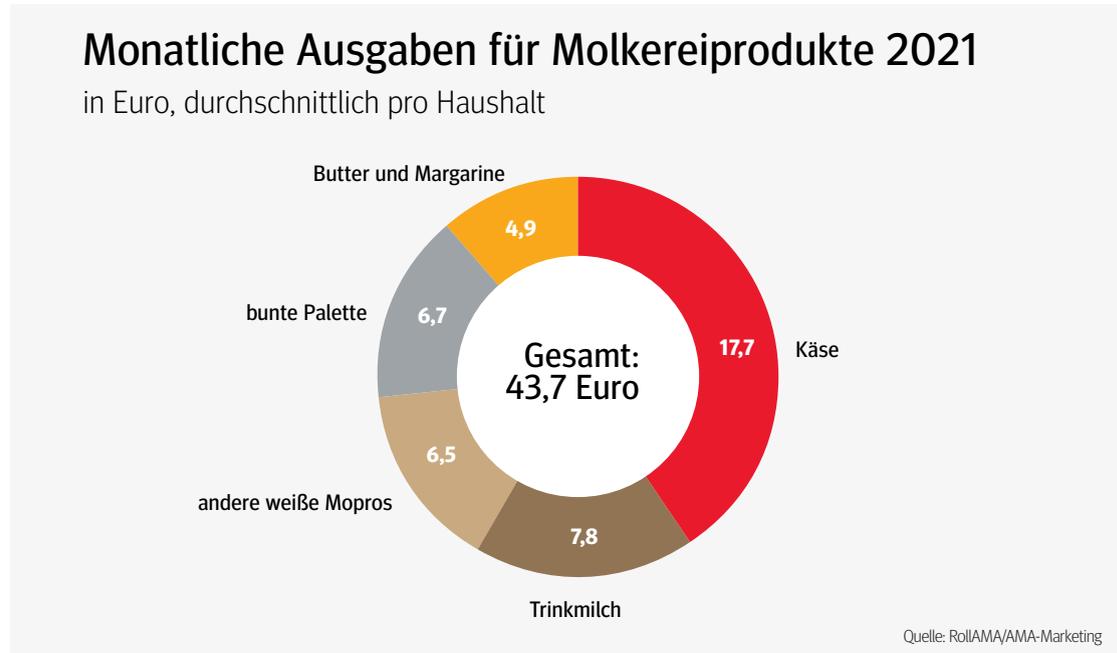
44 Euro pro Monat für Milchprodukte

Seit Corona kaufen die Haushalte wieder mehr Milchprodukte ein, Bio und Milch in der Glasflasche steigen weiter. Anlässlich des Weltmilchtages hat die AMA aktuelle Marktzahlen rund um die Milch ausgewertet.

Die heimischen Bauern können die Österreicher gut mit Milch versorgen, auch für den Export ist genügend Menge vorhanden. Der Selbstversorgungsgrad beträgt bei Trinkmilch 177 Prozent. Rund 75 Liter Milch trinkt jeder Mensch in Österreich im Schnitt pro Jahr. Damit ist der Pro-Kopf-Verbrauch seit vielen Jahren relativ konstant.

Kräftiger Aufwind bei Milchprodukten

Corona hat dem Einkauf von Milch und Milchprodukten im Lebensmitteleinzelhandel (LEH) kräftigen Aufwind verschafft. In den letzten bei-



den Jahren sind sowohl der Umsatz als auch die verkaufte Menge gestiegen. 44 Euro gibt ein durchschnittlicher Haushalt pro Monat für Milch und Milchprodukte aus. Den größten Anteil daran macht mit 17,7 Euro Käse aus, knappe acht Euro werden für die Trinkmilch ausgegeben. Frisch- und ELS-Milch werden aktuell um rund 1,33 Euro pro Liter verkauft, H-Milch um 87 Cent.

Der Bio-Anteil bei Milch und Milchprodukten wächst seit vielen Jahren konstant und beträgt aktuell fast 15 Prozent. Unangefochten Nummer eins in Sachen Bio ist die Frischmilch. 40 Prozent der im LEH gekauften Milch stammen aus biologischer Produktion. Milch in der Glasflasche erlebt ein echtes Revival. Innerhalb weniger Jahre schaffte es die Milch im Glas auf einen men-

genmäßigen Marktanteil von 13 Prozent.

Klassische Milch und Milchprodukte stehen bei den Konsumenten immer noch hoch im Kurs. 96 Prozent des gesamten Segments entfallen auf tierische Milch und Milchprodukte, vier Prozent auf pflanzliche Alternativen.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Agrarmarkt Austria Marketing GesmbH

40 Prozent der Frischmilch in Bio

wertmäßige Bioanteile in Prozent, LEH

